

# vib-akzente

Berufliche Bildung in Bayern



Übungsfirmenarbeit – nur in der Wirtschaftsschule!



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

## UNSERE THEMEN

**Ergebnisse einer Expertenbefragung von BiBB und Bertelsmannstiftung: Übergangssystem zwischen Schule und Ausbildung dringend reformbedürftig** 4

**Informationen zu den Personalratswahlen 2011. VLB – immer stark an Ihrer Seite** 9

**abl-Fachtagung zur Lehrerbildung: abl fordert Professionalität und Qualität** 11

**VLB- Fachtagungen: 6. FOS/BOS- Fachtagung „Erfolg durch Leistung“ in Landshut 12. Bayerischer Wirtschaftsschultag in Memmingen „Wirtschaftsschule – ein Erfolgsmodell“** 13 16

**Pädagogik und Unterricht – Durchbruch bei der Abschlussprüfung zum Feinwerkmechaniker** 21



**vlb-akzente als e-paper lesen** 25

## THEMA DES TAGES

- 3 Hans Sommerer: Berufliche Bildung in Bayern – Quo vadis?  
4 Geschäftsvereilung des Geschäftsführenden Vorstandes  
5 Jörg Matthes – neuer VLB-Schriftführer

## BILDUNGSPOLITIK

- 6 Günther Schuster: Übergangssystem zwischen Schule und Ausbildung dringend reformbedürftig  
8 abl: Anton Huber neuer abl-Vorsitzender

## DIENSTRECHT

- 8 Lehrer dürfen ohne disziplinarische Konsequenzen streiken  
9 Wolfgang Lambl: Informationen zu den Personalratswahlen 2011

## LEHRERBILDUNG

- 11 Eva-Maria Fels: abl-Fachtagung zur Lehrerbildung

## FACHLEHRER

- 12 Tolle Spendenaktion der Fachlehreranwärter

## FOS/BOS

- 13 Hans Dietrich: Einladung zur 6. FOS/BOS-Tagung nach Landshut  
13 Erfolg durch Leistung – Programm der FOS/BOS-Tagung  
14 J. Baumgärtl/J. Hofmann: Das Cambridge Certificat in Advanced English

## WIRTSCHAFTSSCHULE

- 16 Bernhard Stark: Wirtschaftsschule Memmingen – Tagungsort des 12. Bayerischen Wirtschaftsschultages  
18 Wo wir sind ist vorn – Programm des 12. Bayerischen Wirtschaftsschultages  
20 Randolph John – neuer VLB-Wirtschaftsschulreferent

## PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 21 J. Siebler u. a.: Integration von CNC-Steuerungen in die Gesellenprüfung  
23 Herbert Geiger: ZeiLE – Zeitung lesen macht leistungsschwache Azubis fit

## SCHULPARTNERSCHAFT

- 24 Anna-Maria Siegert: Praxisorientiert Englisch lernen in England

## VLB-ONLINE

- 25 Entspannt und perfekt – vlb-akzente online lesen

## AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 26 Landesverband  
27 Bezirks- und Kreisverbände  
31 Fachgruppen  
32 Personalien  
34 Für Sie persönlich

**Beihefter: Jahressinhaltsverzeichnis 2010**

**Titelfoto: Wirtschaftsschule Memmingen**



## Berufliche Bildung in Bayern – Quo vadis?

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, die Weihnachtstferien und der Jahreswechsel liegen nun schon wieder einige Wochen zurück. Ich hoffe, Sie konnten während der Ferientage

Kraft und Ideen für Ihre berufliche Arbeit sammeln und sind gut in das Jahr 2011 gestartet. Sicherlich warten auch auf Sie in diesem Jahr wieder vielfältige Aufgaben und Tätigkeiten, die Ihnen Ausdauer, Flexibilität und zusätzlichen Einsatz abverlangen werden.

Auch dem VLB steht wieder ein ereignisreiches Jahr mit vielen Veranstaltungen und Aktivitäten bevor. Bei verschiedenen Handlungsfeldern und Diskussionen werden wir uns verstärkt einbringen müssen, um wichtige bildungspolitische Prozesse im Sinne der beruflichen Schulen mitzugestalten und Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen. Die Beschlüsse der Vertreterversammlung beim Berufsbildungskongress in Amberg im November 2010 geben uns dazu den nötigen Rückenwind.

### Das „Sparpaket“ der Staatsregierung trifft die beruflichen Schulen besonders hart

Wie kein anderer Bereich steht das Lehramt an beruflichen Schulen in unmittelbarer Konkurrenz mit der Wirtschaft. Die meisten Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen sind polyvalent ausgebildet: Sie können in der Wirtschaft, in gesellschaftlichen Organisationen oder in den beruflichen Schulen arbeiten. Vor allem auf Lehrpersonen mit Mangelfächern warten außerhalb der beruflichen Schulen attraktive und gut bezahlte Tätigkeiten mit hohem sozialen Ansehen. Unser Lehrernachwuchs wird die Entscheidung genau abwägen und sie letztlich von der Attraktivität der vorhandenen Rahmenbedingungen abhängig machen.

Es kommt hinzu, dass die geplanten Sparmaßnahmen (Absenkung der Eingangsbesoldung um eine Besoldungsgruppe für 2 Jahre, Nullrunde 2011, Verlängerung der Wiederbesetzungssperre auf 12 Monate, keine Mittel für Prämien und Zulagen in 2011/2012) in eine Phase wirtschaftlichen Aufschwungs fallen. In zahlreichen Wirtschaftszweigen stehen stattliche Tariferhöhungen und die Auszahlung von Sonderprämien an.

Inwieweit können wir mit solchen Rahmenbedingungen noch leistungswillige und leistungsfähige junge Menschen für das Lehramt an beruflichen Schulen gewinnen und unser bislang erfolgreiches bayerisches Bildungssystem auch in Zukunft leistungsfähig erhalten?

Der VLB wird nicht locker lassen und jede Gelegenheit nutzen, diese Argumentation auf politischer Ebene vorzubringen. Die Abstimmung im Landtag zum „Sparpaket“ findet schließlich erst im Frühjahr 2011 statt.

Übrigens, auch der Chef der PISA-Studie, Andreas Schleicher, forderte im Dezember 2010, nach der Veröffentlichung des letzten PISA-Ergebnisses, eine bessere Auswahl der Lehrer: „Man muss in Zukunft auf jeden Fall versuchen, die besten Köpfe für die deutschen Schulen zu gewinnen. Länder wie Finnland machen das recht erfolgreich vor“.

### Auf die Ausgestaltung des neuen Dienstrechts kommt es jetzt an

Seit 01.01.2011 ist die Dienstrechtsreform in Kraft. Einschneidende Veränderungen haben vor allem bei den Lehrerinnen und Lehrern an beruflichen Schulen nicht gerade Begeisterung hervorgerufen: Die Anhebung der Regelaltersgrenze, der spätere Eintritt in den Ruhestand, die dienstliche Beurteilung für alle Lehrkräfte bis zum Eintritt in den Ruhestand und die altersunabhängige Besoldungseinstufung sorgen für rege Diskussionen in den Lehrerzimmern.

Ingrid Heckner, Vorsitzende des Ausschusses Öffentlicher Dienst im Bayerischen Landtag, hat beim VLB-Bildungskongress in Amberg besonders darauf hingewiesen, dass für die künftige Umsetzung der dienstlichen Beurteilung der detaillierte Rahmen erst noch festgelegt werden muss. Der vorhandene Spielraum muss also von allen Beteiligten entsprechend genutzt werden, um ein sinnvolles, in der Praxis machbares, neues Beurteilungssystem zu erarbeiten und einzuführen.

Die altersunabhängige Besoldungseinstufung trifft wiederum den Lehrernachwuchs an beruflichen Schulen in vielen Fällen besonders hart. Viele Fachlehreranwärter, Trainees, aber auch Referendare, die über den beruflichen Bildungsweg schon einige Jahre Berufserfahrung hinter sich haben und oft schon familiäre Verantwortung tragen, müssen sich mit deutlichen Einkommenseinbußen auseinandersetzen. Es ist nicht verwunderlich, wenn dieser Lehrernachwuchs ein „Zurück“ bzw. einen Wechsel in die Wirtschaft in Erwägung zieht. Damit diese so notwendigen Fachkräfte dem beruflichen Bildungssystem nicht verloren gehen, müssen die für die Beamtentätigkeit förderlichen, früheren hauptberuflichen Tätigkeiten entsprechend Berücksichtigung finden. Welche Tätigkeiten dies im einzelnen sein können, muss noch geklärt werden.

Der VLB wird sich auch bei der detaillierten Ausgestaltung des neuen Dienstrechts für die Interessen der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen weiterhin maßgeblich einsetzen.

### Wer gute Integration will, muss die beruflichen Schulen gut versorgen

Nach wie vor besteht an den beruflichen Schulen ein Unterrichtsdefizit, das vor allem auch leistungswillige Jugendliche mit Migrationshintergrund benachteiligt. Denn diese machen oft ihren Hauptschulabschluss, ihre Mittlere Reife, ihre duale Ausbildung, ihr (Fach)Abitur an den beruflichen Schulen. Die beruflichen Schulen sind die Schulen der Integration. Wer gute Integration will, muss die beruflichen Schulen gut versorgen.

Leider haben die Arbeitsbedingungen an den beruflichen Schulen viele Lehrerinnen und Lehrer an ihre Belastungsgrenze geführt. Lehrerreserven für krankheitsbedingte Ausfälle stehen faktisch nicht zur Verfügung. Fachlich und pädagogisch notwendige Klassen- und pädagogische Teilungen werden nicht selten bei Abwesenheit einer Lehrkraft durch Gruppenzusammenlegung wieder aufgehoben. Die zur Verfügung stehenden Mittel für dringend notwendige schulinterne Lehrerfortbildungen sind mittlerweile verschwindend gering.

Wir fordern deshalb dringend eine Mehrung von Planstellen und eine deutliche Aufstockung der Mittel für Lehrerfortbildungen für alle beruflichen Schulen.

**Personalratswahlen auf allen Ebenen**

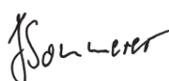
Im Mai 2011 finden wieder Personalratswahlen statt. Haupt-, Bezirkspersonalräte und örtliche Personalräte werden für eine Amtszeit von 5 Jahren neu gewählt. Die VLB-Listen für die HPR- und BPR-Wahl sind bereits aufgestellt. Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich bereit erklären, ein Personalratsamt zu übernehmen, gebührt in jedem Fall Dank und höchste Anerkennung. Sie als Wähler entscheiden durch ihre Stimme ganz allein, wem schließlich Personalratsverantwortung übertragen wird.

**Neue Geschäftsverteilung im Geschäftsführenden Vorstand des VLB**

Das Amt des Schriftführers im GV ist seit der Vertreterversammlung in Amberg im November 2010 durch Jörg Matthes neu besetzt. Es mussten deshalb geringfügige Veränderungen in der Geschäftsverteilung vorgenommen werden. (siehe Grafik rechts).

Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2011 Gesundheit und Erfolg in Ihrer beruflichen Arbeit und danke Ihnen für Ihre Unterstützung und Treue zu unserem Verband.

Ihr



Johannes Sommerer  
Stellv. Landesvorsitzender

**Geschäftsverteilung des Geschäftsführenden Vorstandes**



**Wechsel im GV:**

**Jörg Matthes ist neuer Schriftführer im Geschäftsführenden Vorstand des VLB**



*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

nach dem gesundheitsbedingten Ausscheiden der Schriftführerin im Geschäftsführenden Vorstand (GV) des VLB, Frau Dorothea Helbig, wurde ich vom Bezirksverband Oberbayern einstimmig zur Wahl als neuer Schriftführer im GV vorgeschlagen. Beim 10. Berufsbildungskongress des VLB in Amberg wählten mich am 12. November 2010 die Delegierten einstimmig in dieses anspruchsvolle Amt. Ich danke allen Delegierten für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Beiden Gremien hatte ich bereits über meine Vita berichtet. Allen anderen VLB-Mitgliedern möchte ich meinen beruflichen Werdegang an dieser Stelle kurz vorstellen.

Ich bin 51 Jahre alt und wohne in Freising. Nach dem Abitur am mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium in Höchststadt/Aisch, 15-monatiger Bundeswehrzeit und einer zweijährigen Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Siemens AG studierte ich an der Universität in Nürnberg Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik. Nach dem Abschluss als Diplomhandelslehrer unterrichtete ich als Referendar an der Wirtschafts- und der Berufsschule in Bam-

berg sowie an der Berufsschule in Coburg. Dem VLB (damals noch VDH) bin ich zu Beginn des Referendariats beigetreten.

Eine Planstelle erhielt ich an der Staatlichen Berufsschule II in Fürth. Dort wurde ich in verschiedenen kaufmännischen Ausbildungsberufen eingesetzt. Darüber hinaus habe ich bei der regionalen Lehrerfortbildung der Regierung von Mittelfranken als Referent für Datenverarbeitung Lehrer aus- und weitergebildet sowie am Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung in München Lehrerhandreichungen erstellt.

1991 wechselte ich für sechseinhalb Jahre an das Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung nach München und wurde Referent für das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Hier konzipierte ich Lehrpläne sowie zentrale Abschlussprüfungen für das berufliche Schulwesen, leitete Veranstaltungen zur Lehrerfortbildung und wirkte im Rahmen mehrerer Modell- und Schulversuche an der Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in Bayern mit.

Anschließend unterrichtete ich an der Staatlichen Wirtschaftsschule Freising in den kaufmännischen Fächern und war als Mitarbeiter der Schulleitung bzw. kommissarischer Stellvertreter des Schulleiters für die Schulverwaltung mit verantwortlich. Seit September 2003 bin ich der ständige stellvertretende Schulleiter an der Beruflichen Oberschule, Staatlichen Fachoberschule und Berufsoberschule in Freising und unterrichte v. a. Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen.

Bisher engagierte ich mich im VLB insbesondere bei Bildungskongressen und Fachtagungen, wie z.B. 2007 als Mitglied des Organisationsteams der

FOS/BOS-Arbeitstagung in Freising zum Thema „Berufliche Oberschule – die neue Chance?“ oder 2008 bei der Organisation des 9. VLB-Berufsbildungskongresses in Freising.

Mir liegt der menschliche, von gegenseitigem Respekt geprägte Umgang mit Schülern, Kollegen und Eltern besonders am Herzen. In Zukunft werde ich mich auch bei der Verbandsarbeit mit voller Kraft einbringen, um die Zukunft des beruflichen Schulwesens positiv zu gestalten. Besonderen Wert messe ich der gesellschaftlichen Anerkennung und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung bei. Optimale Arbeits- und Rahmenbedingungen sollten die beruflichen Schulen zukünftig weiter voranbringen und allen, insbesondere den benachteiligten, aber auch den hochbegabten Schülern, möglichst gute Chancen bieten.

Im Vorstand des VLB werde ich mich v.a. um die Beruflichen Oberschulen, die Wirtschaftsschulen und die Fachschulen kümmern.

Mir ist es besonders wichtig, dass die Zusammenarbeit von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Aus diesem Grund werde ich auch im Vorstand des VLB versuchen, Entscheidungen möglichst transparent zu gestalten.

*Jörg Matthes*

Ergebnisse einer Expertenbefragung von BIBB und Bertelsmann Stiftung:

## Übergangssystem zwischen Schule und Ausbildung dringend reformbedürftig

GÜNTHER SCHUSTER

Das Übergangssystem zwischen Schule und Berufsausbildung ist dringend reformbedürftig. Zu diesem Schluss gelangen rund 500 Berufsbildungsexpertinnen und -experten, die im Rahmen einer aktuellen Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der Bertelsmann Stiftung die gegenwärtigen Bedingungen beim Übergang Schule – Berufsausbildung bewerteten. Eine große Mehrheit von 89 % gibt an, dass es beim Einsatz von finanziellen Mitteln und Personal im Übergangssystem an Effektivität mangelt. Mehr als drei Viertel der Fachleute kritisieren, dass die zahlreichen unterschiedlichen Maßnahmen und Bildungsgänge inzwischen kaum noch zu überblicken sind. Trotz aller notwendigen Reformen sei das Übergangssystem aber grundsätzlich unverzichtbar: 81 % der Berufsbildungsfachleute sind der Meinung, dass auch in Zukunft Maßnahmen und Aktivitäten erforderlich sein werden, um Jugendliche beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung zu unterstützen.

Im Jahr 2009 begannen immer noch rund 347.000 Jugendliche mit einer Übergangsmaßnahme zwischen Schule und Berufsausbildung. Nach Schätzungen von Fachleuten führt dies zu Kosten von jährlich über 4 Milliarden Euro. Oft sind es Jugendliche aus weniger privilegierten Familien, die Probleme bei der Berufswahl und Ausbildungssuche haben. Vor diesem Hintergrund fordern die Expertinnen und Experten, bereits in den allgemein bildenden Schulen mehr für die Prävention zu tun: Mehr als 80 % wünschen sich ein eigenständiges Fach „Berufsorientierung“. Dieses sollte von allen Schülerinnen und Schülern über mehrere Jahre besucht werden. Zudem sollte für alle gefährdeten Jugendlichen eine individuelle Übergangsbegleitung von der Schule in die Ausbildung mit einer festen Vertrauensperson erfolgen. Betriebe sollten bei Schwierigkeiten

in der Ausbildung, bei denen zum Beispiel ein Ausbildungsabbruch droht, kostenfrei auf einen externen persönlichen Ansprechpartner zurückgreifen können, so die Forderung von 85 % der Fachleute. Im Einzelnen werden bestimmte Reformvorschläge von den Experten wie folgt bewertet:

### Spitzenreiter und Schlusslichter unter den Reformvorschlägen

Um die Reformvorschläge zu identifizieren, deren Umsetzung aus Perspektive der Experten und der Jugendlichen am stärksten oder am wenigsten gewünscht wird, werden in der Grafik die Vorschläge genannt, die bei den Experten und Jugendlichen jeweils die fünf obersten Rangplätze (Spitzenreiter) bzw. die fünf untersten Rangplätze (Schlusslichter) hinsichtlich der Zustimmung besetzen. Die Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung würden aus Expertensicht vor allem dann erfolgreicher verlaufen, wenn ausgehend von der allgemein bildenden Schule eine intensivere Vorbereitung und Begleitung des Übergangs erfolgen würde. Beide Vorschläge, die sich auf dieses Handlungsfeld beziehen (Platz 1 „Potenzialanalyse und Übergangsbegleitung“, Platz 5 „Schulfach Berufsorientierung“), finden sich unter den Spitzenreitern der Experten. Doch auch die Umgestaltung der Bildungsangebote im Übergangssystem erachten die Fachleute als zentralen Ansatzpunkt: Bei allen Angeboten sollten betriebliche Praxisphasen im Vordergrund stehen (Platz 2), und es sollte insgesamt eine Reduktion der Angebotsvielfalt erreicht werden (Platz 4). Schließlich könnte das Übergangsgeschehen aus Expertensicht verbessert werden, wenn Betriebe in kritischen Ausbildungssituationen kostenfrei auf persönliche Ansprechpartner im Sinne des „externen Ausbildungsmanagements“ (Platz 3) zurückgreifen könnten. Die fünf Spitzenreiter erhalten nicht nur im Durchschnitt über alle Experten hohe Zustim-

mungsquoten, sondern auch innerhalb jeder einzelnen Expertengruppe. In allen Expertengruppen bezeichnen mindestens 70 % der Fachleute die fünf Spitzenreiter unter den Vorschlägen als eher oder sehr wünschenswert. Somit zeichnen sich die Vorschläge durch eine hohe Konsensfähigkeit aus. Auffällig ist, dass sich unter den Spitzenreitern keine Reformvorschläge aus den Handlungsfeldern „Regelung des Zugangs in vollqualifizierende Berufsausbildungen“ und „Koordination und Monitoring des Übergangsgeschehens“ befinden. Verschiedene Vorschläge, die diese Handlungsfelder betreffen, tauchen stattdessen bei den Schlusslichtern auf. So erscheint es den Fachleuten am wenigsten wünschenswert, den Zugang in betriebliche Berufsausbildungen gesetzlich zu reglementieren, indem „Ausbildungsquoten für Migranten“ (Platz 1 unter den Schlusslichtern) oder „anonymisierte Bewerbungen“ (Platz 2) vorgeschrieben werden. Auch einer „Sanktion von Jugendlichen bei Nichteinhaltung von Vereinbarungen“ (Platz 3), der „Vermittlung zertifizierbarer Ausbildungsbausteine“ (Platz 4) sowie der Entwicklung eines „Messverfahrens für die Ausbildungsreife“ (Platz 5) stehen sie im Durchschnitt kritisch gegenüber. Während die Spitzenreiter unter den Vorschlägen allerdings von allen Expertengruppen gemeinsam gefordert wurden, werden die Schlusslichter deutlich heterogener beurteilt. So sind die wirtschaftsnahen Akteure (Betriebe, Kammern, Arbeitgeberverbände) fast durchgängig dagegen, die Besetzung betrieblicher Ausbildungsplätze in irgendeiner Weise gesetzlich zu reglementieren. Unter den Experten aus Schulen, Gewerkschaften und Forschungseinrichtungen findet dies deutlich höheren Zuspruch. Umgekehrt halten viele wirtschaftsnahe Experten eine stärkere Sanktionierung von Jugendlichen bei der Nichteinhaltung von Vereinbarungen durchaus für wünschenswert, wobei sie diesbezüglich auch von den Schulen unterstützt werden. Auf

der Seite der Gewerkschaften und Forschungseinrichtungen finden stärkere Sanktionierungen hingegen wenig Anklang. Die Jugendlichen stimmen bei ihren Spitzenreitern in weiten Teilen mit den Fachleuten überein: Auf den obersten drei Rangplätzen sind in beiden Gruppen die gleichen Vorschläge vertreten, wobei die Jugendlichen nicht die „Potenzialanalyse und Übergangsbegleitung“ als bestes Instrument zur Verbesserung des Übergangsgeschehens einschätzen, sondern stattdessen die Förderung von externen Ansprechpartnern, die Betrieben bei der Ausbildung helfen. Hier zeigt sich, dass die Jugendlichen höchsten Wert auf gute personelle Bedingungen in ihren Ausbildungsbetrieben legen. Abweichend von den Urteilen der Experten wünschen sich die Jugendlichen nicht nur, dass betriebliche Praxisphasen in den Angeboten des Übergangssystems im Vordergrund stehen, sondern auch, dass hier grundsätzlich die Möglichkeit geschaffen wird, einen ersten oder höherwertigen Schulabschluss zu erwerben. Schließlich taucht bei den Jugendlichen auch das „regionale Übergangsmanagement“ unter den Spitzenreitern auf. Nicht vertreten sind bei den Jugendlichen hingegen die Einführung des Schulfaches „Berufsorientierung“ und die „Reduktion der Angebotsvielfalt im Übergangssystem“.

Für die Studie wurden innerhalb des „Expertenmonitors Berufliche Bildung“ des BIBB im Herbst 2010 deutschlandweit rund 500 Berufsbildungsfachleute befragt. Die Fachleute stammen aus unterschiedlichsten Institutionen wie zum Beispiel Betrieben, Schulen, überbetrieblichen Bildungsstätten, Kammern, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und Forschungseinrichtungen. Die gemeinsame Studie des BIBB und der Bertelsmann Stiftung „Reform des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung: Aktuelle Vorschläge im Urteil von Berufsbildungsexperten und Jugendlichen“ kann kostenlos unter [www.expertenmonitor.de](http://www.expertenmonitor.de) abgerufen werden. Aus Platzgründen konnten hier nur die wichtigsten Ergebnisse aufgeführt werden.

### Ergebnisse überraschen nicht

Die Ergebnisse der BIBB-Studie dürfen uns Lehrkräfte an beruflichen Schu-

len nicht überraschen. Aus den Spitzenreitern der Reformvorschläge lässt sich ableiten, dass die befragten Experten Verbesserungen beim Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung neben einem verstärkten Praxisbezug auch sehr stark auf die Schulen setzen. Möglicherweise werden hier bereits die Initiativen der Länder, wie etwa der Ausbau der Berufsorientierung an den bayerischen Mittelschulen oder die Einführung von P-Seminaren am Gymnasium gewürdigt. Zu wenig Beachtung finden in der Studie sicherlich die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen der beruf-

lichen Schulen, die bei der Berufsvorbereitung vielfach eine wichtige Rolle spielen. Hier seien etwa die mit viel Herzblut an den Schulen umgesetzten Berufsvorbereitungsjahre und innovativen Konzepte bei der JoA-Beschulung erwähnt. Ganz zu schweigen von der von vielen jungen Menschen genutzten Möglichkeit, etwa an einer Berufsfachschule eine Berufsausbildung zu absolvieren oder aber auch an einer beruflichen Schule einen höherwertigen Schulabschluss zu erwerben, der den Eintritt ins Berufsleben bzw. in eine Hochschule wesentlich erleichtert. ■

Spitzenreiter unter den Reformvorschlägen	Experten	Jugendliche
<b>Potenzialanalyse und Übergangsbegleitung:</b> Bei Jugendlichen aus Hauptschulen oder vergleichbaren Schulformen wird in Klasse 7 überprüft, inwiefern mit Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in die Ausbildung zu rechnen ist. Gefährdete Jugendliche erhalten eine individuelle Übergangsbegleitung bis zur sicheren Einmündung in die Ausbildung. Zu diesem Zweck wird ihnen spätestens im letzten Schulbesuchsjahr ein fester Ansprechpartner zur Seite gestellt.	①	②
<b>Betriebliche Praxis im Übergangssystem:</b> Grundsätzlich sind alle Maßnahmen und Bildungsgänge im Übergangssystem so gestaltet, dass darin betriebliche Praxisphasen im Vordergrund stehen und den Teilnehmenden so die betriebliche Realität vermittelt wird.	②	③
<b>Externes Ausbildungsmanagement:</b> Jeder Betrieb kann auf einen externen, persönlichen Ansprechpartner zurückgreifen, der in schwierigen Ausbildungssituationen Unterstützung leistet. Der Betrieb muss hierfür keine Zahlungen leisten.	③	①
<b>Reduktion der Angebotsvielfalt im Übergangssystem:</b> Die Transparenz im Übergangssystem ist hergestellt: Statt zahlloser Programme und Projekte gibt es nur noch wenige Grundtypen von Maßnahmen und Bildungsgängen.	④	–
<b>Schulfach Berufsorientierung:</b> Das Fach „Berufsorientierung“ ist in allen allgemeinbildenden Schulen ein Pflichtfach, das von allen Schülern über mehrere Jahre besucht wird.	⑤	–
<b>Schulabschlüsse im Übergangssystem:</b> Grundsätzlich sind alle Maßnahmen und Bildungsgänge im Übergangssystem so gestaltet, dass sie den Erwerb eines ersten oder höherwertigen Schulabschlusses ermöglichen.	–	④
<b>Regionales Übergangsmanagement:</b> In jeder Region wird der „Übergang von der Schule in den Beruf“ von einer Stelle koordiniert, die in kommunaler Trägerschaft liegt. Sie bündelt die Aktivitäten der zuständigen Akteure vor Ort mit dem Ziel, jedem Jugendlichen eine passgenaue Vermittlung und Begleitung in Ausbildung und Beschäftigung zu sichern.	–	⑤
Schlusslichter unter den Reformvorschlägen	Experten	Jugendliche
<b>Ausbildungsquote für Migranten:</b> Betriebe sind gesetzlich verpflichtet, einen bestimmten Anteil ihrer Ausbildungsplätze an in Deutschland lebende Jugendliche mit Migrationshintergrund zu vergeben.	①	①
<b>Anonymisierte Bewerbungen:</b> Größere Betriebe sind gesetzlich verpflichtet, eingehende Bewerbungen um Ausbildungsplätze zu anonymisieren. Es wird somit ausgeschlossen, dass Bewerber, z. B. mit Migrationshintergrund, bei der Auswahl für Vorstellungsgespräche aufgrund ihrer Herkunft ausgegrenzt werden.	②	–
<b>Sanktion von Jugendlichen bei Nichteinhaltung von Vereinbarungen:</b> Jugendliche, die nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule mit einer Maßnahme oder einem Bildungsgang im Übergangssystem begonnen haben, aber sich nicht an die dort getroffenen Vereinbarungen halten (z. B. Berufswegeplanung), verlieren den Anspruch auf die weitere Teilnahme.	③	–
<b>Vermittlung zertifizierbarer Ausbildungsbausteine:</b> Jeder Ausbildungsberuf setzt sich aus einer überschaubaren Zahl von Ausbildungsbausteinen zusammen. Egal, wo Jugendliche diese absolvieren (Betrieb, Schule, Maßnahme innerhalb des Übergangssystems), erhalten sie hierfür ein Zertifikat. Wenn sie alle Ausbildungsbausteine erfolgreich absolviert haben, können sie sich zur Abschlussprüfung anmelden.	④	–
<b>Messverfahren für Ausbildungsreife:</b> Für die Feststellung der Ausbildungsreife gibt es ein einheitliches und standardisiertes Messverfahren.	⑤	④
<b>Angepasste Ausbildungsbedingungen:</b> Ausbildungsinteressierte Jugendliche, die nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule nicht ausbildungsreif sind, absolvieren nicht erst Maßnahmen oder Bildungsgänge im Übergangssystem. Sie erhalten stattdessen direkt einen vollqualifizierenden Ausbildungsplatz. Durch längere Ausbildungszeiten oder stärkere personelle Betreuung wird gewährleistet, dass sie die Ausbildung erfolgreich absolvieren können.	–	②
<b>Reduktion Angebotsvielfalt:</b> Die Transparenz im Übergangssystem ist hergestellt: Statt zahlloser Programme und Projekte gibt es nur noch wenige Grundtypen von Maßnahmen und Bildungsgängen.	–	③
<b>Monitoring Bildungswege:</b> Um Transparenz im Übergangsgeschehen sicherzustellen, werden die individuellen Verlaufswege der Jugendlichen ab der allgemeinbildenden Schule statistisch dokumentiert. Aus der so entstehenden amtlichen Statistik geht somit hervor, welche Wege die Jugendlichen von der Schule in die Arbeitswelt gehen.	–	⑤

Quelle: BIBB/Bertelsmann Stiftung Expertenmonitor-Befragung 2010

Turnusgemäßer Wechsel in der abl:

## brlv-Vorsitzender Anton Huber neuer Präsident



Von links: Jürgen Pache, KEG-Bayern, Anton Huber, brlv (neuer abl-Präsident), Max Schmidt, bpv, Jürgen Wunderlich, VLB.

Die größte Lehrervereinigung in Bayern mit etwa 60.000 Lehrkräften hat 2011 einen neuen Präsidenten. Anton Huber, langjähriger Vorsitzender des Bayerischen Realschullehrerverbandes (brlv), wurde zum neuen abl-Präsidenten gewählt. Er steht damit an der Spitze der vier bayerischen Lehrerverbände: Bayerischer Philologenverband (bpv), Bayerischer Realschullehrerverband (brlv), Katholische Erziehergemeinschaft in Bayern (KEG) und Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB). Der neue Präsident dankte seinem Vorgänger Max Schmidt, bpv, für seine Arbeit im zurückliegenden Jahr und versprach, kraftvoll die bevorstehenden Herausforderungen gemeinsam offensiv und partnerschaftlich anzunehmen und tragfähige Lösungen zu finden.

Als Arbeitsfelder, die 2011 die abl-Arbeit wesentlich prägen werden, wurden in der ersten Präsidiumssitzung des Jahres u. a. die Lehrerversorgung an den bayerischen Schulen angesichts des Sparhaushaltes, die drohende große Lehrerarbeitslosigkeit, die Lehrerbildung, Eigenverantwortliche Schule und Inklusion definiert. Darüber hinaus will man sich weiterhin für das vielgliedrige Schulwesen mit eigenständigen Schularten in Bayern einsetzen. Deshalb wurde die erste abl-Pressemitteilung im neuen Jahr unterstützend der aktuellen Initiative von Kultusminister Dr. Spaenle „Leitprinzip:

Individuelle Förderung statt Einheitschule“ gewidmet. Sehr kritisch sehen die vier Vorsitzenden der abl-Verbände allerdings den Sparhaushalt und die damit verbundenen stark eingeschränkten Beschäftigungsmöglichkeiten für Jung-

lehrer. Die Verbände sind sich darin einig, dass man nicht tatenlos zusehen wird, wenn Hunderte, in wenigen Jahren Tausende, sehr gut ausgebildete junge Lehrkräfte in die Arbeitslosigkeit geschickt werden. Andererseits besteht aber dringender Bedarf insbesondere in den Haupt-/Mittelschulen, Förderschulen, Realschulen und an den Beruflichen Oberschulen. ■

Entscheidung des Verwaltungsgerichts Düsseldorf zum Streik von Beamten

## Lehrer dürfen ohne disziplinarische Konsequenzen streiken

In einem beim Verwaltungsgericht Düsseldorf anhängigen Verfahren klagte eine beamtete Lehrerin gegen eine Disziplinarverfügung der Bezirksregierung Köln. Diese hatte gegen die Klägerin eine Geldbuße in Höhe von 1.500,-Euro verhängt, weil sie im Januar und Februar 2009 an drei Tagen an Warnstreiks teilgenommen hatte.

Mit am 15.12.2010 verkündetem Urteil hat die 1. Landesdisziplinarkammer des Verwaltungsgerichts Düsseldorf diese Disziplinarverfügung aufgehoben. Zur Begründung führte der Vorsitzende in seiner mündlichen Urteilsbegründung aus: Bei der Teilnahme an den Warnstreiks handele es sich zwar um ein Dienstvergehen, weil es zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen des Berufsbeamten-

tums gehöre, dass Beamte nicht streiken dürften. Nach der neueren Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in Straßburg verstoße die Verhängung von Disziplinarmaßnahmen gegen bestimmte Beamtengruppen, insbesondere Lehrer, wegen Teilnahme an Streiks jedoch gegen die in der Europäischen Menschenrechtskonvention garantierte Koalitionsfreiheit. Diese Rechtsprechung sei im Rahmen der völkerrechtsfreundlichen Auslegung des Disziplinarrechts zu berücksichtigen.

Wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Sache hat die Kammer die Berufung gegen das Urteil beim Obergericht für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster zugelassen.

Aktenzeichen: 31 K 3904/10.O

Ein Überblick:

## Informationen zu den Personalratswahlen 2011

Diese Zusammenstellung gibt Ihnen einen Überblick über die Personalratswahlen 2011.

Als Termine sind die vom Finanzministerium festgelegten Termine angegeben.

### Wahlvorstand

Der örtliche Personalrat bestellt den Wahlvorstand. Ihm gehören mindestens drei Mitglieder an. Auch die Mitglieder des Wahlvorstandes können für den Personalrat kandidieren. Der Wahlvorstand führt die Wahl durch. Er darf darin nicht behindert werden. Die Dienststelle hat den Wahlvorstand zu unterstützen und trägt die Kosten.

### Beschäftigtenzahl, Wählerverzeichnis

Der örtliche Wahlvorstand stellt die Anzahl der Beschäftigten und deren Verteilung auf die Gruppen (Beamte, Angestellte), sowie die Verteilung männlich/weiblich fest und erstellt das Wählerverzeichnis. Das Wählerverzeichnis muss an geeigneter Stelle zur Einsicht ausgelegt werden.

### Vorabstimmungen

Vorabstimmungen sind notwendig, wenn der Personalrat aus mehr als einer Person besteht, aber eine gemeinsame Wahl von Beamten und Arbeitnehmern durchgeführt wird.

Formularvorschlag: Ich stimme einer gemeinsamen Abstimmung von Beamten und Arbeitnehmern zu, d. h., es gibt eine gemeinsame Liste. (Personenwahl statt Listenwahl)  ja  nein

Die Vorabstimmungen werden nicht vom Wahlvorstand durchgeführt, sondern von einem Abstimmungsvorstand, der aus mindestens drei wahlberechtigten Beschäftigten in geheimen und nach Gruppen getrennten Abstimmungen zustande gekommen ist. Jede Gruppe muss im Abstimmungsvorstand vertreten sein. Die Ergebnisse werden dem Wahlvorstand mitgeteilt.

### Verselbständigung

Nebenstellen und Teile der Dienststelle, die räumlich weit voneinander getrennt sind und durch den Aufgabenbereich und die Organisation eigenständig sind, gelten als selbständig, wenn die Mehrheit der Beschäftigten an den Dienststellenteilen dies in geheimer Wahl beschließt.

### Ermittlung der Anzahl der Sitze im örtlichen Personalrat

Der Wahlvorstand ermittelt die Anzahl und die Verteilung der Sitze im künftigen Personalrat:

- 1 Sitz bei 5 – 20 wahlberechtigten Beschäftigten
- 3 Sitze bei 21 – 50 wahlberechtigten Beschäftigten
- 5 Sitze bei 51 – 150 Beschäftigten

### Wahlausschreiben, Wahlvorschläge, Wählbarkeit

- > Es gibt an den beruflichen Schulen grundsätzlich nur die Gruppe der Beamten und die Gruppe der Arbeitnehmer (Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis, Verwaltungsangestellte).
- > Frauen und Männer sollten entsprechend ihrem Anteil an den wahlberechtigten Beschäftigten in der Dienststelle vertreten sein.
- > Wählbar sind auch Lehrkräfte mit weniger als 12 Unterrichtsstunden.

### Terminplan des Finanzministeriums:

*Erlass/Aushang Wahlausschreiben:*

spätestens Montag, 07. 03. 2011

*Einreichung der Wahlvorschläge beim Wahlvorstand:*

25 Tage nach Wahlausschreiben

*Bekanntgabe/Aushang der Wahlvorschläge:*

spätestens Montag, 02. 05. 2011

### Briefwahl

Bei vorhersehbarer Abwesenheit kann auch per Briefwahl an der Wahl teilgenommen werden. Die Briefwahlunterlagen sind rechtzeitig zu beantragen und

enthalten den Stimmzettel und einen Wahlumschlag und einen frankierten Antwortumschlag an den örtlichen Wahlvorstand. Bei der Entsendung an den Wahlvorstand ist auf dem äußeren Umschlag – nicht auf dem Briefwahlumschlag! – der Absender gemäß dem Wählerverzeichnis anzugeben; ohne Absender ist die Stimmabgabe nicht zulässig.

### Wahlhandlung

Die Wahl erfolgt geheim bzw. per Briefwahl. Bei Personenwahl (hier gibt es nur eine Liste) hat der Wähler so viele Stimmen, wie Sitze zu vergeben sind. Pro Kandidat darf nur eine Stimme abgegeben werden.

Der Stimmzettel muss mindestens einmal gefaltet werden, während der „Öffnungszeit“ des Wahllokals müssen mindestens zwei Mitglieder des Wahlvorstandes bzw. ein Mitglied und ein bestellter Wahlhelfer anwesend sein.

### Auszählung

Die Auszählung muss unmittelbar nach Abschluss der Wahl erfolgen, sie ist öffentlich. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Das Ergebnis ist per Aushang bekannt zu geben.

### Konstituierende Sitzung

Der Wahlvorstand beruft die konstituierende Sitzung des Personalrates ein. Die Mitglieder des Personalrates wählen den Vorsitzenden des Personalrates (evtl. per Losentscheid).

### Ergänzungen zur Beschäftigeneigenschaft

*Beschäftigung in mehreren Dienststellen*

Bei Teilabordnung zählt die Lehrkraft in beiden Schulen als Beschäftigte. Bei Einsatz in verschiedenen staatlichen Schulen (z. B. an BS – FOS / BOS – Gymnasium) besteht in jeder Schulart die Beschäftigeneigenschaft.

### Beurlaubung

Beurlaubte Lehrkräfte sind unabhängig von der Dauer Beschäftigte der bisherigen Dienststelle. Auch Lehrkräfte, die an Privatschulen oder in den Auslandsschuldienst aus dem staatlichen Schuldienst beurlaubt sind, zählen als Beschäftigte bei ihrer bisherigen Dienststelle.

### Geistliche, Katecheten und klösterliche Lehrkräfte

Diese Personen zählen nur dann zu den Beschäftigten im Sinne des Art. 4 BayPVG, wenn sie auf Grund eines Dienst- oder Arbeitsvertrages mit dem Freistaat Bayern in einer Dienststelle tätig sind und dadurch dem Weisungsrecht des Dienststellenleiters unterstehen. Diese Lehrkräfte sind bei Einsatz an mehreren beruflichen Schulen entsprechend bei jeder Dienststelle als Beschäftigte zu zählen. Bei Einsatz in verschiedenen Schularten besteht in jeder Schulart die Beschäftigteneigenschaft.

### Hausmeister

Hausmeister sind für die Wahl des örtlichen Personalrats an einer beruflichen Schule nicht wahlberechtigt und nicht wählbar.

Wahlberechtigung besteht also nur, sofern sie Beschäftigte der Dienststelle sind.

### Ergänzungen zur Wahlberechtigung

#### Wahlberechtigung von angestellten Lehrkräften

Nicht wahlberechtigt sind Beschäftigte, die für die Erfüllung einer bestimmten Aufgabe nur für eine Dauer von höchstens sechs Monaten eingestellt sind, es sei denn, dass sie regelmäßig wiederkehrend beschäftigt werden. (Art. 13 a BayPVG).

Damit sind Lehrkräfte, die befristet zur Aushilfe mit einem Vertrag von höchstens 6 Monaten eingestellt sind nicht wahlberechtigt.

#### Wahlberechtigung von beurlaubten Beschäftigten

Nicht wahlberechtigt sind Beschäftigte, die am Wahltag länger als sechs Monate unter Wegfall der Bezüge beurlaubt sind.

Erfolgte die Beurlaubung erst nach dem 17. 11. 2010, besteht Wahlberechtigung.

Wahlberechtigt bei ihrer Stammdienststelle bleiben auch unter Fortzahlung der Bezüge beurlaubte Beschäftigte, sofern sie nicht gem. Art. 13 Abs 2 Satz 1 in ihrer neuen Dienststelle wahlberechtigt geworden sind. (Abordnung, die länger als drei Monate gedauert hat). So sind staatliche Lehrkräfte, die unter

### Zeitplan nach WO-BayPVG

Termin	Tätigkeit
spätestens am Montag, <b>14. Februar 2011</b>	<b>Aushang der Namen der Mitglieder des Wahlvorstandes</b> (§ 1 Abs. 5 WO-BayPVG)
Spätestens am Montag, <b>21. Februar 2011</b>	<b>Vorlage der Ergebnisse etwaiger Vorabstimmungen</b> (§ 4 Abs. 2 WO-BayPVG)
Spätestens am Montag, <b>07. März 2011</b>	<b>Erlass und Aushang des Wahlausschreibens</b> (§ 6 Abs. 1 WO-BayPVG)
<b>Innerhalb von 25 Kalendertagen nach Erlass des Wahlausschreibens</b>	<b>Einreichung von Wahlvorschlägen</b> (§ 7 Abs. 2 WO-BayPVG)
Spätestens am Montag, <b>02. Mai 2011</b>	<b>Aushang der Bekanntmachung der Wahlvorschläge</b> (§ 13 WO-BayPVG)
Dienstag, 17. Mai 2011 (ggf. 18. Mai und 19. Mai 2011)	<b>Wahlhandlung – Stimmabgabe</b>
<b>Unverzüglich nach Dienstschluss – spätestens am Montag, 23. Mai 2011</b> Ausfüllen der Wahl Niederschrift	<b>Feststellung des Wahlergebnisses</b> (§ 20 Abs. 1, § 61 WO-BayPVG i.V.m. § 193 BGB) (Art. 23 Abs. 2 BayPVG)
Spätestens am Dienstag, <b>31. Mai 2011-01-31</b>	<b>Einberufung der konstituierenden Sitzung der neu gewählten Personalräte</b> (Art. 34 Abs. 1 Satz 1 BayPVG)
<b>01.08.2011 bis 31.07.2016</b>	<b>Amtszeit des neu gewählten Personalrates</b> (Art. 26 Abs. 1 und 2 BayPVG)

Fortzahlung der Bezüge beurlaubt und privaten Schulen zugewiesen sind, bei ihren bisherigen staatlichen Dienststellen wahlberechtigt.

Das Gleiche gilt für Wahlberechtigte in Elternzeit.

#### Wahlberechtigung von Religionslehrern

Nichtstaatliche Religionslehrer, im Kirchen- und Ordensdienst befindliche Geistliche sind, sofern sie als Beschäftigte (vgl. 11.c) anzusehen sind, an den Schulen, an denen sie regelmäßig und auf Dauer Unterricht erteilen, wahlberechtigt.

Dabei besteht im Bereich der beruflichen Schulen bei den Wahlen zum Haupt- und Bezirkspersonalrat nur ein einmaliges Wahlrecht, bei Einsatz in verschiedenen Schularten ein Mehrfaches.

#### Wahlberechtigung von nebenberuflichen und nebenamtlichen Lehrkräften

Nebenberufliche und nebenamtliche Lehrkräfte sind abhängig von der Dauer ihrer Beschäftigung wahlberechtigt. Voraussetzung für die Wahlberechtigung ist ein Beschäftigungsverhältnis von mehr als sechs Monaten Dauer oder ein regelmäßig wiederkehrendes Beschäftigungsverhältnis

(Art. 3 Abs. 3a BayPVG). Ist der dienstliche Einsatz auf den Bereich der staatlichen beruflichen Schulen beschränkt, besitzt der Beschäftigte bei der HPR-/BPR-Wahl nur ein einmaliges Wahlrecht in der Gruppe „Lehrer an beruflichen Schulen“. Eine Abstimmung der örtlichen Wahlvorstände über die Eintragung ins HPR-/BPR-Wahlverzeichnis, die nur einmal erfolgen darf, ist notwendig.

#### Wahlberechtigung von abgeordneten Beschäftigten

Zu einer anderen Dienststelle abgeordnete Beschäftigte werden, wenn die Abordnung länger als drei Monate gedauert hat, dort wahlberechtigt und verlieren ihr Wahlrecht bei der alten Dienststelle. Beschäftigte, die zwar länger als drei Monate abgeordnet sind, bei denen jedoch feststeht, dass sie binnen weiterer sechs Monate an die alte Dienststelle zurückkehren, behalten ihr Wahlrecht an der alten Dienststelle für die Wahl zum HPR-/BPR und zum örtlichen Personalrat (Art. 13 Abs. 2 BayPVG).

Hinsichtlich der Wahlberechtigung bei Teilabordnungen von mehr als 3 Monaten Dauer sind folgende Regelungen zu beachten, sofern der Beschäftigte nicht binnen weiterer sechs Monate an die alte Dienststelle zurückkehrt.

Erfolgte die Teilabordnung innerhalb der staatlichen beruflichen Schulen, ist der Beschäftigte an beiden beruflichen Schulen wahlberechtigt zum örtlichen Personalrat; er besitzt jedoch nur ein einmaliges Wahlrecht bei der Wahl zum HPR-/BPR. Absprachen der örtlichen Wahlvorstände sind notwendig, da der Beschäftigte nur einmal in das Wählerverzeichnis zur HPR-/BPR-Wahl aufgenommen werden kann.

Bei Teilabordnungen von einer beruflichen Schule an eine Schule einer anderen Schulart besteht sowohl an der einen Schule als auch an der anderen Schule das Wahlrecht zum HPR-/BPR.

#### Studienreferendare/Fachlehreranwärter

Studienreferendare und Fachlehreranwärter sind wahlberechtigt, da sie eigenverantwortlich Unterricht erteilen!

*Ohne Gewähr! Beachten Sie die offiziellen Wahlausschreiben.* ■

### Fachtagung der abl zur Lehrerbildung in Bayern:

## Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände fordert Professionalität und Qualität

EVA-MARIA FELS

Am Samstag, den 20. November 2010, fand an der TU München eine Veranstaltung zum Thema „Lehrerbildung in Bayern“ statt, zu der die vier bayerischen Lehrerverbände mehrere Fachleute eingeladen hatten. Schon zu Beginn fasste Max Schmidt (amtierender Präsident der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände – abl) die Forderung der abl für einen Erhalt des Staatsexamens, einer zweijährigen Referendariatsphase sowie einer professionell begleiteten Berufseinstiegsphase mit den Worten „Unsere Lehrerbildung befindet sich im Bundesvergleich auf hohem Niveau. Inzwischen ist unbestritten, dass die guten Ergebnisse bayerischer Schüler bei nationalen und internationalen Vergleichstests auch auf den hohen Qualifikationsgrad der Lehrerschaft zurückzuführen sind. Bei der Ausbildung seiner Pädagogen müsse der Freistaat daher das „Rad nicht neu erfinden“.

Zunächst äußerte sich in seinem Vortrag „Lehrerbildung auf dem Prüfstand – Der Bluff der Kompetenzorientierung“ Prof. Dr. Hans Peter Klein von der Universität Frankfurt über das aktuelle „Chaos in der Lehrerbildung“, welches auf die Umstellung auf Bachelor/Master zurückzuführen sei. Er erläuterte an mehreren Beispielen des neu eingeführten Systems (z. B. in NRW), warum die Studenten aktuell nicht mehr wie früher problemlos von Hannover nach Bielefeld oder Dortmund wechseln könnten, geschweige denn innerhalb Deutschlands oder (wie eigentlich vom Bologna-Prozess gefordert) europaweit. Interessant war in diesem Zusammenhang zu erfahren, dass Sachsen ab dem nächsten Wintersemester 2011/12 das BA/MA-System wieder abschaffen und zurück zum Staatsexamen kehren wird. Den „Bluff der Kompetenzorientierung“ kritisierte Prof. Klein anhand einer in NRW durchgeführten Stu-

die, bei der 9. Klässler eines Gymnasiums (G 8) fast ausnahmslos mit Hilfe von Lesekompetenz eine Abituraufgabe aus dem Fach Biologie mit ausreichend, teilweise sogar sehr gut und gut, bestanden haben. Der Erwartungshorizont entsprach dabei fast exakt den Erläuterungen, die der Schüler neben der Aufgabenstellung erhalten hat. Einen weiteren Kritikpunkt treffen die Schlagwörter „teaching to the test“, was laut Prof. Klein bedeutet, dass „die Lehrer ihre Schüler nur noch methodisch auf die kompetenzorientierten Aufgabenstellungen vorbereiten, aber nicht mehr auf die [jeweiligen] Inhalte“.

Im direkten Anschluss daran referierte Prof. Dr. David-S. Di Fuccia von der Universität Kassel zum Thema „Fachlichkeit als wichtiger Baustein der Lehrerbildung: Blick in die verschiedenen Bundesländer“ und zwar nahezu ohne den Begriff „Kompetenz“ im Wortschatz zu verwenden. Ausreichend für die Lehrerbildung sei es laut Prof. Di Fuccia eben nicht, nur Fachwissen zu sammeln, um den Schülern die „Was?“-Frage zu beantworten, entscheidend sei es, eine Antwort auf die „Warum?“-Frage parat zu haben, und damit zu beweisen, dass er oder sie die Erkenntnisse wirklich verstanden hat und diese nun auch erklären kann. Vermutlich noch bedeutsamer für den angehenden Lehrer sei es außerdem zu begreifen, dass im Alter und in der Begabung unterschiedliche Schülertypen auch verschiedene Antworten auf diese „Warum?“-Fragen brauchen. Zusammenfassend kristallisiert sich aus diesem Vortrag über den Begründungsschwerpunkt „Fachlichkeit“ heraus, die Forderung nach dem Erhalt des Staatsexamens, einer schulartspezifischen Lehramtsausbildung und einer ausreichenden Länge des Referendariats.

Genau für diese Forderung nach dem Erhalt des Staatsexamens als Abschluss der Lehramtsausbildung an den Univer-

keit zu sichern, sprach sich am Nachmittag dann Bernd Sibley, MdL, Vorsitzenden des Hochschulausschusses im Bayerischen Landtag aus. Zu Beginn seinen Vortrags erläuterte er detailliert den Aufbau des BA/MA-Systems und den daraus resultierenden Vorteil, dass nun 40 Prozent der bereits im Studium erarbeiteten Leistungen zur Staatsexamensnote zählen und die Prüfung nicht mehr „geballt“ am Ende in fünf Monaten abzuleisten ist. Um dem Recht der Schüler auf bestausgebildete Lehrkräften gerecht zu werden, weist Sibley darauf hin, dass der Staat weiterhin die Ausbildungsinhalte (Staatsexamen und Referendariat) kontrolliere, um die fachliche und pädagogisch Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer zu garantieren.

Im Anschluss an dessen Vortrag übte Max Schmidt deutliche Kritik an den jüngsten Sparideen der bayerischen Staatsregierung: „Anstatt zu überlegen, wie man Lehrer billiger macht, sollte die Politik mit uns gemeinsam darüber nachdenken, wie man sie besser macht! Mit Ihren Ausführungen zum Sinn des Staatsexamens haben Sie heute dafür ein gutes Beispiel gegeben – Ich hoffe, dass es positiv abfärbt!“

Als Abschluss informierte der abPräsident über die Auswertung einer Internet-Umfrage zum Thema „Lehrerbildung“ bei der als Fazit zu ziehen ist, dass das Orientierungspraktikum nur von rund einem Viertel der Befragten als „hilfreich“ angesehen wird. Allerdings fiel das Urteil über Vielfalt und Qualität der Fachdidaktiken an den bayerischen Universitäten nach Meinung von Studierenden, Referendaren und Junglehrer nur „mittel“ oder gar „schlecht“ aus. Hier herrscht also Handlungsbedarf. Außerdem werden mehr schulartspezifische Angebote gewünscht und auch die Seminausbildung scheint an manchen Stellen noch verbesserungswürdig.

Am Rande der Veranstaltung trafen sich auch die Studentensprecher und Referendarsbetreuer der jeweiligen Verbände, bpv, brlv, vlb und KEG (vertreten durch Herrn Pache). In konstruktiven Gesprächen wurden aktuelle Themen diskutiert, die für alle Junglehrer von Interesse sind, und eine gemeinsame Zusammenarbeit für die Zukunft beschlossen. ■

**Fachlehreranwärter:**

## Tolle Spendenaktion für Kinderhospiz

Die Anwärter des Staatsinstitut IV in Ansbach spendete seine Einnahmen aus dem diesjährigen Weihnachtsmarkt in Höhe von 700 Euro an das Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönebach.

Das Staatsinstitut IV in Ansbach ist ein Institut zur Weiterbildung von Lehrkräften an gewerblich-technischen Berufsschulen in Bayern. Etwa 90 Fachlehreranwärter/-innen aus ganz Bayern werden hier auf ihre täglichen Aufgaben im Schulleben vorbereitet. Überschattet wurde die vorweihnachtliche Zeit immer wieder von Meldungen über Kürzungen der Bezug der Fachlehrer, konkret über die geplante Absenkung

der Eingangsbesoldung von A10 auf A9, sowie von dem Inkrafttreten des „Neuen Dienstrechtes“, welches sich nochmals zusätzlich stark auf die Eingangsstufen der Fachlehrer auswirken kann.

Dennoch veranstalteten die Fachlehreranwärter am Donnerstag, den 9. Dezember einen Weihnachtsmarkt am Staatsinstitut in Ansbach mit einem Erlös in Höhe von 700€. Diese Summe kommt nun dem Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönebach zu Gute. Das Kinderhospiz in Bad Grönebach ist eine Anlauf- und Erholungsstätte für Familien mit unheilbar und lebensbegrenzt erkrankten Kindern. ■



Im Bild von links: 1.Reihe Stefanie Nadler (BS Scheinfeld), Brigitte Lang (BS Neumarkt), Melanie Millers (BS Nürnberg), Anna Haberl (BS Landshut), Stefanie Bauch (BS Neuburg), Beate Biczo (BS München), Georg Krax (Leiter des Staatsinstitutes IV).

2. Reihe Madeleine Müller (BS Rosenheim), Stefanie Kissel (BS Ansbach), Andreas Knäbl (Meisterschule München), Martin Gugganig (Sonderpädagogische BS Ansbach), Thomas Stammel (BS Memmingen), Sonja Lischke (BS Rosenheim), Stefanie Maib (BS München)

## Zur 6. FOS/BOS-Tagung an die Isar: Erfolg durch Leistung

HANS DIETRICH

Der inzwischen 6. FOS/BOS-Tag des VLB findet in diesem Jahr am Samstag, 26.02.2011, im niederbayerischen Landshut statt. Die Veranstaltung ist heuer als reine Arbeitstagung konzipiert. Auf politische Auftritte wurde bewusst verzichtet, um viel Zeit dafür verwenden zu können, Lehrkräften und Schulleitungen bei den zahlreichen Tagungsbeiträgen die eigene Arbeit betreffende Unterstützung anzubieten. Kernthemen sind die Zusammenarbeit zwischen Beruflicher Oberschule und dem Hochschulbereich, die weitere Qualitätsentwicklung an Beruflichen Oberschulen. Daneben das auch für die beiden Schularten Fachoberschule und Berufsoberschule immer wichtiger werdende Schulmarketing sowie natürlich die Auswirkungen der Dienstrechtsreform auf die FOS/BOS-Lehrkräfte.

Das Motto „Erfolg durch Leistung“ meint zum einen den Einsatz der Lehrkräfte an Beruflichen Oberschulen als Garanten des Erfolgs dieser Schulart, zum anderen den Qualitätsanspruch der Fachoberschule und Berufsoberschule, der Leistung fordert und fördert und somit für ihre Absolventen beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium schafft.

Diesen vier Themenbereichen sind am Vormittag Impulsreferate gewidmet, die von namhaften Referenten übernommen werden. Noch vor der Mittagspause finden mit der jeweiligen Thematik verbundene Workshops statt, parallel dazu bereits erste fachliche Arbeitskreise, die sich auf die Kernfachbereiche beziehen.

Am Nachmittag sind Wiederholungen der Workshops sowie weitere fachliche Arbeitskreise vorgesehen. Das Programm ist so getaktet, dass jeder Besucher der Fachtagung neben einem Impulsreferat insgesamt drei verschiedene Workshops bzw. Arbeitskreise besuchen kann.

Gastgebende Schule des 6. FOS/BOS-Tages ist die Berufsschule I mit Berufsoberschule in Landshut, Luitpoldstraße 26, nahe dem Hauptbahnhof. Eine Lernmittelschau bereichert das reichhaltige Programmangebot dieser Veranstaltung eben-

so wie die Möglichkeit, mit den Hauptpersonalräten gemeinsame oder einzelne Kolleginnen und Kollegen betreffende Fragen zu klären. Schulleitung und Lehrkräfte der BS I mit BOS Landshut freuen sich auf den Besuch eines interessierten Fachpublikums aus den Beruflichen Schulen in Bayern und haben, so VLB-Referent Hans Dietrich, beste Bedingungen für eine gelingende Tagung geschaffen. Neu ist die Idee, nicht nur der

gastgebenden Schule, sondern auch anderen Fachoberschulen und Berufsoberschulen anzubieten, die Fachtagung als pädagogischen Tag zu nutzen. Da hierbei Kapazitätsgrenzen schnell erreicht sind, ist eine Anmeldung bei der Geschäftsstelle erforderlich. Die Veranstaltung ist als eine die Lehrerfortbildung ergänzende Maßnahme anerkannt.

Das aktuelle Programm kann unter [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de) abgerufen werden. ■

### 6. VLB-Fachtagung FOS/BOS in Landshut

## Erfolg durch Leistung

Samstag, 26. Februar 2011, 9.30 bis 16 Uhr

Staatliche Berufsschule I und Berufsoberschule  
Luitpoldstraße 26, 84034 Landshut

### Programminhalte

- |                  |   |
|------------------|---|
| <b>9.30 Uhr</b>  | <b>Eröffnung der Lernmittelschau</b>  |
| <b>10.00 Uhr</b> | <b>Begrüßung Josef Westenthanner</b> , stv. VLB-Landesvorsitzender<br>Grußwort Gerd Steinberger, 3. Bürgermeister<br>Grußwort Daniel Sporer, stv. Landrat<br>Grußwort Josef Obermaier, Schulleiter  |
| <b>10.30 Uhr</b> | <b>Impulsreferate</b><br>Individualfeedback – eine Chance zur Steigerung der Professionalität als FOS/BOS-Lehrkraft (Martin Brunnhuber, ISB München)<br><b>parallel dazu</b> Studium vor dem (Fach-)Abitur – eine Win-Win-Situation (Dr. Ulrich Halbritter, Universität zu Köln)<br><b>parallel dazu</b> Profitorientiertes Marketing – Impulse für die Zukunftsentwicklung Berufl. Oberschulen (Prof. Dr. Klaus Kellner, Hochschule Augsburg)<br><b>parallel dazu</b> Das neue Dienstrecht in Bayern – Was haben die Lehrkräfte an Beruflichen Oberschulen davon? (Wolfgang Lambl, Vorsitzender Hauptpersonalrat Berufliche Schulen) |
| <b>11.15 Uhr</b> | <b>Workshops (WS) und Arbeitskreise (AK)</b>  |
| <b>WS A1</b>     | Interne Evaluation – ein zentrales Element der Schulentwicklung: Praxisbeispiel einer Berufl. Oberschule (Ewald Blum, Jörg Matthes)   |
| <b>WS A2</b>     | Die Rolle schulischer Führungskräfte bei der syst. Qualitätsarbeit – Erfahrungen aus der Praxis (Stefanie Troidl, Pamela Kretschmer)  |
| <b>WS B1</b>     | Schüler an der Uni – Teilnehmerkreis und Erfahrungen in Würzburg (Dr. Richard Greiner, Hochschule Würzburg)   |
| <b>WS B2</b>     | Pilotphase – Frühstudium an der Hochschule München (Maria Weber)  |

- WS B3** Campus Bad Tölz – ein Pilotprojekt der Kooperation von Beruflicher Oberschule und Fachhochschule (Peter Kaspar, Bad Tölz; Prof. Dr. Stephan von Beckerath, Erding)
- WS C** Marketing-Workshop mit Vertreter der Sparkassenakademie Landshut,
- WS D** Die Hauptpersonalräte beantwortet Fragen zum neuen Dienstrecht (Wolfgang Lambl, Rudi Keil)

- AK 2** Die Integration der VIBOS in den Unterricht über die Lernplattform FRONTER (Sabine Stiegler, Neumarkt)
- AK 3** Internationalisierung in der beruflichen Bildung/Arbeitswelt (Wolfgang Schwarzenberger, ISB München)
- Fördermöglichkeiten für BOS-Schüler und Lehrkräfte
  - Fortbildungen, Personal- und Organisationsentwicklung für Lehrkräfte der Beruflichen Oberschule und Ausbilder
  - Europass als Dokument internationaler beruflicher Kompetenzen
  - Beispiel guter Praxis: Leonardo-Partnerschaft der BOS Landshut
- AK 4** Englisch:
- „Cambridge Certificate in Advanced English“ als Zusatzqualifikation an der Beruflichen Oberschule (J. Baumgärtel, KM München)
  - Prüfungsaufgaben in der Evaluation (Rudolf Puryear, Landshut)
- AK 5** Deutsch: Mehr Rhetorik in die Berufliche Oberschule – Jugend debattiert (Georg Wild, Landshut)
- AK 6** Physik: Versuche zur Interferenz des Lichtes (Christoph Eberl, Landshut)

**12.30 Uhr Mittagsverpflegung**

- 13.30 Uhr** Workshops und Arbeitskreise (Wiederholung und Fortsetzung) Wiederholung der Workshops WS A1, WS A2, WS B1, WS B2, WS B3 und WS D

- AK 1** Der VLB im Gespräch mit dem Ministerium (mit MR Liebl) (Hans Dietrich, Hof)
- AK 7** Wirtschaft: Der neue Lehrplan Wirtschaftsinformatik/Informatik. Anwendungsentwicklung mit Analyse, Entwurf und Implementierung am konkreten Beispiel (Nikolaus Bayerlein, Nürnberg)
- AK 8** Pädagogik/Psychologie: Auf der Suche nach dem Gedächtnis – Neue Erkenntnisse zur Hirnforschung und deren Bedeutung für den Unterricht in Pädagogik/Psychologie (Evelin Tretter, Hof)

**14.45 Uhr Wiederholung der fachlichen Arbeitskreise AK 2 bis AK 8**

**16.00 Uhr Ende der Veranstaltung**

**Hinweis:** Die Veranstaltung kann von Beruflichen Oberschulen als „Pädagogischer Tag“ genutzt werden. Zur Klärung der Kapazitäten und zu spezifischer Programmabstimmung ist eine Voranmeldung bis über die Geschäftsstelle erforderlich.

Eine Lernmittelausstellung ist vorgesehen. Die Veranstaltung ist als eine die Fortbildung ergänzende Maßnahme anerkannt. **Stand 01.02.2011**

**Zusatzqualifikation an der Beruflichen Oberschule:**

## Das „Cambridge Certificate in Advanced English“

JENS BAUMGÄRTEL JOCHEN HOFMANN

Einer großen Herausforderung stellten sich an zwei Samstagen im vergangenen November besonders begabte Schülerinnen und Schüler und Absolventen der Beruflichen Oberschule Fürstenfeldbruck und der umliegenden Gymnasien. Ziel war das international anerkannte Sprachdiplom „Cambridge Certificate in Advanced English“ (CAE), das Sprachkenntnisse zertifiziert, die über das Niveau der Abiturprüfungen am Gymnasium und der Beruflichen Oberschule hinausgehen. Die 13 Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Oberschule schwitzten Seite an Seite mit 17 Gymnasiasten aus dem gesamten Landkreis in insgesamt 4 schriftlichen Teilprüfungen und mehr als 4 Stunden Prüfungszeit. Am folgenden Samstag stellten sich die Prüflinge abschließend einer mündlichen Prüfung. „Man merkt, dass die FOS-Schüler hier schon sehr routiniert sind“, meinte ein Prüfer anschließend im Hinblick auf die verpflichtende mündliche Gruppenprüfung im Fachabitur und Abitur der Beruflichen Oberschule. Die Berufliche Oberschule Fürstenfeldbruck war eine von insgesamt sechs Pilotschulen, die in diesem Schuljahr erstmals das CAE als Fördermöglichkeit für sprachlich besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Oberschule angeboten haben.

### Was ist das CAE?

Das CAE ist eine international anerkannte Sprachprüfung, durch die der für die Aufnahme eines Studiums im Vereinigten Königreich oder den USA benötigte Sprachnachweis für eine Vielzahl von Universitäten und colleges erbracht werden kann. Daneben weist das nach Bestehen dieser anspruchsvollen Prüfung ausgestellte Zertifikat bei Bewerbungen im In- und Ausland Kenntnisse und Fer-

tigkeiten in der englischen Sprache auf dem Niveau C 1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) nach. Kandidatinnen und Kandidaten, die die bestmögliche Bewertung (Grade A) erreichen, erhalten sogar Sprachkenntnisse auf Stufe C 2 und damit auf der höchsten Stufe des GER zertifiziert. Eine Übersicht über die Anerkennung des CAE weltweit durch Hochschulen, Unternehmen und andere Institutionen kann im Internet unter <http://www.cambridgeesol.org> > Recognition abgerufen werden. Im Gegensatz zu anderen bekannten Sprachzertifikaten (z. B. TOEFL) ist das CAE lebenslang gültig.

### Prüfungsteile und Durchführung der Prüfung

Das CAE beinhaltet die fünf Prüfungsteile Reading, Writing, English in Use, Listening und Speaking. Die Prüfungsaufgaben des CAE werden dabei zentral von der University of Cambridge ESOL Examinations erstellt. Mit Ausnahme des Prüfungsteils Speaking, der von dafür ausgebildeten Lehrkräften abgenommen wird, wird die CAE-Prüfung auch von der University of Cambridge ESOL Examinations bewertet. Die beschriebene Vorgehensweise sichert einen dauerhaft hohen Qualitätsstandard der Prüfung und die weltweite Vergleichbarkeit der Prüfungsergebnisse.

### Das CAE an den Beruflichen Oberschulen in Bayern

Durch die Kooperation des Staatsministeriums mit dem Cambridge Institut München konnte die CAE-Prüfung zum Prüfungstermin November 2010 zu vergünstigten Konditionen am Gymnasium und erstmals auch an der Beruflichen Oberschule angeboten werden.

Am genannten Prüfungstermin haben neben Schülerinnen und Schülern der Oberstufe des Gymnasiums auch 33 Schülerinnen und Schüler aus sechs Beruflichen Oberschulen teilgenommen, von denen 24 die Prüfung erfolgreich abgelegt haben. Die Bestehensquote der Kandidatinnen und Kandidaten der Beruflichen Oberschule lag damit bei ca. 73 Prozent und entspricht der Quote der erfolgreichen bayerischen Gym-

**Autoversicherung mit dbb-Extrabonus**

**Nutzen Sie unsere TOP-Vorteile:**

- TOP-Schadenservice
- Zertifizierte Partnerwerkstätten
- Niedrige Beiträge

**dbb-Extrabonus 25 € für Sie als Neukunde**  
dbb-Mitglieder erhalten einmalig 25 € dbb-Extrabonus, wenn Sie als Neukunde mit ihrem Pkw zur HUK-COBURG wechseln.

**dbb vorsorgewerk**  
günstig • fair • nah

**HUK-COBURG**  
Aus Tradition günstig

nasiastinnen und Gymnasiasten. Zwei FOS/BOS-Schüler erreichten sogar die höchste Bewertung (Grade A) und damit die Niveaustufe C 2 des GER. Dieses Ergebnis ist ein überzeugender Beweis für die beachtlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler und des Niveaus des Englischunterrichts an der Beruflichen Oberschule.

### Ausblick

Die Berufliche Oberschule bereitet Schülerinnen und Schüler mit sehr unterschiedlicher schulischer und beruflicher Vorbildung auf ein späteres Studium vor. Die Differenzierung und individuelle Förderung sind deshalb wichtige Merkmale dieser Schulart. Auf der einen Seite wird Schülerinnen und Schülern mit punktuellen Bildungsdefiziten der Übergang an die Berufliche Oberschule durch Brückenangebote wie Vorkurse, Vorklasse, Förderunterricht und Tutorensysteme erleichtert. Auf der anderen Seite soll auch besonders leistungs-

fähigen Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum an Fördermöglichkeiten, wie z.B. die Teilnahme an einem Frühstudium, geboten werden.

Das CAE ist eine realistische Herausforderung, ein wirklicher Mehrwert und damit ein Ansporn für die sprachlich besonders begabten Schülerinnen und Schüler. Dieses sinnvolle Element der Begabtenförderung an der Beruflichen Oberschule wird deshalb ausgebaut. Die Kooperation des Staatsministeriums mit dem Cambridge Institut München wird zum kommenden Schuljahr 2011/12 fortgesetzt und das freiwillige Angebot auf alle Beruflichen Oberschulen erweitert. Nähere Informationen zur Durchführung der CAE-Prüfung im Schuljahr 2011/12 (Prüfungstermin März 2012) werden allen Beruflichen Oberschulen in Bayern im Herbst 2011 zugesandt. Zudem finden sich im Internet unter <http://www.sprachzertifikate.info> zahlreiche Informationen für bayerische Schüler und Lehrkräfte zur CAE-Prüfung. ■

Tagungsort des Wirtschaftsschultages BBZ Jakob Küner in Memmingen:

## Wirtschaftsschule – ein Erfolgsmodell

BERNHARD STARK

Mit derzeit circa 500 Schülerinnen und Schülern gehört die Staatliche Wirtschaftsschule Memmingen zu den größten Staatlichen Wirtschaftsschulen in Bayern. Aber nicht die Anzahl der Schüler ist es, was die Staatliche Wirtschaftsschule weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt gemacht hat.

### Entstehung der Wirtschaftsschule in Memmingen

Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt Memmingen beschloss der Stadtrat im Juli 1952 in Memmingen eine 3-jährige „Städtische Höhere Handelsschule“ zu gründen – und schon am 14. Oktober 1952 nahm man mit 38 Schülerinnen und Schülern den Schulbetrieb auf – damals noch dem Städtischen Vöhl-Gymnasium angegliedert. Schon 1955 erfolgte dann der Ausbau auf Vierjährigkeit mit dem Abschluss der Oberstufenreife. 1965 wurde aus der 4-jährigen „Städtischen Höheren Handelsschule“ eine 4-jährige „Städtische Wirtschaftsaufbauschule“. Grund war die Aussicht auf Verstaatlichung, die dann auch bald darauf erfolgte. Mit Wirkung vom 01.01.1966 wurde die bisherige „Städtische Wirtschaftsaufbauschule“ in Memmingen in eine staatliche, selbständige Schule umgewandelt. Sie führte die Bezeichnung „Staatliche Handels- und Wirtschaftsschule Memmingen“. Ab dem Schuljahr 1972/73 führten die in Bayern bestehenden Handels- und Wirtschaftsschulen gemäß dem Gesetz über das berufliche Schulwesen die Bezeichnung „Wirtschaftsschule“.

### Wirtschaftsschule als Teil des BBZ – von der Hauptschule zum Abitur

„BBZ“, das ist in Memmingen seit über 30 Jahren ein Begriff. Das BBZ wurde 1973 in Memmingen aus der Taufe gehoben, nachdem mit dem Gesetz über das berufliche Schulwesen vom 15. Ju-

ni 1972 beschlossen wurde, dass die Zusammenfassung beruflicher Schulen zu Berufsbildungszentren anzustreben ist.

Richtungweisendes im beruflichen Schulwesen wurde damit schon damals mit der Bildung eines Schulzentrums geschaffen: Wirtschaftsschule, Kaufmännische Berufsschule und Berufsoberschule – Ausbildungsrichtung Wirtschaft – unter einem Dach, unter einer Leitung, mit einem Kollegium, das an allen drei beruflichen Schulen unterrichtet. Von der Hauptschule zum Abitur in einem Hause: Durchlässigkeit par excellence.

Leider wurde 1998 im Rahmen der Zusammenfassung von Fachoberschule und Berufsoberschule die Staatliche Berufsoberschule – Ausbildungsrichtung Wirtschaft – aus dem Staatlichen Kaufmännischen Berufsbildungszentrum Memmingen ausgegliedert und mit der Staatlichen Fachoberschule in Memmingen zusammengelegt.

Schon 1987 wurde der Gedanke des Kompetenzzentrums für kaufmännische berufliche Bildung weiter entwickelt. Es wurde mit den Lehrkräften des BBZ eine Fachschule für Datenverarbeitung eröffnet, die noch heute als kommunale Schule im BBZ Jakob Küner sehr erfolgreich arbeitet.

Seit dem Schuljahr 2006/07 hat nun auch eine private Fachhochschule mit dem Studienschwerpunkt Betriebswirtschaft im BBZ Jakob Küner Memmingen den Betrieb aufgenommen. Das BBZ Memmingen bleibt damit auch weiterhin dem Prinzip des kaufmännischen Kompetenzzentrums treu.

Und seit 1993 schmückt unser BBZ noch unser Namenspatron „Jakob Küner“, ein vor über 250 Jahren berühmter Banker und Unternehmer. Die Künersberger Fayencen sind sehr berühmt und stehen weltweit in vielen Museen.

### Übungsfirma – das Erfolgsmodell der Memminger Wirtschaftsschule

Das besondere Profil der Wirtschaftsschule ist die Praxisnähe. Diese zeigt sich



Namenspatron Jakob Küner.

vor allem im Unterrichtsfach Übungsfirmenarbeit. „Lernen wie im richtigen Leben“ nannte es der Bayerische Rundfunk in einem Schulfunkbeitrag im Mai 2007. Übungsfirmenarbeit als Unterrichtsfach gibt es in Bayern nur an der Wirtschaftsschule. An der Staatlichen Wirtschaftsschule Memmingen wurde in den Jahren 1977 bis 1982 dieses Konzept im Rahmen eines Bund-Länder-Modellversuchs zunächst als „Lehrbüro“ entwickelt und erfolgreich abgeschlossen, so dass dann andere Wirtschaftsschulen dieses Konzept übernahmen, bis es dann als Wahlfach „Betriebswirtschaftliche Übungen“ und schlussendlich als Wahlpflichtfach „Übungsfirmenarbeit“ das Profil der Wirtschaftsschule stark mitprägte. 1985 begann dann, ebenfalls federführend durch die Wirtschaftsschule Memmingen, die Integration der Datenverarbeitung in den kaufmännischen Geschäftsbetrieb der Übungsfirma mit einer eigens für die Übungsfirmen entwickelten Spezialsoftware für die Unternehmensbereiche Einkauf, Verkauf und Lager, die fast 10 Jahre im Einsatz war.

Derzeit arbeiten ca. 250 Übungsfirmen in Bayern bzw. in Thüringen und



Selbständiges Schülerarbeiten in der Übungsfirma.

Sachsen nach dem Memminger Modell im bayerischen Übungsfirmenring. Verbindungen bestehen zu Übungsfirmen in Österreich, Italien, Kroatien und auch in die Ukraine. In der Stadt und der Region Tschernihiv (Ukraine) wurden seit 1993 mit Unterstützung durch das BBZ Jakob Küner ebenfalls Übungsfirmen nach einem für die Ukraine angepassten Konzept entwickelt und in die ebenfalls vom BBZ entwickelte neue kaufmännische Berufsausbildung nach marktwirtschaftlichem Konzept integriert – ein Erfolgsmodell für die gesamte Ukraine mit eigener Übungsfirmenzentrale.

### Übungsfirmenzentrale der bayerischen Wirtschaftsschulen im BBZ Jakob Küner

Ein wesentliches Merkmal des Übungsfirmenkonzeptes ist die Kommunikation der Firmen untereinander, aber ebenso die Abbildung der Beziehungen von Unternehmen zu den sonstigen Institutionen, wie Banken oder Gerichten. Während die ersten Übungsfirmen noch dem Deutschen Übungsfirmenring angeschlossen waren, wurde schon Mitte



der 80er Jahre an der Wirtschaftsschule Memmingen eine eigenständige Zentrale für die schulischen Übungsfirmen gegründet, die diese für Übungsfirmen notwendigen Geschäftsvorgänge übernimmt. Über die Übungsfirmenzentrale werden die Geschäftsbeziehungen unter den Übungsfirmen koordiniert, Bankgeschäfte abgewickelt, ein Amtsgericht betrieben, alles zur praxisorientierten Abwicklung eines kaufmännischen Geschäftsbetriebes für die derzeit ca. 250

Übungsfirmen im Übungsfirmenring der bayerischen Wirtschaftsschulen. Gemeinsam mit der Wirtschaftsschule Bad Aibling wird auch das Übungsfirmenportal im Internet betrieben, über das nun die einzelnen Übungsfirmen kommunizieren. Weitere Aufgaben, die die Übungsfirmenzentrale übernimmt, sind die Organisation von Übungsfirmenmessen und auch die Zertifizierung der angeschlossenen Übungsfirmen.

### Das erste „G8“ in Bayern im BBZ im Jahre 1981

Das Übungsfirmenkonzept eröffnete auch in anderen Bereichen neue Wege. Im Sommer 1981 gelang es erstmals, für Schüler, die das Fach „Lehrbüro“ besuchten, die Wirtschaftsschulabschlussprüfung über die Übungsfirmenarbeit mit der IHK-Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf „Bürogehilfe/Bürogehilfin“ zu verknüpfen. Mit dieser Doppelqualifikation konnten die Schüler in die Berufsoberschule einsteigen und nach zwei weiteren Jahren die allgemeine Hochschulreife erlangen: Abitur mit 18 und dazu noch eine Berufsausbildung! Aber, „was nicht sein kann, nicht sein darf!“ Nach vier sehr erfolgreichen Jahren wurde dieser Weg leider untersagt!

Weitere ähnliche Wege wurden gegangen. Erfolgreich war jedoch ein weiterer Modellversuch, an dem die Staatliche Wirtschaftsschule Memmingen vom Schuljahr 1996/97 bis 1999/2000 teilgenommen hat: der Modellversuch „Zweistufige Wirtschaftsschule“. Im Jahr 2000 wurde die „Zweistufige Wirtschaftsschule“ als weitere Regelform genehmigt und auch an unserer Schule weiter geführt.

### Die Wirtschaftsschule – ein Erfolgsmodell

Verbindung von Wirtschaftsschule und kaufmännischer Berufsschule in einem Schulzentrum hat sich in den vielen gemeinsamen Jahren bewährt. Dies bezieht sich nicht nur auf die gemeinsame Nutzung der Ressourcen, besonders auf den schulartübergreifenden Lehrereinsatz und die Nähe zur betrieblichen Praxis.

Wir hoffen, dass das Erfolgsmodell Wirtschaftsschule als berufliche Schule auch in Zukunft erhalten bleibt. ■

## 12. Tag der Bayerischen Wirtschaftsschule 2011

**WO**  
**WIRTSCHAFTSSCHULEN**  
**SIND,**  
**IST**  
**VORN**



**Veranstaltungsort: Staatliche Wirtschaftsschule im Staatlichen Kaufmännischen Berufsbildungszentrum Jakob Küner, Bodenseestraße 41, 87700 Memmingen, Telefon 08331/9649-0**

### Gesamtprogramm am Samstag, 19. März 2011

**09:00 Uhr Möglichkeit zum Frühstück** (in den Räumen des BBZ Jakob Küner)

**10:00 Uhr Festveranstaltung**  
in der Turnhalle der Staatlichen Wirtschaftsschule

#### Begrüßung

Bernhard Stark, Schulleiter des BBZ Jakob Küner Memmingen

#### Grußworte

Dr. Ivo Holzinger, Oberbürgermeister der Stadt Memmingen  
German Denneborg, Mdgt. im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus  
Gabriele Holzner, Abteilungsleiterin der Regierung von Schwaben  
Josef Miller, MdL, Staatsminister a. D.  
Markus Anselment, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Schwaben  
Jürgen Wunderlich, Vorsitzender VLB

#### Festansprache

Josef Pschierer, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen

#### Verleihung des Preises der bayerischen Wirtschaftsschulen 2011

Angela Gottwald, Vorsitzende der Landeselternvereinigung der Wirtschaftsschulen in Bayern e. V.

#### Statement

Dipl. oec. Elmar Tittes, Vorsitzender der Direktorenvereinigung Bayerischer Wirtschaftsschulen e. V.

**12:00 Uhr Mittagstisch** (in den Räumen des BBZ Jakob Küner)

#### Arbeitskreise am Samstag, 19. März 2011

**Nachmittag**  
**13:30 Uhr bis 14:45 Uhr und**  
**15:00 Uhr bis 16:15 Uhr**

#### 13:30 Uhr Aktuelle Themen

**Thema:** Informationen aus dem Kultusministerium für Schulleiter und Lehrkräfte

**Moderation:** Bernhard Stark, WS Memmingen

**Referent/in:** German Denneborg, Kultusministerium

#### 13:30 Uhr Betriebswirtschaft

**Thema:** Der handlungsorientierte Ansatz im Fach Betriebswirtschaft

**Moderation:** Joachim Ehrentreich, WS Memmingen

**Referent/in:** Angela Rottenwaldt, Peter Schmidt, beide WS Bad Neustadt/Saale

#### 13:30 Uhr Englisch 1

**Thema:** Fascination, magic and games in the English lesson

**Moderation:** Roselind Stein, WS Memmingen

**Referent/in:** Bernard Brown, Holzkirchen

#### 13:30 Uhr Deutsch 1

**Thema:** Projektschulaufgaben in Verbindung mit einer Schullektüre

**Moderation:** Renate Poll, WS Memmingen

**Referent/in:** Eva Ullrich, RS Pfaffenhofen

#### 13:30 Uhr Erdkunde – Bilinguale Module

**Thema:** Erfahrungen aus der Planung und Durchführung bilingualer Module an Thüringer Schulen

**Moderation:** Steffen Metzner, WS Memmingen

**Referent/in:** Anka Fehling, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm), Bad Berka

#### 13:30 Uhr Seminar – Studenten – Referendare – Junglehrer

**Thema:** Referendare, Studenten, Junglehrer fragen – das Studienseminar antwortet

**Moderation:** Christoph Kößler, Stella Schmitt, beide WS Memmingen

**Referent/in:** Maria Sommerer, Staatl. Studienseminar Südbayern

#### 13:30 Uhr Sport

**Thema:** Sicherheit im Schwimmen

**Referent/in:** Heidemarie Oliwa, WS Memmingen

#### 13:30 Uhr Projektarbeit

**Thema:** Projektarbeit als Unterrichtsmethode zum beruflichen Kompetenzerwerb

**Moderation:** Werner Adam

**Referent/in:** Tobias Morhardt, Anne Palazzolo, Margarete Schlosser, alle WS Memmingen

#### 13:30 Uhr Sicherheit im Internet

**Thema:** Soziale Netzwerke und Datenschutz am Beispiel von Facebook, Lokalisten, ...

**Moderation:** Heiko Edelmann, Norbert Rauh, beide WS Memmingen

**Referent/in:** Jens Schmitt, Medienbeauftragter der Regierung von Schwaben

#### 13:30 Uhr Textverarbeitung

**Thema:** Entwicklungsperspektiven des Faches Textverarbeitung an der Wirtschaftsschule

**Thema:** Situation der Wirtschaftsschule – Zukunft der Wirtschaftsschule

**Moderation:** Elmar Tittes, WS Ingolstadt

**Referent/in:** Thomas Bedall, WS Fürth

#### 15:00 Uhr Kooperationsmodell Hauptschule – Wirtschaftsschule

**Thema:** Erfahrungsaustausch

**Moderation:** Siegfried Scherer, WS Memmingen

**Referent/in:** Martin Kratz, Regierung von Oberbayern

#### 15:00 Uhr Rechnungswesen

**Thema:** Bildung schafft Zukunft – Lernsituationen für Ihren Unterricht

**Moderation:** Werner Adam, WS Memmingen

**Referent/in:** Gertrud Jardi, WS Kempten

#### 15:00 Uhr Übungsfirmenarbeit

**Thema:** Qualität in der Übungsfirmenarbeit

**Moderation:** Michael Wolf, WS Memmingen

**Referent/in:** Hans Kapser, WS Bad Aibling  
Michael Wolf, WS Memmingen

#### 15:00 Uhr Englisch 2

**Thema:** Tempting Techniques with Texts

**Moderation:** Roselind Stein, WS Memmingen

**Referent/in:** Bernard Brown, Holzkirchen

#### 15:00 Uhr Deutsch 2

**Thema:** Szenisches Lernen (fächerübergreifend)

**Moderation:** Renate Poll, Margarethe Schlosser, beide WS Memmingen

**Referent/in:** Kornelia Kolb-Knauer, RS Friedberg

#### 15:00 Uhr Dienst- und Versorgungsrecht

**Thema:** Das neue Dienstrecht in Bayern. Was haben die verbeamteten Lehrkräfte an Wirtschaftsschulen davon?

**Moderation:** Wolfgang Lambl, VLB

**Referent/in:** Rudolf Keil, VLB

#### 15:00 Uhr Berufsfindung

**Thema:** Das Sprungbrett in den Beruf – ausgewählte Module unseres Schulprogramms zur Berufsfindung

**Moderation:** Ludwig Mendler, Beratungslehrkraft, WS Memmingen

**Referent/in:** Nadia Linder, WS Memmingen

#### 15:00 Uhr Elternbeirat

**Thema:** Erfahrungsaustausch

**Referent/in:** Angela Gottwald, Marietta Sager, beide LEV

#### 15:00 Uhr Mathematik

**Thema:** Industrie und Handwerk brauchen Mathematik

**Moderation:** Thomas Wölfl, WS Memmingen

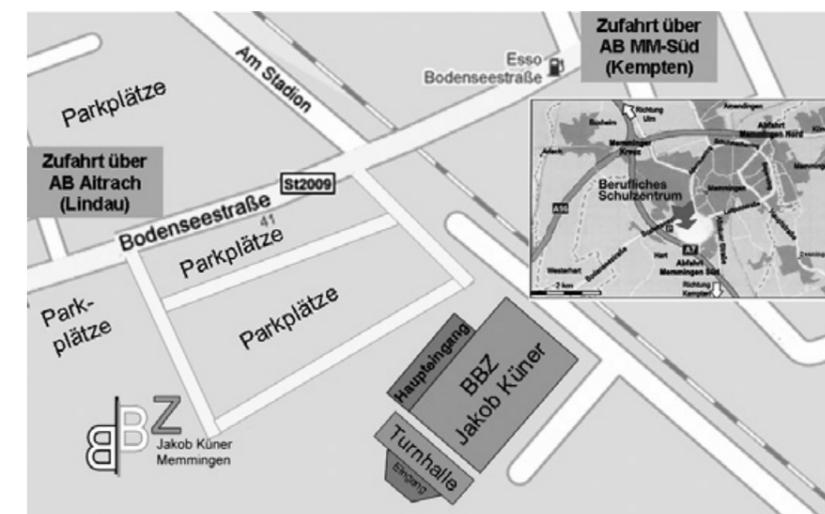
**Referent/in:** Rolf Hoffmann, Dipl. Ing., Ausbildungsleiter, Markus Walcher, StR. Elektrotechnik

#### Rahmenprogramm

Führung durch die Übungsfirmenzentrale und die Übungsfirma.

Ausstellung „Rechtsradikalismus“  
Peer teaching: Schüler führen Schüler und Besucher.

Ausstellung „Guernica“ und „Das bunte 1 + 1 des Friedens“.  
Stadtführung in Memmingen.





	Heft / Seite
Weidinger Dietrich: Wirtschaftsschulen leisten hervorragende Arbeit	03-04/22
Liebel Alexander: kurz & knackig	07/11
<b>10. Berufsbildungskongress in Amberg</b>	
Dr. Lachinger Johannes: Die Geschichte Ambergs	07/10
Fersch Sabine: Steckbrief des BSZ Sulzbach-Rosenberg	08-09/18
Geiger Peter: Wirtschaftsschule Amberg stellt sich vor	08-09/20
Programm	08-09/22
Birner Michael: Das Berufliche Schulzentrum Amberg	10/10
Bossle Benedikt: Die BFS für Musik in Sulzbach-Rosenberg	10/12
Programm	10/14
Programm	11/03
Grußworte zum Kongress	11/04
Einladung zu den Foren	11/06
Von Freising nach Amberg – VLB-Referenten berichten	11/08
Programm der Arbeitskreise	11/18
Ruf Martin: Rückblick auf den Kongress	12-01/04
Thiel Peter: Die Hauptveranstaltung im Amberger Stadttheater	12-01/13
Rede des VLB-Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich	12-01/18
Schuster Günther: Forum Bildungspolitik	12-01/24
Ruf Martin: Forum Dienstrecht	12-01/26
Lang Helmut: Kommentar zum Forum Dienstrecht	12-01/29
Schuberth Hartmut: Forum Sozialkunde	12-01/30
Ruf Martin: Ergebnisse aus den Arbeitskreisen	12-01/32
Entschließungen	12-01/45
Fischer L./Schulter B.: Das Rahmen- und Seniorenprogramm	12-01/49
Kongressimpressionen	12-01/52
Der Kongress in der Presse	12-01/56

**Lehrerseite**

Thiel Peter: Erinnerungen an den Onkel	01/18
Thiel Peter: Gesamtdeutsche Lehrerbewegung im Zeichen der Wende	03-04/24
Dr. Demmel Walter: Berühmte bay. Techniker und Naturwissenschaftler	03-04/26
Dr. Demmel Walter: Prometheus und entdeckende Naturwissenschaften	05/14
Siska Franz: Maßnahmen zur Verbesserung der Völkerverständigung	05/17
Thiel Peter: Paul Geheb zum 140. Geburtstag	07/13
Dr. Demmel Walter: Mechanicus academicus, Prof. Paul Ramis	07/15
Prof. Dr. Kruse Eberhard: Hochleistungssport für die Stimme	12-01/69

**Pädagogik und Unterricht**

Angermeier P.: Ist die Teilnahme an einem Schülerwettbewerb sinnvoll?	01/13
Müller Rubén-Pablo: Schülerzentrierte Planungsphase im Projektunterricht	01/15
Huber-Jilg Peter: Gedächtnistrainer in Berufsschule	01/17
Högl Helmut: Rosenheim – Auto-Nabelwelt Bayerns	01/17
Jungkunz Martin: Soziale Marktwirtschaft in der Krise	01/18
Gebhardt-Seele: Bessere Azubis dank Persönlichkeitsstes	01/18

	Heft / Seite
Einsiedler Franz: Erlebnisgastronomie	02/18
Rapp Ludwig: Projekt Verpackungsanlage	02/20
Furthmeier Hermann: VLB-Fachtagung JoA	02/22
Wagner Andreas: Timo Scheider zu Gast in Nördlingen	03-04/26
Bankmann Ruth: KMK-Fremdsprachen Zertifikatsprüfungen	03-04/28
Städler Gerd: Denglich für alle (1)	03-04/30
Anzenhofer Heidi: Zurück zur Handschrift	03-04/32
Ruder Kerstin: Übergangsmanagement	05/18
Schwarzenberger Wolfgang: Projekt CoFinEx mit Tschechien und Polen	05/20
Bankmann Ruth: Wer sich bewegt, bewegt Europa	05/21
Städler Gerd: Denglich für alle (2)	05/22
Münch Johannes: Richtig präsentieren, aber wie?	05/23
Dellinger Wolfgang: Marketingtag in Nördlingen	06/19
Müller Rubén-Pablo: Lernzirkelarbeit in der Wirtschaftsschule	06/20
Bäumler M. u. a.: Lernen und Kooperieren mit moodle	06/22
ABZV: Effektive Konferenzen	06/26
Schweiger Johann: Individualfeedback – ohne Ängste ein Gewinn	06/27
Bäumler M./Güntner W.: Schulbewertung online	06/30
Schweiger Martin: Schüler beraten Schüler	07/18
Opel Simone: Lernfelder in der Praxis des IT-Unterrichtes	07/19
Bäumler Michael: Deutscher Berufsschulpreis 2010	07/21
Speck B./Hoyer C.: Englischfortbildung in London	07/22
Schulz E. u. a.: Universitätsschule praktisch	10/19
Hagn Daniel: Europäischer Einigungsprozess	10/22
Alt C./Nagler W.: Interkulturelles Lernen durch Erleben	10/24
Ruf Martin: Umgang mit Internet und Mobiltelefon	10/26
Schweiger Johann: Übergang von Schule ins Studium erleichtern	10/28
Arnold Walburga: Professionalisierung der Hauswirtschaft	10/29
Janka Walter: Der Landwirtschaft eine Chance	12-01/70
Gelfert Sieglinde: Unterrichtsformen im Fach Textverarbeitung	12-01/72
Weidinger Dietrich: Europa-Urkunde für Wirtschaftsschule Erlangen	12-01/73
Städler Gerd: Denglich für alle (3)	12-01/74
Rotermund Heinz: Aktuelle Bankinformationen im Netz	12-01/75
EU-Praktikum in England	12-01/75

**Schulentwicklung**

Pongartz Horst: ERP-Systeme im Unterricht	01/06
Waldmann Gerd: Fünf Jahre Moderatorenteam Oberfranken	08-09/25
Fleischmann Peter: Seminar zum deutsch-tschechischem Verständnis	08-09/27
Dr. Träger Hildegard: Cedefop-Studienbesuch in Ankara	12-01/76

**Schulpartnerschaft**

Hublitz Maria: Deutsch-chinesische Schulpartnerschaft	07/23
Mang Oliver: Max Grundig trifft Charles Tillon	11/15

**Europa**

Leischner Dietmar: Das Bildungssystem in der Slowakischen Republik	01/11
Leischner Dietmar: Das Bildungssystem in Rumänien	10/18

	Heft / Seite
<b>VLB-online</b>	
Feneis Bernhard: Das VLB-Forum – schnelle Hilfe im Internet	01/20
Hock Katja: Onlinemeetings und Videokonferenzen	10/32
Rahmenvertrag zwischen FWU und Microsoft	0/34

**vib-akzente spezial – Beihefter**

Post Eva: Schul-Erlebnis-Pädagogik – was ist das?	07
Dammner Axel: Jugendliche und Internet	08-09
Doberer Karin: Schulklima und neue Lernkultur	11

**Aus dem Verbandsleben**

<b>Landesverband</b>	
Liebel Alexander: Aktuelles aus dem GV	01/20
Liebel Alexander: Aktuelles aus dem GV	02/24
Liebel Alexander: Aktuelles aus dem GV	03-04/32
Sauerwein H./Wunderlich J.: Wechsel in der Schriftleitung	03-04/34
Liebel Alexander: Aktuelles aus dem GV	05/24
Sommerer Hans: Kontaktkollegentreffen	05/25
Weidinger Dietrich: In memoriam Bernhard Zeller	05/26
Liebel Alexander: Aktuelles aus dem GV	06/31
Liebel Alexander: Aktuelles aus dem GV	07/33
Einladung zur kaufmännischen Fachtagung	08-09/28
vib-akzente jetzt als „e-paper“	08-09/30
Wunderlich Jürgen: Zum Geburtstag von B. Schulter und A. Liebel	08-09/30
Liebel Alexander: Aktuelles aus dem GV	10/35
Liebel Alexander: Aktuelles aus dem GV	12-01/79
Vorläufige Terminvorschau für 2011	12-01/80
Lambl Wolfgang: Dank an Dorothea Helbig	12-01/81

**Bezirksverbände**

<i>Mittelfranken</i>	
Lochner Horst: VLB-Schafkopfturnier – ein voller Erfolg	07/29
Lochner Horst: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen	08-09/33

<i>Oberbayern</i>	
Grünwald Horst: Oberbayern beim Deutschen Berufsschultag	03-04/37

<i>Oberpfalz</i>	
Altenthon Sophia: Mit der Bezirksregierung im Gespräch	07/27

<i>Unterfranken</i>	
Hoffmann Rudolf: Jahresgespräch mit der Regierung	05/27

<b>Kreisverbände</b>	
<i>Allgäu</i>	
Kraft Josef: Ehrungen und Verbandsinformationen	06/34
TZI-Fortbildungsangebot	08-09/36

	Heft / Seite
<i>Donau-Wald</i>	
Stelzl Wilhelm: Kreisversammlung in Straubing	07/28
<i>Mittelfranken-Nord</i>	
Friedrich Hermann: Weihnachtsfeier in der guten Stube Erlangens	01/23
<i>Mittelfranken-Süd</i>	
Schwandt Margit: Jahresausklang	02/25
<i>Nürnberg</i>	
Sulzer-Gscheidl Elfriede: Jahresabschluss 2009	01/24
Sulzer-Gscheidl Elfriede: VLB – WISO-Stammtisch	01/24
Janetzko Klaus: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen	07/28
<i>Oberbayern Nordwest/Südwest</i>	
Grünwald Horst: Terminvorschau 2010	02/28
<i>Oberfranken Nord-West</i>	
Wagner Joachim: Kreisversammlung	06/33
<i>Oberpfalz-Nord</i>	
Heinrich Hans: Neujahrs- statt Weihnachtsfeier	03-04/35
Heinrich Hans: Referendare unter dem Schirm des VLB	12-01/82
<i>Würzburg</i>	
Dr. Persie Michael: Hilfe zur Beihilfe	02/26
Dr. Persie Michael: Gottesdienstgestaltung	05/27
Aslanidis Simone: Kreisversammlung und „Knigge im Beruf“	06/32
Schellenberger Mario: Wein und VLB (1)	08-09/35
Dr. Persie Michael: Wein und VLB (2)	08-09/35
Aslanidis Simone: Fachvortrag zum Neuen Dienstrecht	12-01/81
<b>Referate und Fachgruppen</b>	
<i>Agrarwirtschaft</i>	
Lochner Horst: Tagung des Bundesrings	07/31
<i>Förderschulen</i>	
Blanke Frank: Inklusion – was kommt auf uns zu?	12-01/84
<i>Handel</i>	
Einladung zum FG-Treffen	05/29
Kleierl Bernhard: Fachgruppensitzung	06/34
<i>JOA</i>	
Dilberowic Barbara: Gelungene Premiere	01/24
<i>Religion</i>	
Dr. Persie Michael: Einladung zum Berufsschulsymposium 2010	02/29
Dr. Persie Michael: Fachgruppentreffen	05/28

Heft / Seite

Dr. Persie Michael: VLB beim Ökumenischen Kirchentag 07/30  
 Amler Gerda: Bayerisches Bündnis für Toleranz 07/30  
 Hötzelberger D./Dr. Persie M.: Assisifahrt 12-01/82

*Schulleiter*

Moser Bernhard: VLB-Fachtagung zur Dienstlichen Beurteilung 05/28

*Sport*

Tauber Rudi: Ausschreibung bayerische Fußballmeisterschaft 2010 01/25  
 Wohlfahrt Jens: VLB & B6 Soccercup 03-04/37  
 Dr. Oschmann Thomas: Sportler sind erfolgreich in Schule und Beruf 08-09/36  
 Tauber R. u. a.: VLB-Fussballmeisterschaft 2010 08-09/37  
 Tauber Rudi: Ausschreibung bayerische Fußballmeisterschaft 2011 12-01/83

*Textverarbeitung*

Gelfert Sieglinde: Fachgruppe wieder aktiviert 03-04/37

**Studenten/Referendare/Junge Pädagogen**

Krotter Jürgen: Erster Stammtisch 03-04/38  
 Einladung zum VLB-Symposium 05/30  
 Schindler Christoph: Studenten- und Referendarsymposium 07/32  
 Dienstantrittsveranstaltungen 2010 08-09/38  
 Flacke Laura: Pädagogikseminar Teamentwicklung 10/36

**Senioren**

Schulter Berthold: Jahresrückblick 01/26  
 Schulter Berthold: Beamtenversorgung und Wahlen (2) 02/29  
 Schulter Berthold: Verhängnisvoller Irrtum 05/30  
 Fischer Lothar: Oberpfälzer Seniorentreffen 06/35  
 Schnackig Barbara: Oberfrankens Senioren unterwegs 07/35  
 Schwerin Hans: Münchener Senioren unterwegs 08-09/39  
 Schulter Berthold: Aus der Praxis für die Praxis 08-09/41  
 Kern Erwin: Niederbayerns Senioren in Landshut 10/30  
 Fischer Lothar: Oberpfälzer Senioren unterwegs 12-01/87  
 Stojetz Hans: Niederbayerische Senioren unterwegs 12-01/88

**Personalien**

sowie 02/32; 03-04/40; 05/32; 06/36; 07/36; 08-09/42; 10/40; 12-01/88  
 Georg Herrmann erhält Deutschen Lehrpreis 2009 01/28  
 Dr. Demmel Walter G.: In memoriam Rudolf Schuster 03-04/38  
 Wagner Joachim: In Memoriam Horst Rubel 03-04/39  
 Berthold Gehlert feiert seinen 65. Geburtstag 03-04/40  
 Meyer Hans: Wir trauern um Günter Lenkl 07/35  
 Schulter Berthold: Ingrid Heckner wurde 60 08-09/39  
 Lochner Horst: Zum 80. von Gerhard-Wolfgang Hergert 08-09/41  
 Greubel Manfred: Wir trauern um Dr. Otto Kotschenreuther 08-09/41  
 Keil Rudi: In memoriam Martin Jungkuz 10/38

Heft / Seite

**Vermischtes**

Muser Heribert: Die Türkei – unverschleiert 01/31  
 Schulter Berthold: Zwei ‚historische‘ Anmerkungen 03-04/43  
 Deppisch Ottmar: Reise in die südöstliche Toskana 08-09/43  
 Glas R.: BPI-Treffen des Jahrganges 1964 08-09/45

**Umschau**

**Termine**

sowie 03-04/43; 07/40; 08-09/46; 12-01/91

**Kommunale Schulen**

Huber-Jilg Peter: Attraktives Studienangebot für Steuerfachangestellte 12-01/90

**Für Sie persönlich**

Lang Helmut: Sozialversicherungsdaten 2010 02/34  
 Keil Rudolf: Rat bei Pflegebedürftigkeit 02/37  
 Bürgerentlastungsgesetz 05/33  
 Pothoff Klaus: Gesetzliche Unfallversicherung 05/34  
 Eulau Christin: Zur Bedeutung von Ressourcen im Lehrerberuf 07/40

**Leser schreiben**

03-04/45; 05/35; 06/38; 10/21

**Bücher/Medien**

02/38; 06/39; 12-01/92

**Nachrichtliches**

05/37

**Aus aktuellem Anlass**

Einladung zur Fachtagung: Dienstliche Beurteilung 02/39  
 Neuer Partner im vlb-akzente Anzeigengeschäft 05/39  
 Lehrerverbände protestieren gegen Sparbeschlüsse der Staatsregierung 12-01/91

**4. Umschlagsseite (U4)**

Altersteilzeit ab 1. Januar 2010  
 VLB fordert: Altersgrenze – Keine Sonderstrafe für Lehrer 02/40  
 VLB begrüßt Verbesserungen im TVöD-Tarifabschluss 2010 03-04/48  
 PM VLB und KM: Berufliche Oberschule – ein Erfolgsmodell 05/40  
 Mainpost: FOS/BOS – Ein Erfolgsmodell mit Zulauf 06/40  
 BiBB: Auszubildende sind mit ihrer Vergütung oft unzufrieden 07/44  
 Steuerliche Absetzbarkeit des Arbeitszimmers wieder gewährleistet 08-09/48  
 VLB kritisiert Ministerratsbeschluss 10/44  
 Ankündigung der VLB-Fachtagungen für 2011 12-01/96

**Beihemer**

Jahresinhaltsverzeichnis 02  
 Sterbegeldversicherung 10  
 Versicherungsbedingen für Haftpflichtversicherung 12-01

Zwecke außerunterrichtlicher und unterrichtlicher Förderangebote

- > Forderung nach einer flexiblen existenzsichernden Anbindung an die Schülerströme z. B. nach der 4. Jahrgangsstufe u. a. unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten und der Berücksichtigung des Elternwillens und des Profils der WS.
- > Forderung nach einer Oberstufe mit internationaler Ausrichtung für die Wirtschaftsschule mit der Übungsfirma als didaktischem Zentrum; aus spezifischen regionalen Gegebenheiten sind auch Kooperationen mit allen Schularten der Sekundarstufe II zu ermöglichen.
- > Forderung nach anrechnungsfähigen Betriebspraktika für Lehrkräfte der Wirtschaftsschule vergleichbar mit der Regelung für Lehrkräfte an Berufsschulen

Im Zusammenhang mit den folgenden Diskussionen um eine Neuausrichtung unserer Wirtschaftsschule bitte ich alle an der Wirtschaftsschule Interessierten, sich in den weiteren Meinungsbildungs- bzw. Reformprozess einzuschalten.

Der VLB wird Ihre Meinungen aufgreifen und ich stehe Ihnen selbstverständlich Rede und Antwort! Ich bin erreichbar in der Wirtschaftsschule Alpenland, Bad Aibling. Im Sinne der Wirtschaftsschule und unserer Schüler!

*Ihr Randolph John*

**Ein Meilenstein im Prüfungswesen des Ausbildungsberufs  
 Feinwerkmechaniker:**

**Integration von industrierelevanten CNC-Steuerungen in die Gesellenprüfung**

JOACHIM SIEBLER/GERHARD MÜLLER/  
 MICHAEL LOTTER

Der Berufsbildungsausschuss des Fachverbands Metall Bayern hat beschlossen, dass ab Sommer 2011 die Abschlussprüfung in CNC mit einer industrierelevanten Steuerung durchgeführt werden kann.

So kann in Zukunft die Prüfung neben der bisherigen Form (PAL Lückentext) wahlweise an einem original Programmierplatz der Firma Heidenhain am PC durchgeführt werden.

Industrierelevante Steuerungs- und Simulationssoftware, wie z. B. Heidenhain iTNC 530, ermöglicht im Berufsfeld Metalltechnik schon seit längerer Zeit eine moderne und praxisnahe Unterrichtsgestaltung, bei der Vermittlung der Grundlagen der CNC-Programmierung.

Lehrkräfte, die in ihrem Unterricht auf derartiges Lehr- und Lernmaterial zurückgreifen, berichten häufig von einer gesteigerten Lernmotivation der Auszubildenden, da eine hohe Praxisrelevanz gegeben ist.

Da die eingesetzte Steuerungssoftware häufig auch in modernen metallverarbeitenden Betrieben vorzufinden ist besteht die Chance einer engen Verzahnung mit der betrieblichen Ausbildung. Der Identifikationsgrad der Auszubildenden und auch der Ausbilder zu den Lerninhalten der Berufsschule ist damit gewährleistet.

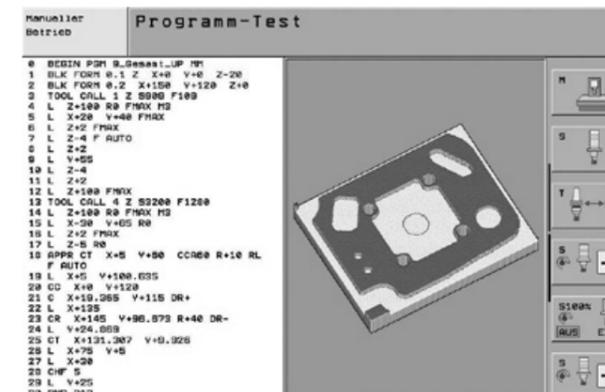
tifikationsgrad der Auszubildenden und auch der Ausbilder zu den Lerninhalten der Berufsschule ist damit gewährleistet.

**Herausforderung**

Trotz dieser positiven Erfahrungen und gängigen Unterrichtspraxis bestand bisher nicht die Möglichkeit das industrierelevante und praxisnahe Unterrichtswerkzeug durchgängig bis zur HWK-Abschlussprüfung zu verwenden, da die Prüfung in der CNC-Technik weiterhin in der künstlichen Programmiersprache PAL durchgeführt wurde. Die entsprechende Stringenz in der CNC-Ausbildung bis zur Abschlussprüfung war nicht gegeben und somit entstand der Bedarf, die Prüfung neu zu gestalten.

**Lösungsfindung**

In ihrer Funktion als Mitglieder des Prüfungsausschusses für den Beruf Feinwerkmechaniker mit Schwerpunkt Werkzeugbau regten die Lehrer der Berufsschule 1 Ingolstadt Gerhard Müller und Joachim Siebler die Diskussion an, die CNC-Prüfung praxisnah zu gestalten. Sie setzten sich dafür ein, die Prüfung wahlweise am PC mit einem original Heidenhain-Programmierplatz durchzuführen und stellen im Prüfungsausschuss den entsprechenden Antrag, dem die Mehrheit der Mitglieder des Prüfungsausschusses zu-



stimmte. Die Berufsschule 1 in Ingolstadt übernahm daher die Rolle einer Pilot-schule, an der Schüler erstmalig die Mög-lichkeit erhielten, die Abschlussprüfung an einer realen Steuerung zu absolvieren.

### Pilotierung

Die Entwicklung der Prüfung im Früh-jahr 2009 wurde in der Pilotierungspha-se fachlich durch Mitarbeiter der Abtei-lung „technische Schulung“ der Firma Heidenhain begleitet.

Im Sommer 2009 wurde die neue Prüfung erstmalig in „Heidenhain Klar-text“ am Programmierplatz durchge-führt.

Innerhalb der Pilotierungsphase fan-den die Abschlussprüfungen

- > Sommer 2009
  - > Winter 2009/2010
  - > Sommer 2010
  - > Winter 2010/2011
- im neuen Verfahren statt.

### Ergebnisse der Pilotierung

Die hieraus gesammelten Erfahrungen sind Grundlage für die aktuelle Ent-scheidung des Berufsbildungsausschuss des Fachverbands Metall Bayern:

- > Es entsteht kein zusätzlicher Aufwand bei der Prüfungsdurchführung.
- > Eine Vergleichbarkeit zur bisherigen Prüfung ist gewährleistet.
- > Gesteigerter Identifikationsgrad der Auszubildenden und Ausbilder zur Prüfung ist festzustellen.
- > Die Prüfung ist einer realen Industrie-steuerung angepasst und entspricht damit der beruflichen Wirklichkeit.
- > Die berufliche Handlungskompetenz wird überprüft.

### Veränderung der bisherigen Prüfungsform

Am 26.11.2010 entschied der Berufsbil-dungsausschuss des Fachverbands Met-All Bayern in Nürnberg einstimmig die Pilotierung abzuschließen und die neue Prüfungsform auf ganz Bayern zu über-tragen, nachdem Gerhard Müller und Joachim Siebler ihre bisherigen Erfah-rungen in der Prüfung vorgestellt und eine Ausweitung auf ganz Bayern emp-fahlen bzw. dafür geworben haben. Fein-werkmechaniker der vier Schwerpunkte Maschinenbau, Werkzeugbau, Feinme-

chanik und Zerspanungstechnik können ab der Sommerprüfung 2010 wählen, ob die Prüfung in PAL oder Heidenhain ab-solviert wird.

Wünschenswert ist die Anpassung der neuen Prüfungsform auf die Berufe der IHK, um auch hier die Vermittlung ar-beitsbezogener Kompetenzen sicherzu-stellen.

Die Innovation im Prüfungswesen stellt eine Herausforderung für den Un-terricht in den Fächern rechnergestützte Fertigung und Fertigungstechnik dar.

### Weg der Implementierung

Berufsschullehrkräfte, die im Berufsfeld Metalltechnik diese Fächer unterrich-ten, werden mit einem angepassten Fort-bildungsangebot von der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen unterstützt.

Dieses Qualifizierungsangebot ist als Blended-Learning konzipiert, d. h. ein Präsenzlehrgang wird von Online-Lehr-gängen vorbereitend und nachbereitend flankiert.

Das vorbereitende Online-Angebot findet im Rahmen von Moderierten On-line Seminaren statt, die insgesamt einen Umfang von ca. 30 Stunden verteilt auf 6 Wochen haben.

Die Präsenzveranstaltung hat einen Umfang von 2,5 Tagen und findet an der ALP-Dillingen statt.

Die vorbereitende Onlinephase und der Präsenzlehrgang werden in ihrem Umfang als einwöchiges „gelenktes Be-triebpraktikum“ anerkannt.

Darüber hinaus werden bei Bedarf bis zu 90-minütige Webkonferenzen ange-boten, die insbesondere langfristig und kontinuierlich den Aktualisierungen

und Neuerungen im Bereich CNC-Technik Rechnung tragen.

Rechtzeitig mit dem Fortbildungs-halbjahr 80 (Februar – August 2011) wird der Basiskurs „Grundlagen der CNC-Technik“ als Online-Modul ange-boten. Ab dem Fortbildungshalbjahr 81 (September 2010 – Januar 2011) folgt der entsprechende Aufbaukurs „Grund-lagen der CNC-Programmierung“ und die dazugehörige Präsenzveranstaltung.

Um flächendeckend die aktuelle Un-terrichtsentwicklung mitzutragen und eine innovative Prüfung durchzuführen, begrüßen wir die Teilnahme am Fortbil-dungsangebot.

Bewerbungen nimmt die ALP-Dil-lingen über das Online-Verfahren FIBS (Bayerische Fortbildungsdatenbank) an.

Weitere Informationen hierzu finden Sie in der bayerischen Fortbildungsda-tenbank FIBS und auf den Internetsei-ten der ALP-Dillingen.

<http://fortbildung.schule.bayern.de/>  
<http://alp.dillingen.de>  
<http://elearning.alp.dillingen.de>

Die Blended Learning Fortbildung wird in Kooperation von Vertretern der Pilotschule in Ingolstadt (Gerhard Mül-ler/Joachim Siebler), Mitarbeitern der Firma Heidenhain aus der Abteilung Technische Schulung (Herbert Purzeller/ Michael Wiendl) unter Leitung der Aka-demie für Lehrerfortbildung und Per-sonalführung Dillingen (Referat 4.8.3 eLearning Berufliche Schulen, Micha-el Lotter und Referat 2.4 Technische Bil-dung, Peter Hoffmann) durchgeführt. Zusätzliche Unterstützung erfährt der Ar-beitskreis durch das Bayerische Staatsmi-nisterium für Unterricht und Kultus. ■



### Neue Wege in der Betreuung leistungsschwacher Auszubildender:

## Zeile – Zeitung lesen macht Azubis fit

HERBERT GEIGER

Eine Rundfunk-Sendung des SWR über neue Wege in der Betreuung leistungsschwacher Auszubildender stieß vor eini-gen Jahren während eines Wanderaufent-haltes des Autors im Pfälzischen auf des-sen massive Verwunderung und Skepsis, hörten sich die Auslassungen rheinfrän-kischer Landsleute doch sehr nach Akti-onismus und kurzlebigen Strohfeuer an.

Damals kamen einerseits enttäusch-te bis erboste „Lehrherren“ zu Wort, die über fehlende Basiskompetenzen wie auch über mangelhafte Kenntnisse und Fertigkeiten vieler Azubis im Bereich der Allgemeinbildung und deren da-mit verbundene fehlende Ausbildungsfä-higkeit klagten. Andererseits hörte man von optimistischen Ausbildern, KuMi- und IHK-Vertretern, von Zeitungsleu-ten und Lehrpersonal, dass man dazu übergegangen sei, diesem Problem durch praktische Selbsthilfemaßnahmen beizu-kommen. Wenn die Verhältnisse – die real existierenden Azubis – nun mal so seien, so wolle man eben durch betriebs-gestützte Maßnahmen, vor allem die Fä-cher Mathematik und Deutsch betref-fend, für Besserung sorgen.

Überraschenderweise wurde nun vor kurzem in einer durchaus ernst zu neh-menden Veranstaltung eben diese schon vergessene Information aktualisiert und in ein neues Licht gerückt:

Dass beim arglosen Besuch einer ge-meinsamen Veranstaltung von Politischer und Evangelischer Akademie in Tutzing mit dem Schwerpunkt „Zukunft der Zei-tung – Zeitung der Zukunft“ auch be-achtenswerte Nachrichten für den beru-flichen Bildungsbereich abfallen, kommt einem unbefangenen Teilnehmer zu-nächst sicher nicht in den Sinn. Wenn dort jedoch neben sehr informativen Beiträgen über diverse aktuelle Ausfor-mungen der Medienbranche auch ein „neues“ Projekt aus Rheinland-Pfalz vor-gestellt werden konnte, verdankt sich dies der Tatsache, dass unerwartet eine an-gekündigte Referentenpersönlichkeit aus-

fiel und damit Platz schuf für zwei junge Wissenschaftler der Universität Koblenz-Landau, die die Fortentwicklung von Projekten wie „Zeitung in der Schule“ o. ä. mitbetreuen. Aus ihren Erfahrungen seit dem Ausbildungsjahr 2006/07 konn-ten sie Erstaunliches über Auslöser, Betei-ligte, Machart und Erfolge dieser Koope-ration zwischen Ausbildungsbetrieben, Universität, Medienwirtschaft und den einschlägigen Ministerien von Rhein-land-Pfalz und Saarland berichten. Letz-tere trugen die Kosten gemeinsam mit den Verlagen, welche die Zeitungen den Teilnehmern als kostenloses Abo zur Ver-fügung stellten.

Um den Anreiz und die Erfolgsaus-sichten zu erhöhen, verfuhr man folgen-dermaßen:

- > Die Auszubildenden erhielten ein Jahr lang täglich im Betrieb eine be-stimmte Zeit für die Zeitungslektüre.
- > Ihr Allgemeinwissen wurde durch umfangreiche Tests am Anfang und am Ende dokumentiert und vergli-chen.
- > In 14-täglichen Wissensabfragen in Quizform wurden die regelmäßige Zeitungslektüre und der Wissensfort-schritt der Projektteilnehmer über-prüft.
- > Hierüber wurden die teilnehmenden Betriebe periodisch informiert.
- > Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes erfolgte durch die genannte Universität.

Als Ergebnis erhoffte man die Förde-rung des Interesses und des Allgemein-wissens der Azubis z. B. in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Lokales und Kultur, aber auch die Förderung der Lesekom-petenz und Schulung des Auffassungs-vermögens für jegliche Form der Kom-munikation. Diese Hoffnungen wur-den durch die Resultate der begleitenden Untersuchungen weitgehend bestätigt.

Für die Erfolge des Projektes spricht seine kontinuierliche Erweiterung von einem teilnehmenden Unternehmen mit 80 Azubis und einer Tageszeitung im Aus-

Wie **NEU** geboren... **NaturaMed** Fachklinik

- BurnOut
- Lebenskrise
- Depression
- Ängste
- chronische Schmerzen
- Essstörung

**Ganzheitsmedizinische Ursachendiagnose**

**Geben auch Sie mehr als Sie bekommen?**

Psychosomatisches Privatklinikum beihilfefähig  
 0 75 24 . 990 - 222  
 88339 Bad Waldsee  
 naturamed.de

Wir suchen nach versteckten Krankheitsursachen und zeigen naturmedizinische und psychologische Wege zu neuer Kraft. Ambulanz, Schnupperwoche, Kur- oder Krankenhausaufenthalt.  
**Wagen Sie den NEU-Anfang!**

Naturamed ...wir bringen Sie wieder in Schwung!

bildungsjahr 2006/07 über 22 Unterneh-men mit 200 Azubis zu 153 Unterneh-men mit etwa 1.000 Azubis und fünf teil-nehmenden Tageszeitungen bei gleichzei-tiger Ausdehnung auf ein zweites Bundes-land im Ausbildungsjahr 2009/10. Auch die ausgewählten Ergebnisse der verschie-denen Wissens- und Vergleichstests von Teilnehmern und Kontrollgruppe zei-gen deutlich den Fortschritt der regelmä-ßigen Zeitungsleser. Allein diese Resul-tate könnten dazu ermutigen, ähnliche Projekte auch in Bayern anzuleiern. Auf das Interesse der hiesigen Verlage sollte man auch hier bauen können, dürfte es doch dem der südwestdeutschen entspre-chen, welche hoffen, dass spätestens bei der Familiengründung der jungen Berufs-tätigen so etwas wie Medienbindung sich bemerkbar machen werde.

Wenn dies gelänge, so wäre ein ordentlicher Schritt in Richtung informa-tiver und genüsslicher Start in den Tag geschafft ganz im Sinne von Bert Brechts „Vergnügungen“. So beginnt zwar das Morgengrauen mit der Zeitungslektüre, doch die Chancen dafür, dass die Tage lichter werden, sind dadurch zumindest gestiegen, sofern es rationell be- und ver-arbeitet wird.

Nähere Informationen zum beschrie-benen Projekt finden Interessierte unter [www.uni-landau.de/zeile](http://www.uni-landau.de/zeile) ■

„Wer sich bewegt, bewegt Europa“ – Auslandsfortbildung für niederbayerische Englischlehrkräfte:

## Praxisorientiert Englisch lernen in England – Leonardo da Vinci macht's möglich

ANNA MARIA SIEGERT

### Idee

Unter dem Titel „Training for teachers of English for specific vocational purposes“ bot die Regierung von Niederbayern den Englischlehrkräften an beruflichen Schulen eine Lehrerfortbildung im englischsprachigen Ausland an. Daran teilgenommen haben insgesamt zehn Kolleginnen und Kollegen, die an den Berufsschulen in Deggendorf, Dingolfing, Landshut, Passau, Regen, Vilshofen, Waldkirchen sowie an der Staatlichen Wirtschaftsschule Passau Englischunterricht erteilen. Das Ziel für den einwöchigen Aufenthalt war Norwich, eine Stadt im Osten Englands mit ca. 170.000 Einwohnern.

Als aufnehmende Einrichtung hatte die Regierung von Niederbayern das Norwich Institute for Language Education (NILE) ausgewählt und damit einen kompetenten Partner für Leonardo da Vinci-Projekte gefunden. NILE ist ein Trainingszentrum für Lehrer, das vom British Council offiziell anerkannt ist und eine Reihe von maßgeschneiderten Programmen für Lehrkräfte aus den verschiedensten Ländern anbietet. Selbst die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen arbeitet immer wieder gerne mit NILE zusammen.

Die Finanzierung dieses Projektes übernimmt die Europäische Union mit seinem Berufsbildungsprogramm Leonardo da Vinci in der Aktion VETPRO (Professionals in Vocational Education and Training – Fachleute der beruflichen Aus- und Weiterbildung). Um in den Genuss dieser EU-Fördermittel zu kommen, ist bei der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn die Bewilligung für die Förderwürdigkeit eines Projektes zu beantragen. Diese Aufgabe übernahm für die Regierung von Niederbayern die Fachmitarbeiterin für das Fach Englisch an Beruflichen Schulen Anna Maria Sie-



Die Lehrkräfte der niederbayerischen Berufs- und Wirtschaftsschulen auf dem Werksgelände des englischen Automobilherstellers Lotus in Hethel.

gert. Ihr wurde neben der Beantragung auch die Organisation und Betreuung der Maßnahme übertragen.

### Vorbereitung

Einen Monat vor Ausreise fand in Passau ein 1-tägiges Vorbereitungstreffen statt. Neben Informationen zur Organisation und zum Projektablauf erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine kompakte sprachliche Vorbereitung, die von der selbstständigen Sprachen- und Kommunikationstrainerin Renate Gasiorek, übernommen wurde. Außer auf landestypische Besonderheiten wurde auf alltägliche Sprechsituationen eingegangen um insbesondere situationsgerecht die richtige Sprachebene in der Kommunikation zu treffen

### Aufenthalt

Während ihres Aufenthalts in Norwich hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein dichtes Programm zu absolvieren. Neben dem Sprachtraining und der fachlich fundierten Vorbereitung der Praxisbesuchstermine durch qualifizierte Trainer bei NILE standen Besichtigungen von Bildungseinrichtungen und Unternehmen auf dem Stundenplan. Besonders hervorzuheben seien der Be-

such des Norwich City College, die zentrale Einrichtung für berufliche Bildung in der Region sowie des Automobilherstellers Lotus Cars.

Alle 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich nach der einen Woche einig: neben einer Erhöhung der Sprachkompetenz, einem Wissenszuwachs in Didaktik, Methodik und Landeskunde, Gewinnung von interessanten Unterrichtsmaterialien, wichtigen Einblicken in das System der beruflichen Bildung Englands ist ein enormer Motivations Schub zu verzeichnen. Die Freude am Umgang mit der englischen Kultur und Sprache wird sicher noch lange anhalten und sich positiv auf den Unterricht in den jeweiligen Schulen auswirken.

### Zukunft

Um die Nachhaltigkeit zu fördern und die Kenntnisse weiter zu vertiefen, wird im März 2011 ein zweiter einwöchiger Auslandsaufenthalt für die gleiche Gruppe stattfinden. Für weitere Interessenten konnte die Regierung von Niederbayern eine Fortführung dieses Projektes realisieren. Englischlehrkräfte an Beruflichen Schulen finden in der Fortbildungsdatenbank FIBS hierzu nähere Informationen.

### Eine Anleitung:

## Entspannt und perfekt – vlb-akzente online lesen

Seit der Doppelausgabe 08/09 2010 können Sie vlb-akzente ca. 14 Tage vor dem Erscheinen der offiziell gedruckten Ausgabe auf der Website [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de) online lesen. Im Detail erklären wir hier die Navigation, wie sie sich auf der Website von vlb-online darstellt und den kürzesten Weg, wie Sie sich vlb-akzente (auf der Website e@kzente genannt) im Vollbildmodus auf Ihren Bildschirm holen.

### Die Navigation im Detail

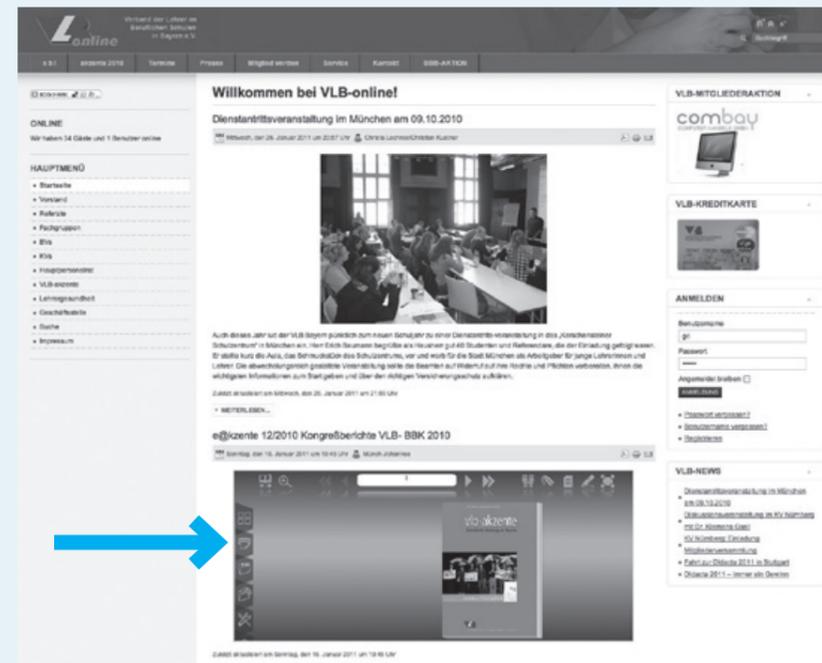
**Navigationleiste oben:** 1 Hier kann auf automatische Umblättern eingestellt werden. 2 Hier lässt sich die Seite stufenlos zoomen. 3-6 Vor und zurückblättern. 7 Über die Suchfunktion kann gezielt nach Begriffen, Namen usw. gesucht werden. 8 Hiermit lassen sich seitlich Lesezeichen setzen. 9 Mit dieser Funktion kann man Notizen auf den Seiten ablegen. 10 Mit diesem Werkzeug lassen sich Stellen im Text anmarkern. 11 Hier erfolgt die Umstellung auf Vollbildmodus.

**Navigationsleiste links:** 12 Miniaturansicht wählen und so gezielt zu einer Doppelseite navigieren. 13 Drucken von gewünschten Seiten. 14 Seiten als PDF speichern. 15 E-Paper als Offline-Version herunterladen. 16 Persönliche Einstellungen.

### Der kürzeste Weg vlb-akzente online zu lesen

Sie klicken auf der Website von VLB online bei e@kzente auf die Position 11 in der Navigationsleiste oben und vlb-akzente öffnet sich auf die gesamte Größe Ihres Bildschirms (Vollbildmodus). Es erscheint eine kurze Meldung „Drücken sie die Esc-Taste, um den Vollbildmodus zu beenden“. Gleichzeitig erscheint für einen kurzen Moment die Navigationsleiste am Bildschirmrand oben und links (A und B). Danach blendet sich die Navigation aus und Sie sehen die Titelseite von vlb-akzente bildschirmfüllend. Wollen Sie nun zur ersten Doppelseite umblättern, gehen sie mit Ihrem Mauszeiger an den rechten Heftrand (es erscheint ein kleines Fenster „Umblättern“) und klicken sie auf den Heftrand. Danach öffnet sich die erste Doppelseite.

Sie können, obwohl im Moment nicht sichtbar, nach wie vor navigieren. Gehen Sie mit Ihrer Maus in die Mitte des oberen Bildschirmrandes und die Navigationsleiste (A) erscheint. Sie können so alle Funktionen der Navigation im Vollbildmodus ansteuern (1-11). Sobald Sie auf die gewünschte Position klicken, wird die Navigation ausgeführt. Ebenso verhält es sich mit der linken Navigationsleiste (13-17). Über die Esc-Taste oder die obere Navigationsleiste, Position 11, können Sie den Vollbildmodus wieder verlassen.



So stellen sich die vlb-akzente als e-paper auf der Website von VLB-online dar.



Detailsicht der vlb-akzente auf der Website VLB-online mit den Navigationsleisten oben und links.



Die vlb-akzente im Vollbildmodus mit gerade angewählter Funktion „Umblättern“ und den ansteuerbaren Navigationsleisten am Bildschirmrand oben und links.

## Landesverband

## Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unlängst hat ein langjähriger, erfahrener und „kämpferprobter“ Personalrat bei seiner Verabschiedung gesagt: „Das Dumme ist, dass das, was man verhindert, nicht als Erfolg sichtbar zu machen ist“.

Dieser leise Stoßseufzer könnte auch von dem Vorsitzenden eines Lehrerverbandes kommen. Es ist zurzeit extrem schwierig, für die Lehrerschaft Erfolge zu erringen, die auch als solche anerkannt werden. Welche Einsparvorschläge der unterschiedlichen Dienstherren in meist zähen Verhandlungen abgewehrt wurden, ist nur sehr begrenzt „überzubringen“. Das hängt sicherlich auch mit der menschlichen Eigenschaft zusammen, immer „nach oben“ zu denken. Gehen Sie davon aus, der Verband kämpft mit aller Kraft für Ihre berechtigten Interessen. Manchmal ist es dabei schon ein toller Erfolg, eine Verschlechterung verhindert zu haben. Und wenn Sie Bayern mit anderen Bundesländern vergleichen, dann ist uns – gemeinsam mit Ihnen – einiges gelungen!

## Droht ein „Bürokratie-Monster“ ?

Die Umsetzung des Bildungspaketes, um das im Bundestag zwischen Regierung und Opposition zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses von vlb-akzente noch intensiv gerungen wird, wird auch

den beruflichen Schulen aller Voraussicht nach noch heftige Kopfschmerzen bereiten.

Um was geht es genau? Ab 2011 werden (weil die endgültigen Entscheidungen noch nicht gefallen sind – vermutlich) berücksichtigungsfähigen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Eltern beziehen Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II oder sind Geringverdiener) neben ihrem monatlichen Regelbedarf auch sogenannte Leistungen für Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft durch den Staat gewährt. Hierzu zählen Lernförderung, gemeinschaftliche Mittagsverpflegung, Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf, Zuschüsse zu den Kosten für die Schülerbeförderung und Leistungen für eintägige Ausflüge sowie mehrtägige Klassenfahrten.

Diese Leistungen bekommen Schülerinnen und Schüler, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule besuchen, wenn sie jünger als 25 Jahre sind. Berufsschüler, wenn sie eine Ausbildungsvergütung erhalten, sind von der Leistung ausgeschlossen.

Das bedeutet, die beruflichen Schulen werden in erheblichem Umfang betroffen sein. Wie wird das künftig – vermutlich – konkret laufen? Nehmen wir zum Beispiel die Lernförderung. Die Leistungen müssen durch die fördernde Person beim Jobcenter/der Kommune beantragt werden. Der Antragsteller erhält dann ein Formular, in dem er sich von der Schule die Notwendigkeit der Antragstellung bestätigen lässt. Diese Bestätigung erfordert neben Angaben zum Fach, in dem der Förderungsbedarf besteht, auch Angaben über den Zeitraum, in dem die Defizite aller Voraussicht nach durch die Lernförderung beseitigt werden können. Auf Basis dieser Einschätzung entscheidet dann das Jobcenter/die Kommune über die Gewährung der Leistung. Selbstverständlich müssen auch für alle anderen Leistungen Formulare ausgefüllt werden, die durch die Schule, das heißt durch die Lehrkräfte und/oder Kolleginnen oder Kollegen

in den Sekretariaten bearbeitet werden müssen.

Vertreter des Deutschen Städtetages haben bereits eindringlich auf den zusätzlichen Verwaltungsaufwand hingewiesen. In manchen Veröffentlichungen wird ein „Bürokratie-Monster“ prognostiziert. Fachleute rechnen damit, dass ca. 50 % der jungen Leute im Laufe eines Jahres durchaus mehrmals zum Kreis der Leistungsberechtigten zählen bzw. auch wieder nicht, weil sich der Status der Eltern ändert. Nach unserer Einschätzung wird der Aufwand für die Lehrkräfte und Sekretariate tatsächlich sehr erheblich sein. Es ist unklar, wie die Aufgabe unter den gegebenen Rahmenbedingungen bewältigt werden soll. Einfach nur Verwaltungsaufwand „draufsatteln“ kann aus Sicht des VLB nicht angehen.

## Reaktionen auf VLB-Stellungnahme zur Erprobungsverordnung im Einzelhandel

Im Rahmen unseres Berufsbildungskongresses im November in Amberg wurde u.a. in der Fachgruppe Handel auch die Erprobungsverordnung für die gestreckte Prüfung im Einzelhandel diskutiert. Die Prüfung ist bisher so konzipiert, dass im Teil 2 der Prüfung keine Inhalte des Faches Sozialkunde mehr eingefordert werden.

Unser Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich und Bernhard Kleierl als Fachgruppenleiter Handel im VLB haben die Kritikpunkte der Kolleginnen und Kollegen aufgegriffen und gegenüber dem Kultusministerium sowie der AKA/IHK ausführlich schriftlich Stellung bezogen.

Zusammenfassend kann man die Reaktionen wie folgt beschreiben:

- > Der Lehrplan in Sozialkunde, der ja für alle Berufe gilt, wird aktuell nicht geändert. Gleichwohl besitzen die Schulen die Freiheit der jahrgangübergreifenden Verschiebung von Lerninhalten ( geregelt in einem KMS vom 26.07.1999, Gliederungspunkt 1.2.1)
- > Die Erprobungsverordnung läuft bis zum 31. Juli 2015, vorher sind aus juristischen Gründen keine Veränderungen möglich

- > Wollen wir eine Novellierung anstreben, müssen wir den Weg über das Bundesinstitut für Berufsbildung gehen.

Die Fachgruppe Handel wird sich bei ihrer nächsten Sitzung am 8. April 2011 in Nürnberg an der Berufsschule 4 im Detail mit den Reaktionen auf unsere Stellungnahme beschäftigen und beraten, wie wir weiter verfahren wollen.

## Verbesserter Haftpflicht-Versicherungsschutz für Verbandsmitglieder ab 1. Januar 2011

Die neuen Versicherungsbedingungen, abgedruckt in unserer akzente-Doppelnummer vom Dezember/Januar, sind auf reges Interesse gestoßen.

In diesem Zusammenhang kam es bei folgender Formulierung auf Seite 2 der Versicherungsbedingungen zu einer Unklarheit:

„Weitergeltung des Schutzes: beim Tode des VN besteht der Versicherungsschutz für mitversicherte Personen bis zur nächsten Hauptfälligkeit fort“. Das bedeutet nach Aussage des Versicherers der Schutz besteht fort bis zum 31.12. des laufenden Jahres in dem der Todesfall eingetreten ist.

Darüber hinaus kann die Witwe oder der Witwer (eines Mitgliedes) selbst Mitglied werden beim vlb (40% des Vollbeitrages) und somit den Versicherungsschutz über den 31.12. hinaus fortführen.

## Rahmenvertrag mit Firma Hertz (Autovermietung) besteht nicht mehr

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass der Rahmenvertrag (Anmietungen im In- und Ausland) mit der Firma Hertz (Autovermietung) nicht mehr besteht.

In diesem Sinne alles Gute und ein herzliches Dankeschön für Ihr persönliches Engagement in unserer Solidargemeinschaft VLB!

Ihr

Alexander Liebel

## Bezirks- und Kreisverbände

## BV München

## Bezirksvorstand zu Besuch beim neuen Stadtschulrat

Im November 2010 fand ein erstes Gespräch mit Rainer Schweppe, seit diesem Sommer neuer Stadtschulrat in München, und Vertretern des Bezirksvorstandes München statt. Unter dem Motto „Die hohe Qualität des beruflichen Schulwesens der Landeshauptstadt München erhalten und weiter ausbauen“ fand ein ein-stündiger Gedankenaustausch in den neu-bezogenen Räumen des Referats für Bildung und Sport in der Bayerstraße statt.

## Welche Aufgaben hat der Münchner Stadtschulrat?

Der Münchner Stadtschulrat steht als Leiter des Referats für Bildung und Sport an der Spitze der städtischen Bildungsverwaltung. Einer der Schwerpunkte seiner Aufgaben ist das kommunale Schulwesen. Darunter fallen die städtischen Realschulen, städtischen Gymnasien und die städtischen Schulen des beruflichen Schulwesens (Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen, Meisterschulen, Technikerschulen, Fachakademien, Wirtschaftsschulen, Fachoberschulen und Berufsoberschulen). Immerhin ist die Landeshauptstadt der größte kommunale Bildungsträger in Deutschland. Das Referat für Bildung und Sport ist bestrebt, im Rahmen der staatlichen Weisungen und gemäß den Vorgaben des Stadtrates eigene Akzente zu setzen und entsprechende Mittel bereitzustellen, um dem traditionell guten Ruf der „Schulstadt München“ gerecht zu werden.

Das Referat für Bildung und Sport hat nach dem Sozialreferat mit über 700 Millionen Euro den zweithöchsten Jahresetat der Landeshauptstadt. Rainer Schweppe wurde Nachfolger von Elisabeth Weiss-Söllner, die dem Referat fast 17 Jahre vorstand. Er steht somit in der Reihe der Münchner Stadtschulräte, die

mit der wohl bekanntesten Persönlichkeit, dem Reformpädagogen Georg Kerscheneiter, vor mehr als 100 Jahren begann.

## Aktuelle Schwerpunkte

Nach der Gratulation zum neuen Amt und einer Vorstellungsrunde der Teilnehmer, wurden schnell die zu bearbeiteten „Baustellen“ angesprochen. Rasch stellte sich heraus, dass Rainer Schweppe sich zwar in die Besonderheiten des beruflichen Bildungswesens noch einarbeiten muss, er aber über einen engen Freund, der selbst Berufsschullehrer ist, ein hohes Maß an Verständnis für die Probleme des beruflichen Schulwesens sowie große Wertschätzung der Arbeit der Kollegen/Innen hat. Drei große Schwerpunkte prägten das Gespräch.

## Schulreferat als Dienstleister

Erster Themenbereich waren die zunehmenden Probleme der Schulen mit dem sogenannten „Dienstleister“ im städtischen Schulreferat, also zentralen Verwaltungs- und Serviceabteilungen: insbesondere die – teils desaströs verlaufende – Migration eines neuen Betriebssystems an den beruflichen Schulen, Abstimmungsprobleme beim Gebäudemanagement, die oft undurchschaubaren Zuständigkeiten in der allgemeinen Stadtverwaltung und deren Zusammenarbeit mit den Schulleitungen bzw. der Fachabteilung „berufliche Schulen“ (F1). Der VLB betonte, dass es noch großer Anstrengungen bedarf, um verkrustete Strukturen aufzubrechen und zum Wohle eines geordneten und auf hohem Niveau stattfindenden Unterrichts beizubehalten und weiter zu entwickeln.

## Abgesenkte Eingangsbesoldung unerträglich

Zweiter Themenbereich waren die neuen Entwicklungen im Personalbereich.

Das Berufliche Schulwesen der Landeshauptstadt braucht im Wettbewerb um hervorragende Fachkräfte die Weiterführung seiner bisher guten, flexiblen



Bezirksvorsitzender Erich Baumann (links) mit dem Münchner Stadtschulrat Rainer Schewpe.

Personalpolitik. Im beruflichen Schulwesen ist die von den Lehrkräften neben ihrem Studium absolvierte Berufsausbildung sowie die in diesem Bereich erworbene berufliche Erfahrung, Erfolgsfaktor für die Qualität der praxisnahen und kompetenzorientierten Berufsausbildung. Die Nicht-Anerkennung der beruflichen Vorerfahrungen bei der Stufenzuordnung nach TVÖD und die geplante Absenkung der Eingangsbesoldung bei den Beamten schwächt die Wettbewerbsfähigkeit des beruflichen Schulwesens erheblich, denn es steht stärker als andere Schulbereiche für seine Fachkräfte im Wettbewerb mit der freien Wirtschaft. Die Problematik verschärft sich für unsere Kollegen auf Fachlehreerebene zusätzlich: Die Absenkung der Eingangsbesoldung von A10 auf A9 ist für unsere jungen Fachlehrer/innen nicht nur ein unerträglicher Zustand, sondern unterschreitet oft das Gehaltsniveau der freien Wirtschaft. Für alle Kollegen ergibt sich der Nachteil der sehr hohen Lebenshaltungskosten im Ballungsraum München. Hier ist die Landeshauptstadt in der Pflicht, sich um qualifizierten Nachwuchs zu angemessenen Bedingungen zu kümmern. Schewpe erkannte die Problematik und sagte zu, sich beim Stadtrat für eine Verbesserung einzusetzen.

**Dienstliche Beurteilung**

Dritter Themenbereich war die dienstliche Beurteilung. Der VLB fordert eindringlich die Rückkehr zu einer siebenstufigen Skala, wie sie auch der Freistaat hat. Durch die Reduzierung auf fünf Bewertungsstufen wird den Schulleitungen eine differenzierte Bewertung der Kollegen/innen massiv erschwert. Hinzu kommt noch die unsägliche Quotenregelung, die besagt, dass höchstens 50 % des zu beurteilenden Kollegiums die Notenstufen 1 und 2 erhalten dürfen. Ebenso drängte der VLB zu einer Rückkehr zur alten Regelbeurteilungspraxis, die mit dem 50. Lebensjahr endet.

**Verbesserungsvorschläge und Wünsche**

Abschließend machten die Vertreter des VLB deutlich, wo aus ihrer Sicht über die diskutierten Punkte hinaus Entwicklungspotenziale liegen:

- > eine bessere Ausstattung der Sekretariate – personell und sachlich;
- > eine bessere Eingruppierung der Sekretariats-Mitarbeiter/innen;
- > die inzwischen ausufernden zusätzlichen Belastungen der Schulleitungen mit der Sachverwaltung – viele dieser Aufgaben könnte besser (und billiger) von einer Verwaltungsfachkraft erledigt werde;
- > die gute Zusammenarbeit mit der Regierung von Oberbayern und dem Kultusministerium, die in den letzten Jahren sehr sachlich und zielorientiert war, soll weiter positiv entwickelt werden;
- > freiwillige Schulangebote wie Meisterschulen und Technikerschulen sollen weiterhin im Portfolio der beruflichen Bildung in der Stadt bleiben und gefördert werden;
- > das Thema mittlere Führungsebene wurde mit seinen – teils auch problematischen – Konsequenzen andiskutiert;
- > die hohe Schulqualität soll durch QSE 2.0 (Qualitätsmanagement) weiter unterstützt werden.

Abschließend lud der Bezirksverband Rainer Schewpe zu einer Mitgliederversammlung ein. Zum Abschied machte der BV-Vorsitzende Erich Baumann

dem neuen Stadtschulrat ein Geschenk und bot an, ihn mit Rat und Tat zum Wohle unserer Schüler/innen und Kollegen/innen zu unterstützen. Er überreichte Schewpe ein Heft der vib-akzente, verbunden mit einem Abo unserer Verbandszeitschrift, damit er jederzeit aktuell über das Geschehen des beruflichen Schulwesens in ganz Bayern informiert ist.

Der Münchener Bezirksverband bedankt sich bei einem offenen und interessierten Gastgeber für ein Gespräch, das von hoher gegenseitiger Wertschätzung geprägt war.

*Dr. Siegfried Hummelsberger*

**BV Oberpfalz**

**Michael Birner Ehrenvorsitzender des Bezirksverbandes**

Bei der Hauptveranstaltung des 10. VLB Berufsbildungskongresses 2010 in Amberg wurde der Schulleiter des Beruflichen Schulzentrums Amberg und ehemalige Bezirksvorsitzende, Michael Birner, zum Ehrenvorsitzenden des Bezirksverbandes Oberpfalz ernannt.

Michael Birner trat im Januar 1975 in den VLB ein. Er leitete von 1992 bis 1994 den Kreisverband Amberg-Sulzbach, war von 2000 bis 2005 Bezirksvorsitzender der Oberpfalz und wurde 2004 zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Aufgrund seiner bevorstehenden Pensionierung trat er 2008 nicht mehr zur Wiederwahl an und gab damit sein höchstes Amt im VLB auf.

Michael Birner war immer ein „stiller Arbeiter“, der sich nie in den Vordergrund gedrängt hat. Alle seine Aufgaben erfüllte er mit großem Eifer, Engagement, Ausdauer und Disziplin. Er konnte die Anliegen des VLB sehr eloquent auf den Punkt bringen, auf Missstände hinweisen und seinen Forderungen Nachdruck verleihen, gleichzeitig sehr diplomatisch und charmant vermitteln. Er war mit Leib und Seele dabei und konnte für die Verbandsarbeit



Die Bezirksvorsitzende Sophia Althenan überreicht ihrem Vorgänger, Michael Birner, die Urkunde zur Ernennung als Ehrenvorsitzender des Bezirksverbandes Oberpfalz.

begeistern. Ganz besonders hat er immer wieder auf die große Arbeitsbelastung der Lehrkräfte hingewiesen und sich für deren Reduzierung eingesetzt.

Als „krönenden Abschluss“ seines großen Engagements für den Verband hat Michael Birner als gastgebender

Schulleiter den 10. VLB Berufsbildungskongresses in Amberg federführend organisiert. Wieder einmal hat er unendlich viel Zeit und Arbeit für den Bezirksverband Oberpfalz aufgebracht, die Aufgabe bravurös gemeistert und die Oberpfalz so präsentiert, dass wir alle stolz sein können.

Mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden danken wir Michael Birner für seine Arbeit und sein hohes Engagement in unserem Bezirksverband und freuen uns, dass er auch weiterhin zu unserer Runde gehört und uns mit seinen Erfahrungen und Ratschlägen zur Seite stehen wird.

*Sophia Althenan*

**KV Mittelfranken Süd**

**Nachwächterführung, Weinprobe und Ehrungen in Rothenburg o.d.T**

41 aktive Lehrkräfte und Pensionisten der Lehrer an beruflichen Schulen in Roth, Ansbach, Gunzenhausen, Rothenburg, Dinkelsbühl, Rummelsberg und



Der Kreisvorsitzende Gerhard Binder überreicht Frau Neumeister für 62 Jahre Mitgliedschaft eine Urkunde.

Weißenburg haben sich in Rothenburg getroffen. Nach einem Stadtrundgang mit dem Nachwächter, der die geschichtlichen Ausführungen mit Redewendungen und Sprichwörtern garnierte, folgte eine Weinprobe in der Glocke mit Albert Thürauf. Zielgruppen(=Lehrer)

 <b>REISEDIENST NATURFREUNDE GMBH</b> 		
Rieger, Wittelsbacherstr. 31, 85051 Ingolstadt, Tel.: 0841/71144, Fax: 0841/77686, Anmeldung wegen Flugreservierung 3 Monate vor Reisebeginn erbeten		
Termine	Reisen 2011	Preis VLB ab
02.04.11 bis 15.04.11	<b>KUBA:</b> Iberia ab MUC/FRA: Havanna, Vinales, Soroa, Trinidad, Varadero, Übernachtungen mit HP/VP in guten Hotels	1.998,00 €
16.04.11 bis 23.04.11	<b>PELOPONNES:</b> Lufthansa ab MUC, Wanderstudienreise, Übernachtung mit HP in guten Hotels, Reiseführer: Evangelos Plexidas	1.098,00 €
16.04.11 bis 30.04.11	<b>JORDANIEN-NORDLIBANON-SYRIEN:</b> Royal Jordanian ab MUC, Aleppo, Palmyra, Baalbek, Damaskus, Maalula, Bosra, Jerash, Berg Nebo, Madaba, Betanien, Petra, Wadi Rum, Totes Meer: Übernachtungen mit HP in guten Hotels	2.198,00 €
16.04.11 bis 29.04.11	<b>JAPAN:</b> Lufthansa ab MUC: Tokyo, Nikko Nationalpark, Kamakura, Fuji-Hakone-Nationalpark, Matsumoto, Takayama, Shirakawago, Hiroshima, Osaka, Übernachtung in guten Hotels, 12 x Frühstück, 7 x Abendessen, Rundreise im Bus/Zug	3.490,00 €
16.04.11 bis 01.05.11	<b>NORDINDIEN, SIKKIM &amp; BHUTAN:</b> Lufthansa ab MUC/FRA: Delhi, Bagdora, Darjeeling, Gangtok, Rumtek, Kalimpong, Phuentsholing, Thimpu, Punakha, Paro, Taj Mahal, Fatehpur Sikri, Inlandsflüge, Übernachtungen mit HP/VP in guten Hotels	2.698,00 €
19.04.11 bis 29.04.11	<b>USBEKISTAN:</b> Lufthansa ab MUC: Taschkent, Urgench, Buchara, Samarkand, Schachrisabs, Übernachtung mit HP, gute Hotels	1.673,00 €
20.04.11 bis 28.04.11	<b>ZYPERN:</b> Lufthansa ab MUC: Limassol, Nikosia, Troodosgebirge, Larnaca, Lefkara, Akamas, Übernachtung mit HP im 4-Sterne	898,00 €
24.04.11 bis 01.05.11	<b>ISRAEL:</b> Lufthansa ab MUC: Tel Aviv, Galiläa, Golan, Totes Meer, Jerusalem, Übernachtung mit HP in guten Hotels bzw. Kibbuz,	1.398,00 €
23.04.11 bis 30.04.11	<b>MALTA:</b> Insel zwischen Orient und Okzident, Linienflug mit Air Malta ab MUC: Valletta, Mosta, Medina, Rabat, Nordtour, Insel	898,00 €
11.06.11 bis 18.06.11	Gozo, Übernachtungen mit HP im 4-Sterne Hotel, 3 Ganz- und 2 Halbtagesausflüge	
11.06.11 bis 21.06.11	<b>KYKLADEN:</b> AEGEAN ab MUC/FRA: Athen, Paros, Delos, Mykonos, Naxos, Santorin, Übernachtung/HP, Evangelos Plexidas	1.448,00 €
16.08.11 bis 02.09.11	<b>GROSSE NAMIBIA-RUNDREISE:</b> Windhoek, Fishriver Canyon, Lüderitz, Sossusvlei, Swakopmund, Twyfelfontein, Etosha,	3.548,00 €
<b>PFINGSTEN 2011:</b> Bellaria (Adria) 10 Tg ab 498 €, SOMMER 2011: Island 8 Tg, Azoren 8 Tg, Baltikum 9 Tg, Bellaria (Adria) 10 Tg HERBST 2011: Emirate 7 Tg, Istanbul 5 Tg, Paris 5 Tg, Oman 8 Tg, Marokko „Straße der Kasbahs“ 8 Tg WINTER 2011/12: Emirate 7 Tg, Israel 8 Tg, Marokko „Königsstädte“ 8 Tg, Äthiopien 15 Tg, Sri Lanka 14 Tg		
Ausführliche Reiseverläufe und Anmeldung unter: <a href="http://www.naturfreunde-reisen.de">www.naturfreunde-reisen.de</a>		

gerecht präsentierte er edle Rothenburger und Tauberzeller Tropfen bis hin zu einer Ippesheimer Bacchus-Auslese und kommentierte in Anlehnung an die Rechtschreibreform, ob man nun einschreiben mit „e“ oder „ä“ schreibe, sei völlig egal, die Hauptsache wäre, das, was im Glas wäre, würde munden. Das Weingut Glocke baue derzeit 26 verschiedene Rebsorten an und aus - kein anderes fränkisches Weingut brächte es auf eine ebensolche Sortenvielfalt. Verstärkt will sich der Rothenburger Winzerbetrieb um den Anbau alter Rebsorten kümmern.

Während des anschließenden Abendessens ehrte der Kreisverbandsvorsitzende Gerhard Binder (BS Ansbach) die langjährigen Verbandsmitglieder, unter ihnen die Rothenburger Elisabeth Neumeister, die den landwirtschaftlichen Berufsschullehrerverband vor 62 Jahren mit begründet hatte. Eine weitere große Anzahl 10- und 20-jähriger Mitgliedschaften wurden geehrt. Für 25 Jahre Treue bekamen Peter Rubelt, Friedhard Nichterlein, Rudolf Beck, Walter Kreß, Gisbert Leis, Michael Greiner, Ursula Pausenberger, Werner Schlötterer, Roland Topinka und der Vorsitzende Gerhard Binder eine Urkunde. Binder betonte, dass er von den 25 Jahren zuerst 4 Jahre als Kassier tätig war und nunmehr seit 18 Jahren den Kreisverband Mittelfranken-Süd leitet. Für 30 Jahre Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet Volkmars Steffanides, Siegfried Hofmeier, Ulrike Strinitz, Matthias Schneider, Anton Seewald. Für 40 Jahre Manfred Schmidt, Wolfgang Ehrentreich, Günter Hofmann, Alfred Bayer und Werner Eichinger. Für 50 Jahre gab es eine Urkunde für Irma Göttfert und Helmut Riess und für 55 Jahre für Ernst Lechner.

Im anschließenden Informationsaustausch berichtete der Bezirksvorsitzende Horst Lochner vom erst kurz zurückliegenden Berufsschultag in Amberg: Mit dem zentralen Anliegen „Herr Minister, lassen Sie uns junge Lehrer nicht im Regen stehen“ wandten sich die VLB-Studenten und die VLB-Referendarsprecher an den Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle. Sie forderten, dass die Einstiegsbesoldung für Lehrkräfte beibehalten werden soll. Hintergrund der Forderung sind die

aktuellen Vorschläge der Staatsregierung zur Absenkung der Eingangsbesoldung um rund 350,00 Euro pro Monat und die angedachte Abschaffung der Verbeamtung von Lehrern. Aus Sicht des Verbandes sei dies nicht hinnehmbar, daher habe der VLB eine Unterschriftenaktion für die Junglehrer gestartet, die bereits mehr als 3250 Lehrkräfte und Studenten bis zur Kreisverbandsveranstaltung online unterzeichnet haben. Berufsschullehrer des höheren Dienstes haben ein mindestens 8-semestriges Hochschulstudium hinter sich gebracht und in der Regel ein berufliches Erstfach und ein naturwissenschaftliches oder allgemein bildendes Zweifach studiert, anschließend eine zweijährige Referendarzeit absolviert. Fachlehrer haben i. d. R. eine Meisterprüfung und mehrere Jahre Berufserfahrung vorzuweisen, bevor sie nach einem Ausleseverfahren zur Fachlehrerausbildung am Staatsinstitut in Ansbach zugelassen werden. Die Absenkung der Einstiegsbesoldung sei nach einer so langen beruflichen Qualifizierung nicht zu rechtfertigen, so der Bezirksvorsitzende.

Zudem referierte Lochner über die Änderungen bei der Altersteilzeit und das heraufgesetzte Pensionseintrittsalter und informierte über das zurückliegende Beurteilungsjahr. Das Treffen in Rothenburg hatten Maria Middendorf und Maria Käsweber organisiert - beide sind Lehrkräfte an der Berufsschule Rothenburg und im Kreis- bzw. Bezirksverband aktiv. *Margit Schwandt*

#### KV Allgäu

### TZI-Seminar zu Störungen im Unterricht

Am Samstag, den 23. Oktober, trafen sich 18 Kolleginnen und Kollegen zusammen mit uns beiden Referentinnen in der Memminger Außenstelle der Berufsschule Mindelheim. Das Thema „Störungen im Unterricht“ stand auf dem Programm. Für unseren teilnehmerzentrierten Ansatz hatten wir mit einer 18-köpfigen Arbeitsgruppe die



Höchstgrenze erreicht und waren erfreut, mit diesem Thema sozusagen „ins Schwarze getroffen zu haben.“

Wir, die Referentinnen (Hannelore Kasztner und Carmen Nägele), haben zusammen die TZI-Ausbildung absolviert und mit dem Diplom abgeschlossen. Das Gelernte möchten wir nun sinnvoll weitergeben und haben im Rahmen einer Fortbildung über den VLB damit begonnen.

Nach einer Vorstellungs- und Orientierungsrunde versuchten Hannelore Kasztner und ich eine theoretische Grundlage für die Bearbeitung von Störungen zu schaffen. Das TZI-Haus bildete hier die Basis für unser Vorgehen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen Informationen über die Basisaussagen der TZI, wie die Axiome, die existentiellen Postulate, die dynamische Balance zwischen dem Thema, dem Ich und der Gruppe eingebettet im Umfeld. Die Wichtigkeit von Vertrauen, Struktur und Prozess wurden dargelegt und das Ganze durch die so genannten Hilfsregeln ergänzt.

Gestärkt durch eine kurze Kaffeepause ging es noch mal mit einem Theorieblock weiter, um die Ursachen von Störungen zu verdeutlichen. Da diese Ursachen ja sehr vielschichtig und umfangreich sind, rauchten am Mittag bereits die Köpfe und eine Stärkung in Form eines leckeren Mittagessens war dringend von Nöten! Hier fand auch schon ein reger Austausch an den Tischen statt und es wurde da schon klar, dass die fast schon „therapeutischen“ Anforderungen an die Lehrkräfte immer mehr zunehmen.

Frisch gestärkt ging es an die praktische Umsetzung anhand von Rollenspielen. Hier hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihre Probleme oder Situationen einzubringen und anhand eines Rollenspiels zu bearbeiten. Ein Problem aus der Sicht des Beobachters oder des Spielenden brachte ganz neue Sichtweisen zu Tage und auch der Rollenwechsel verdeutlichte, dass ein Standortwechsel auch neue Perspektiven eröffnen kann. Das Feedback aus der Gruppe war überwiegend positiv und eine Fortsetzung wurde vielfach gewünscht.

Wir hoffen, wir konnten mit dem Seminar einige Anregungen, wenn auch keine Patentrezepte, mit auf den Weg geben. Uns hat es Spaß gemacht und wir geben unser Wissen auch gerne weiter!

*Carmen Nägele*

#### Fachgruppen

##### FG Sozialkunde

### Stellungnahme zum Entwurf des Lehrplans für das Unterrichtsfach Sozialkunde 2010

Der vorliegende Lehrplanentwurf ist wie der aktuell gültige strukturiert. Schulart- und Fachprofil sind unverändert. Zum Fachlehrplan im Einzelnen:

Die Lernziele und Lerninhalte der zehnten Jahrgangsstufe sind sachlich



Die Stadt Regensburg sucht für das Berufliche Schulzentrum Georg Kerschensteiner Städtische Berufsschule II für Ernährungs-, Bau-, Holz-, Farb- und gestaltende Berufe und zur Berufsvorbereitung einen/eine

### Schulleiter/in

An der Städtischen Berufsschule II werden ca. 2500 Schülerinnen und Schüler in Bau- und Holzberufen, Ernährungsberufen im Handwerk, Gastronomieberufen, Chemieberufen, Druck- und Medienberufen, Farbberufen sowie als Frisöre, Fotografen und Zahntechniker unterrichtet. In etlichen dieser Berufe ist die Schule für Fachsprengel zuständig, von denen die gesamte Oberpfalz und große Teile Niederbayerns erfasst werden. Die Berufsschule II betreut alle Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz aus dem Gebiet der Stadt Regensburg. Derzeit sind dies etwa 130 Schülerinnen und Schüler. Die einzig geführte Städtische Fachakademie für Hauswirtschaft mit fast 70 Studierenden ist der Berufsschule II angegliedert.

Bewerber können sich engagierte und verantwortungsbewusste Führungspersönlichkeiten mit der Befähigung für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen in einer für die Schule einschlägigen Fachrichtung.

Die Stelle ist in Besoldungsgruppe A 16 bewertet.

Bewerbungsschluss ist der **25.2.2011**.

Bitte nehmen Sie in Ihrer ausführlichen Bewerbung (Lebenslauf, Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse, etc.) Bezug auf die Stellen-Nr. 40.402-03.

Weitere Informationen zu dieser Stellenausschreibung finden Sie im Internet unter obiger Stellen-Nummer auf [www.regensburg.de/stellenangebote](http://www.regensburg.de/stellenangebote)

Stadt Regensburg, Hauptabteilung Personalsteuerung, Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg

nachvollziehbar und aus didaktischer Perspektive zu befürworten. Ausgehend von der real zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit sind die Lerninhalte zu umfangreich in ihrer Gesamtheit. Dies umso mehr, als die Grobzielformulierung nicht mehr Soll-, sondern Ist-Erwartungen enthalten.

An diesem Sachverhalt ändert sich auch dann nichts, wenn die unterrichtende Lehrkraft von ihrer Möglichkeit der Schwerpunktsetzung Gebrauch macht.

Begrüßenswert ist die Tatsache, dass in der elften Jahrgangsstufe die Möglichkeit gegeben ist, die Gefährdungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik historisch begreifbar zu machen und zu begründen.

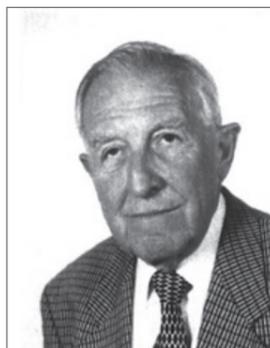
Leider fehlt die systematische, lehrplanmäßig Aufarbeitungsmöglichkeit der Ereignisse und Zusammenhänge um den 9. November 1989 und den 3. Oktober 1990 sowie deren zeitgeschichtliche Dimension.

Die Lernziele 12.1, 12.2 und 12.3 sowie die dazu gehörenden Lerninhalte sind für die zwölfte und dreizehnte Jahrgangsstufe in Zielsetzung und Stoffumfang angemessen.

Prinzipiell wünschens- und überlegenswert wäre es, weitere Lerninhalte in fakultative umzuwidmen. Dies würde zum einen eine stoffliche Entlastung des Unterrichts ermöglichen. Gleichzeitig könnte dadurch in erhöhtem Maße dem schon im Lehrplan von 2004 gezielt verankerten Prinzip der Schüler selbsttätigkeit und dem damit verbundenen handlungsorientierten Unterricht der notwendigen Raum geboten werden.

*Peter Lindacher*

## Personalien



## Trauer um Abteilungs-Direktor a. D. Werner Härtl

Am 9. November 2010 verstarb im Alter von 83 Jahren Werner Härtl. Werner Härtl war von 1953 bis 1970 an der städt. Berufsschule in Landshut als Lehrer, Seminarleiter und als Stellvertreter des Schulleiters tätig, 1970 wurde er an die Regierung von Niederbayern berufen und 1975 zum Leiter der Abteilung für Schul- und Bildungswesen an der Regierung von Niederbayern bestellt. In diesem Amt hat er 16 Jahre lang viel für das niederbayerische Schulwesen getan und vor allem die Berufsschulen in Niederbayern mit Tatkraft, Weitblick und Verantwortungsbewusstsein unterstützt. Werner Härtl war stets ein Vorbild an Einsatzfreude und Pflichtbewusstsein, pflegte einen kooperativen Führungsstil und förderte durch sein freundliches und freundschaftliches Wesen die Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen. Er hat sich als kompetenter Fachmann und als Persönlichkeit Respekt verschafft und sich gleichzeitig beliebt gemacht. Dass Werner Härtl eine anerkannte Persönlichkeit war, zeigt unter anderem das Bundesverdienstkreuz, das er für seine Verdienste bekommen hat. Mit seinem Ausscheiden in den Ruhestand im Jahre 1991 ging ein Beamter aus Überzeugung in Pension. Dem Verband gehörte Werner Härtl vom 1. Januar 1954 bis zu seinem Tode an. Der VLB war für ihn eine Selbstverständlich-

keit und er war von der Notwendigkeit einer berufsständischen Vertretung überzeugt. Gerne hat er die Verbandsversammlungen auf Kreis- und Bezirksebene besucht und die Arbeit des Verbandes stets mit großem Interesse begleitet. Die Verbandsmitglieder und die Kolleginnen und Kollegen der beruflichen Schulen in Niederbayern werden stets in Hochachtung und Dankbarkeit an diesen profilierten Schulmann denken.

*Anton Tafelmeier*

## Wir gratulieren im März zum ...

### ... zum 99. Geburtstag

**Vollath, Hans**, 08.03.  
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost

### ... zum 96. Geburtstag

**Rothammer, Fritz**, 17.03.  
94315 Straubing, KV Donau-Wald

### ... zum 93. Geburtstag

**Eybl, Elisabeth**, 29.03.  
90408 Nürnberg, KV Nürnberg

### ... zum 88. Geburtstag

**Weiß, Sophie**, 06.03.  
80636 München,  
KV Oberbayern-Nordwest  
**Balbach, Kurt**, 25.03.  
90409 Nürnberg, KV Nürnberg  
**Wirth, Alma**, 27.03.  
97318 Kitzingen, KV Würzburg

### ... zum 87. Geburtstag

**Göldner-Schneider, Anni**, 02.03.  
92318 Neumarkt, KV Neumarkt  
**Inderst, Christian**, 09.03.  
84032 Landshut, KV Landshut  
**Schöfer, Alois**, 22.03.  
94522 Wallersdorf, KV Donau-Wald

### ... zum 84. Geburtstag

**Bühler, Oscar**, 02.03.  
83083 Riedering b. Rosenheim,  
KV Rosenheim-Miesbach

**Wilfert, Else**, 19.03.  
97076 Würzburg, KV Würzburg  
**Haas, Georg**, 24.03.  
84558 Tyrlaching,  
KV Altötting-Mühlendorf

### ... zum 83. Geburtstag

**Nickl, Josef**, 01.03.  
92421 Schwandorf, KV Schwandorf  
**Schmitt, Reinhold**, 04.03.  
97204 Höchberg, KV Würzburg  
**Welzbacher, Walter**, 11.03.  
63500 Seligenstadt, KV Untermain  
**Kempf, Martin**, 16.03.  
63864 Glattbach, KV Untermain  
**Schmid, Helmut**, 16.03.  
85356 Freising, KV Oberbayern-Nordwest  
**Storath, Julius**, 24.03.  
97464 Oberwerrn, KV Main-Rhön

### ... zum 85. Geburtstag

**Rehbogen, Michael**, 20.03.  
92237 Sulzbach-Rosenberg,  
KV Amberg-Sulzbach  
**Röhl, Josef**, 05.03.  
84140 Gangkofen,  
KV Niederbayern-Ost

### ... zum 82. Geburtstag

**Maier, Hubert**, 08.03.  
94469 Deggendorf, KV Donau-Wald  
**Koch, Walter**, 12.03.  
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben  
**Maurer, Irmgard**, 12.03.  
90571 Schwaig, KV Nürnberg  
**Entholzner, Jacob**, 13.03.  
84036 Landshut, KV Landshut  
**Kammerer, Wilfried**, 15.03.  
97762 Hammelburg, KV Main-Rhön  
**Fendt, Karl**, 20.03.  
86381 Krumbach, KV Nordschwaben  
**Leneis, Walter**, 30.03.  
94104 Tittling, KV Niederbayern-Ost

### ... zum 81. Geburtstag

**Zinsmeister, Isolde**, 13.03.  
83435 Bad Reichenhall,  
KV Traunstein-Berchtesgadener-Land

### ... zum 80. Geburtstag

**Kukla, Elfriede**, 02.03.  
63814 Mainaschaff, KV Untermain  
**Müller, Siegfried**, 30.03.  
82402 Seeshaupt, BV München  
**Stempfle, Walter**, 04.03.  
86356 Neusäß, KV Augsburg

### ... zum 75. Geburtstag

**Behrer, Marianne**, 16.03.  
94034 Passau, KV Niederbayern-Ost  
**Metzner, Hans-Dieter**, 02.03.  
96049 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim  
**Namberger, Ludwig**, 12.03.  
83371 Stein an der Traun, KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Otter, Christine**, 05.03.  
85586 Poing, BV München  
**Simon, Heinz**, 18.03.  
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu  
**Weirauch, Peter**, 18.03.  
91056 Erlangen, KV Mittelfranken-Nord

### ... zum 70. Geburtstag

**Gattinger, Karl**, 24.03.  
81475 München, KV Oberbayern-Südwest  
**Hauenstein, Klaus**, 26.03.  
90451 Nürnberg, KV Nürnberg  
**Hegmann, Ulrich**, 31.03.  
91448 Emskirchen, KV Nürnberg  
**John, Fritz**, 08.03.  
90419 Nürnberg, KV Mittelfranken-Süd  
**Kröner, Gertrud**, 10.03.  
92318 Neumarkt, KV Neumarkt  
**Meinl, Günter**, 04.03.  
83024 Rosenheim,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Müller, Werner**, 07.03.  
97267 Himmelstadt, KV Würzburg  
**Waltenberger, Franziska**, 04.03.  
97702 Münnerstadt, KV Main-Rhön  
**Wührer, Günter**, 09.03.  
91054 Erlangen,  
KV Mittelfranken-Nord

### ... zum 65. Geburtstag

**Eisenbarth, Franz**, 31.03.  
86732 Oettingen, KV Mittelfranken-Süd  
**Häring, Bertold**, 02.03.  
87435 Kempten, KV Allgäu  
**Kissel, Ralf**, 19.03.  
97276 Margetshöchheim, KV Würzburg  
**Schäfer, Christine**, 07.03.  
81245 München, BV München

### 60. Geburtstag

**Callies, Roland**, 22.03.  
84333 Malgersdorf, KV Niederbayern-Ost  
**Erntl, Karl**, 10.03.  
94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost  
**Heyna, Karl-Heinz**, 04.03.  
93161 Sinzing, KV Regensburg  
**Hümpfer, Günter**, 14.03.  
97490 Poppenhausen, KV Main-Rhön

## Stadt Nürnberg

www.nuernberg.de

Die Stadt Nürnberg ist der zweitgrößte kommunale Schulträger in Bayern mit ca. 23.000 Schülerinnen und Schülern an 36 beruflichen Schulen.

Wir suchen zum Schuljahr 2011/2012

## Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen

in den Fachrichtungen

- **Wirtschaft (Diplom-Handelslehrer/innen)**
- **Drucktechnik (Druck- und Medientechnik)**
- **Elektro- und Informationstechnik**
- **Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften**
- **Bautechnik**
- **Sozialpädagogik**
- **Gesundheitspädagogik**

bzw.

## Lehrkräfte

- **mit Erfahrungen im Bereich Verkehrstechnik**
- **mit der Fachrichtung Didaktik des Deutschen als Zweit- bzw. Fremdsprache (auch mit der Befähigung für das Lehramt an Realschulen oder Gymnasien)**

### Ihre Aufgaben

Gesucht werden engagierte Lehrkräfte, die den Weg einer modernen Schulentwicklung mitgehen, team- und handlungsorientiert unterrichten, über hohe Fach- und Sozialkompetenz verfügen, zeitgemäße Medien im Unterricht einsetzen, mit ihren kreativen Ideen die Qualität der beruflichen Schulen fördern und sich auch außerhalb der unterrichtlichen Tätigkeit für die Schulgemeinschaft engagieren. Als Bewerberin/Bewerber haben Sie die 2. Staatsprüfung für das Lehramt an beruflichen Schulen in der jeweiligen Fachrichtung erfolgreich abgelegt.

### Wir bieten

bei Vorliegen der Voraussetzungen eine Beschäftigung im Beamtenverhältnis, ansonsten eine Beschäftigung nach den Bedingungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst.

### Ihre Bewerbung

senden Sie bitte mit aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an die **Stadt Nürnberg, Personalamt, Fünferplatz 2, 90403 Nürnberg**. Bitte verwenden Sie nur Kopien, weil eine Rücksendung der Unterlagen nicht erfolgen kann. Für eine erste Kontaktaufnahme stehen Ihnen Frau Deinhard unter Telefon (0911) 231-2346, Frau Haupt unter Telefon (0911) 231-2582 und Frau Leonhardt unter Telefon (0911) 231-2981 zur Verfügung.

Die Stadt Nürnberg fördert aktiv die Gleichstellung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Frauenförderplan ist Bestandteil unserer Personalarbeit. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer zu erleichtern, wird, entsprechend den rechtlichen Vorgaben, Teilzeitarbeit ermöglicht. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung vorrangig berücksichtigt. Wir freuen uns, wenn sich Bewerberinnen und Bewerber aller Nationalitäten angesprochen fühlen.

Nürnberg



**Häupl, Manfred**, 06.03.  
91781 Weißenburg, KV Mittelfranken-Süd

**Klopfer, Rupert**, 26.03.  
86462 Langweid, KV Augsburg

**Makosch, Astrid**, 09.03.  
86163 Augsburg, KV Nordschwaben

**Ort, Bruno**, 28.03.  
97508 Grettstadt, KV Main-Rhön

**Partenhauser, Franz**, 15.03.  
83674 Gaißach, KV Oberbayern-Südwest

**Sauer, Reinfried**, 15.03.  
63801 Kleinostheim, KV Untermain

**Schirper, Helmut**, 30.03.  
80999 München, KV Oberbayern-Nordwest

**Treindl, Georg**, 12.03.  
93173 Wenzelbach, KV Regensburg

**Wagner, Ulrich**, 26.03.  
86399 Bobingen, KV Augsburg

**Wirsching, Peter**, 11.03.  
90513 Zirndorf, KV Mittelfranken-Nord

## In den Ruhestand sind gegangen ...

**Eisenbarth, Franz**, KV Mittelfranken-Süd

**Hemmert, Bruno-Ludwig**, KV Würzburg

**Rothbauer, Florian**, BV München

**Schäfer, Christine**, BV München

**Schmidbauer, Helmut**, KV Mittelfranken-Nord

## Wir trauern um ...

**Doleschal, Hans**, (86), KV Nürnberg

**Frank, Josef**, (85), KV Untermain

**Fuß, Hans Jürgen**, (70), KV Nürnberg

**Weindl, Magdalena**, (79),  
KV Altötting-Mühlendorf

## Termine

### Fortbildungen für Lehrkräfte:

## Lehrstuhl für Pädagogik – TUM School of Education – Technische Universität München

Der Lehrstuhl für Pädagogik, TU München, führt im Frühjahr 2011 drei Fortbildungstage für Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen durch.

### Dienstag, 22. Februar 2011: Schlagfertigkeitstraining für Lehrkräfte

### Mittwoch, 23. Februar 2011: Supervision für Lehrkräfte an beruflichen Schulen

### Donnerstag, 24. Februar 2011: Interkulturelle Kompetenz entwickeln und fördern

Ziel dieser Fortbildungstage ist es, Lehrkräften bei der tagtäglichen Arbeit in Schule und Unterricht Unterstützung in Form von theoriegeleiteten Informationen, praktischen Anregungen und dem gezielten Training für die Umsetzung zu geben.

**Anmeldung und weitere Informationen:**  
<http://www.paed.edu.tum.de> oder [www.fibs.schule.bayern.de](http://www.fibs.schule.bayern.de)

## Für Sie persönlich

### Ersatz von Sachschäden bei Verwendung privater Fahrzeuge für dienstliche Zwecke

Benutze ich mein privates Fahrzeug für dienstliche Zwecke, ist es gut zu wissen, wie man im Falle eines Sachschadens versichert ist. Zwei Fälle sind zu unterscheiden:

#### Sachschäden am privateigenen PKW

Zwischen dem Freistaat Bayern und der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH, besteht zugunsten der Bediensteten des Freistaates Bayern als Versicherte ein Vertrag über eine Dienstfahrt-Fahrzeugversicherung (DFFV) im Sinne einer Fahrzeugvollversicherung ohne Selbstbeteiligung.

#### 1. Voraussetzung für einen Versicherungsschutz?

Versicherungsschutz besteht, wenn die Benutzung des privaten Kraftfahrzeugs zur Erledigung des jeweiligen Dienstgeschäfts (=Dienstreise und -gang) vorher ausdrücklich von der zuständigen Dienststelle schriftlich oder elektronisch angeordnet oder genehmigt wurde und das Dienstgeschäft aus triftigen Gründen mit dem privaten Kraftfahrzeug des Bediensteten durchgeführt wird (Art. 2 Abs. 2 Satz 1 und Art. 6 Abs. 1 BayRKG).

#### 2. Wann wird kein Ersatz geleistet?

Kein Versicherungsschutz besteht z. B. bei Schäden, die nicht durch ein plötzliches Unfallereignis, das von außen eingewirkt hat, eingetreten sind, wie z. B. Brems-, Betriebs- und Bruchschäden,

- > bei der Benutzung von Mietwagen,
- > bei vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Herbeiführung des Schadens oder
- > wenn der erstattungsfähige Betrag 75 € nicht übersteigt.

### 3. Wann muss ich einen Fahrzeugschaden melden?

Melden Sie unverzüglich den Sachschaden und stellen Sie einen Antrag auf Gewährung von Sachschadenersatz bei ihrem Dienstvorgesetzten, welcher den Antrag an die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH weiterleiten wird. Das Formular dazu finden Sie unter [http://www.bybn.de/RBIS/PW/dffv-rvv\\_schadenanzeige.pdf](http://www.bybn.de/RBIS/PW/dffv-rvv_schadenanzeige.pdf)

### Sachschäden am fremden PKW

#### 1. Wer erstattet den Schaden am Fremdfahrzeug?

Während also der Sachschaden am eigenen Fahrzeug relativ gut vom Dienstherrn versichert ist, bleibt man unter Umständen auf den Kosten der Höherstufung in der eigenen Kfz-Haftpflichtversicherung sitzen, da ja der Fremdschaden am PKW des Unfallgegners von der eigenen Kfz-Haftpflichtversicherung zu übernehmen ist.

Um dieses Risiko auszuschließen empfehlen wir den Abschluss einer Rabattverlustversicherung (RVV).

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat in einem Urteil vom 30.04.1992 festgestellt (BAG 8. Senat, Aktenzeichen: 8 AZR 409/91, in: NJW 1993, 1028-1029), dass ein Arbeitgeber, der die nach Steuerrecht anerkannte Kilometerpauschale zahlt, nur dann für die Kosten der Rückstufung eines Arbeitnehmers in der Kfz-Haftpflichtversicherung einzutreten hat, wenn dies zwischen den beiden Parteien vereinbart war. Im Bereich des Freistaates Bayern bestehen solche Vereinbarungen nicht, weshalb deswegen das Risiko der Rückstufung in der Kfz-Haftpflichtversicherung zu Lasten des Arbeitnehmers bzw. Beamten geht.

Haben die Parteien eine Kilometerpauschale vereinbart und war der Beschäftigte in der Auswahl seines Pkw's und der Versicherungsgesellschaft frei, so ist im Zweifel anzunehmen, dass mit Zahlung der Kilometerpauschale auch

die Rückstufungserhöhungen in der Kfz-Haftpflichtversicherung abgegolten sind. (BAG 8. Senat, Aktenzeichen: 8 AZR 409/91, in: NJW 1993, 1028-1029)

### 2. Kann ich mich gegen einen Rabattverlust versichern?

Fragen Sie bei Ihrer Kfz-Versicherung nach und vergleichen Sie. Die Zusatzkosten für eine Rabattverlustversicherung können je nach PKW-Modell unterschiedlich sein.

Der Freistaat ermöglicht seinen Bediensteten dieses Risiko über einen Rahmenvertrag einer Rabattverlustversicherung abzufangen. Es besteht die Mög-

## Sozialversicherungsdaten 2011

Die Rechengrößen für das Jahr 2011 werden gemäß der Einkommensentwicklung im Jahr 2009 aktualisiert. In den alten Bundesländern sanken die Einkommen im Jahr 2009 um 0,39 Prozent. In den neuen Bundesländern stiegen die Einkommen um 0,84 Prozent.

### Krankenversicherungspflicht

Aufgrund der gesunkenen Reallöhne in Deutschland wird die Versicherungspflichtgrenze bzw. die Jahresarbeitsentgeltgrenze im Jahr 2011 erstmals gesenkt und zwar von 49.950 Euro in 2010 auf 49.500 Euro in 2011, auf den Monat umgerechnet also auf 4.125,00 Euro. Bis zu diesem Entgelt besteht Versicherungspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung.

### Regelung für den Wegfall der Versicherungspflicht

Seit dem 2. Februar 2007 galt, dass Versicherte mit ihrem Einkommen drei Jahre über der Versicherungspflichtgrenze liegen müssen, um im vierten Jahr wegen Überschreiten der JAE-Grenze in die private Krankenversicherung wechseln zu können.

Ab dem Jahr 2011 gilt für Arbeitnehmer wieder die Regelung, wie sie bei Einführung der Gesundheitsreform im Jahr 2007 gegolten hat. Dies bedeutet:

lichkeit, mit Wirkung vom 1. Januar 2010 eine Rabattverlustversicherung bei der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH zu einer Jahresprämie von derzeit 16,48 Euro (inkl. 19% Versicherungssteuer) selbst abzuschließen.

Mit diesem Hinweis wird keine Empfehlung ausgesprochen, das Angebot der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH an Stelle möglicherweise bestehender vergleichbarer Angebote anderer Versicherungsunternehmen anzunehmen.

Alle und ausführliche Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter <http://www.bybn.de/RBIS/PW/kfz-versicherung.html> eingestellt.

Rudi Keil

Arbeitnehmer werden mit Ablauf des Kalenderjahres versicherungsfrei, in welchem ihr Gehalt die Jahresarbeitsentgeltgrenze übersteigt, wenn das Gehalt voraussichtlich auch im Folgejahr oberhalb dieser Grenze liegen wird. Für das Jahr 2011 beläuft sich die Jahresarbeitsentgeltgrenze auf 49.500 Euro. Das Arbeitsentgelt muss nur ein Jahr über der Versicherungspflichtgrenze liegen, damit man von der gesetzlichen zur privaten Krankenversicherung wechseln kann. Wer im Jahr 2010 monatlich mehr als 4.162,50 Euro verdiente und im Jahr 2011 mit seinem Bruttoeinkommen über 4.125,00 Euro liegt, kann im Jahr 2011 zur privaten Krankenversicherung wechseln.

Fällt ein Arbeitnehmer im laufenden Kalenderjahr mit seinem Jahresarbeitsentgelt unter die Versicherungspflichtgrenze, so tritt die gesetzliche Versicherungspflicht sofort wieder ein. Auf Antrag besteht aber eine Befreiungsmöglichkeit von der Versicherungspflicht.

Personen, die nach Vollendung des 55. Lebensjahres versicherungspflichtig werden, bleiben versicherungsfrei, wenn sie in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Versicherungspflicht nicht gesetzlich versichert waren. Weitere Voraussetzung ist, dass diese Personen mindestens die Hälfte dieser Zeit versicherungsfrei,

von der Versicherungspflicht befreit oder nach § 5 Abs. 5 SGB V nicht versicherungspflichtig waren.

### Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung

Die Beitragsbemessungsgrenze legt das Höchst Einkommen fest, das in die Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge einfließt. Sie sinkt von 45.000,00 Euro auf 44.550,00 Euro. Die Krankenversicherungsbeiträge werden damit ab Januar 2011 bis zu einem Monatsentgelt von maximal 3.712,50 Euro berechnet, statt wie im Jahr 2010 von 3.750,00 Euro. Seit 1. Juli 2005 zahlt der Arbeitgeber nicht mehr die Hälfte des Beitragssatzes, sondern 0,9% weniger als der Arbeitnehmer.

Seit Januar 2009 gibt es einen Einheitsbeitrag für alle gesetzlichen Krankenkassen. Krankenkassen können aber auf freiwilliger Basis einen Teil des Beitrags als Bonus an ihre Mitglieder zurückerzahlen. Sofern sie mit den Beitragseinnahmen jedoch nicht hinkommen, dürfen sie von ihren Versicherten auch einen Zusatzbeitrag einfordern.

Dieser einheitliche Beitragssatz steigt im Jahr 2011 von 14,9 % auf 15,5 %. Der Krankenversicherungsbeitrag wird seit Juli 2009 im Vergleich zu früheren Jahren anders berechnet, da der Sonderbeitrag von 0,9 Prozentpunkten im einheitlichen Beitragssatz von 15,5 % enthalten ist:  $15,5\% - 0,9\% = 14,6\% / 2 = 7,3\%$ . Da der Sonderbeitrag ausschließlich von den Arbeitnehmern getragen wird entfallen vom zurzeit gültigen Einheitsatz von 15,5 % auf den Arbeitnehmer 8,1 % und auf den Arbeitgeber 7,3 %.

#### Beispiel:

Arbeitnehmer mit einem Monatsentgelt von 3.000,00 Euro. Sein Beitragsanteil zur Krankenversicherung beträgt 246,00 Euro ( $(7,3\% + 0,9\%)$  von 3.000,00 Euro). Der Arbeitgeber zahlt 219,00 Euro ( $7,3\%$  von 3.000,00 Euro).

Die Belastung des Arbeitnehmers wird sich im Vergleich zum Arbeitgeber zukünftig noch erhöhen, da der Arbeitgeberbeitrag bei 7,3 % eingefroren wird. Die absehbaren Defizite künftiger Jahre werden damit allein von den Versicher-

ten durch Zusatzbeiträge finanziert. Für Bedürftige soll es einen Sozialausgleich geben.

### Beiträge zur privaten Krankenversicherung

Der Beitragszuschuss des Arbeitgebers beträgt die Hälfte des Betrages, der sich unter Anwendung des durchschnittlichen allgemeinen Beitragssatzes der Krankenkassen ergibt, höchstens jedoch die Hälfte des Betrages, den der Beschäftigte für seine private Krankenversicherung zu zahlen hat.

Für 2011 beträgt der monatliche Höchst-Beitragszuschuss für freiwillig und privat Krankenversicherte 271,01 Euro, im Januar 2010 lag er bei 262,50 Euro. Die Erhöhung des Beitragszuschusses ergibt sich aus der Erhöhung des Arbeitgeber-Beitragssatzes von 7,0 % auf 7,3 %.

### Beiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung

In der Renten- und Arbeitslosenversicherung bleibt die Höchstgrenze zur Berechnung der Beiträge für Versicherte in Westdeutschland unverändert zum Jahr 2010 bei 5.500,00 Euro im Monat, in den neuen Bundesländern steigt sie von 4.650,00 auf 4.800,00 Euro.

### Beiträge zur Pflegeversicherung

Wie in der Krankenversicherung so sank auch hier die einheitliche Beitragsbemessungsgrenze von monatlich 3.750,00 Euro auf 3.712,50 Euro. Der Beitragssatz beträgt unverändert 1,95 %, so dass die Beiträge zur Pflegeversicherung im Vergleich zu 2010 leicht sinken. Der maximale Arbeitgeberzuschuss beträgt  $1,95\% \text{ von } 3.712,50 = 72,39 / 2 = 36,20$  Euro. Kinderlose Mitglieder ab Vollendung des 23. Lebensjahres zahlen seit 1. Januar 2005 einen Zuschlag von 0,25 %. Davon betroffene Mitglieder müssen also einen Beitragsanteil in Höhe von 1,225 % ( $1,95 / 2 + 0,25$ ) zahlen. Den Zuschlag von 0,25 % zahlen Kinderlose erstmals nach Ablauf des Monats, in dem sie das 23. Lebensjahr vollendet haben.

#### Beispiel:

a) Arbeitnehmer mit zwei Kindern und einem Monatsentgelt von 3.000,00 Euro.

ro. Sein Beitragsanteil zur Pflegeversicherung beträgt 29,25 Euro (0,975 % von 3.000,00 Euro).

b) Arbeitnehmer ohne Kind; gleiches Einkommen. Sein Beitragsanteil beträgt 36,75 Euro (1,225 % von 3.000,00 Euro).

Keinen Beitragszuschlag zahlen Versicherte, die vor dem 1. Januar 1940 geboren sind, die Wehr- oder Zivildienst leisten oder Arbeitslosengeld II beziehen.

### Beiträge für freiwillig Versicherte zur gesetzlichen Krankenversicherung

Der maximale Krankenversicherungsbeitrag bei Krankengeldanspruch beträgt 575,44 Euro monatlich (15,5 % von 3.712,50 €). Verzichtet der freiwillig Versicherte auf den Krankengeldanspruch dann beträgt der Beitragssatz nur 14,9 % und Krankenversicherungsbeitrag sinkt auf 553,16 Euro. Der Beitrag zur Pflegeversicherung beträgt monatlich 72,39 Euro (1,96 % von 3.712,50 €) für Versicherte mit Kindern und 81,68 Euro (2,2 % von 3.712,50 €) für Versicherte über 23 und ohne Kinder. Bei freiwilligen Versicherten, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, übernimmt der Arbeitgeber den gleichen Anteil wie bei einem versicherungspflichtigen Beschäftigten.

Bei der Ermittlung der Beiträge für freiwillig Krankenversicherte (allgemeine Mitglieder, z. B. Hausfrauen die nicht unter die Familienversicherung fallen) werden beitragspflichtige monatliche Einnahmen von mindestens 851,67 Euro angenommen. Für freiwillig versicherte Selbstständige beträgt dieser Wert 1.916,25 Euro, für Existenzgründer im Rahmen einer „Ich-AG“ 1.277,50 Euro. Damit gelten die gleichen Sätze wie im Jahr 2010.

### Studentische Krankenversicherung

Die einheitlichen Beiträge zur studentischen Krankenversicherung liegen ab 01.01.2011 bei 55,55 Euro im Monat zuzüglich 9,98 Euro für die Pflegeversicherung. In den Krankenversicherungsbeiträgen ist der Beitragszuschlag von 0,9 % enthalten. Studenten, die das 23. Lebensjahr vollendet haben und kinderlos sind, zahlen in der Pflegeversicherung

### Bezugsgröße

Die Bezugsgröße stellt eine zentrale Kennzahl in der gesetzlichen Sozialversicherung dar. Sie ist das Durchschnittseinkommen aller Versicherten der Rentenversicherung aus dem vorvergangenen Kalenderjahr, aufgerundet auf den nächsthöheren, durch 420 teilbaren Betrag. Die Bezugsgröße wird jedes Jahr neu ermittelt. Die Bezugsgröße wird beispielsweise in der gesetzlichen Krankenversicherung für die Ermittlung der Einkommensgrenze für die Berechtigung zur beitragsfreien Familienversicherung oder für die Festsetzung der Mindestbeitragsbemessungsgrundlage für freiwillige Mitglieder in der gesetzlichen Krankenversicherung und für die Beitragsberechnung von versicherungspflichtigen Selbständigen in der gesetzlichen Rentenversicherung verwendet. Sinn der Bezugsgröße ist es, Veränderungen des Preisgefüges, des durchschnittlichen Nettoeinkommens etc. zu berücksichtigen, ohne viele darauf Bezug nehmende Gesetzestexte bei jeder Änderung anpassen zu müssen. Da sie im Voraus festgelegt wird, stellt sie eine Kennzahl für die zukünftige wirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland dar.

11,26 Euro. Ab 01.04.2011 (Beginn des Sommersemesters) betragen die Beiträge zur studentischen Krankenversicherung 64,77 Euro im Monat, zur Pflegeversicherung 11,64 Euro monatlich und für kinderlose Studenten 13,13 Euro.

Die PKV-Beiträge für Studenten beginnen bei knapp unter 60,00 Euro. Bei BAföG-berechtigten Studenten führen die anfallenden Kosten für die Versicherung zu einer Erhöhung des BAföG-Bedarfs.

### Familienversicherung

Familienangehörige, deren monatliche Einkünfte aus einer geringfügigen Beschäftigung („Mini-Job“) 400,00 Euro nicht übersteigen und die die sonstigen Voraussetzungen erfüllen, sind in der Krankenversicherung beitragsfrei familienversichert. Bei Familienangehörigen, die ausschließlich andere Einkünfte (z. B. Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, Zins- oder Mieteinnahmen) haben, liegt diese Grenze bei 365,00 Euro.

## Sozialversicherungsdaten für 2011

	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
<b>Gesetzliche Rentenversicherung</b>		
Beitragsbemessungsgrenze		
– jährlich	66 000,00 Euro	57 600,00 Euro
– monatlich	5 500,00 Euro	4 800,0 Euro
Beitragssatz	19,9 %	19,9 %
<b>Arbeitslosenversicherung</b>		
Beitragsbemessungsgrenze		
– jährlich	66 000,00 Euro	57 600,00 Euro
– monatlich	5 500,00 Euro	4 800,00 Euro
Beitragssatz	3 %	3 %
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>		
Beitragsbemessungsgrenze		
– jährlich	44 550,00 Euro	44 550,00 Euro
– monatlich	3 712,50 Euro	3 712,50 Euro
Versicherungspflichtgrenze		
– jährlich	49 500,00 Euro	49 500,00 Euro
– monatlich	4 125,00 Euro	4 125,00 Euro
Einheitlicher Beitragssatz	15,5 %	15,5 %
enthält Arbeitnehmer-Sonderbeitrag	0,9 %	0,9 %
AN-Beitragssatz	8,2 %	8,2 %
AG-Beitragssatz	7,3 %	7,3 %
Maximaler Arbeitgeberzuschuss zur privaten Krankenversicherung	271,01 Euro	271,01 Euro
Versicherungspflichtgrenze nur für Arbeitnehmer, die am 31.12.2002 PKV-versichert waren		
– jährlich	44 550,00 Euro	44 550,00 Euro
– monatlich	3 712,50 Euro	3 712,50 Euro
<b>Soziale Pflegeversicherung</b>		
Beitragsbemessungsgrenze		
– jährlich	44 550,00 Euro	44 550,00 Euro
– monatlich	3 712,50 Euro	3 712,50 Euro
Beitragssatz	1,95 %	1,95 %
Kinderlosenbeitrag ab Alter 23	2,20 %	2,20%
Maximaler Arbeitgeberzuschuss	36,20 Euro	36,20 Euro
<b>Bezugsgrößen</b>		
Renten- und Arbeitslosenversicherung	2.555,00 Euro	2.240,00 Euro
Kranken- und Pflegeversicherung	2.555,00 Euro	2.555,00 Euro
<b>Einkommensgrenzen</b>		
– für geringfügig Beschäftigte		
(Minijobs)	400,00 Euro	400,00 Euro
– Auszubildende	325,00 Euro	325,00 Euro
– Familienversicherung	365,00 Euro	365,00 Euro
<b>kurzfristige Beschäftigung</b>	versicherungsfrei, wenn max. 50 Arbeitstage oder 2 Monate je Kalenderjahr	

**HERAUSGEBER**

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB) im VLB Verlag e.V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Telefon: 0 89/59 52 70  
Telefax: 0 89/5 50 44 43  
Internet: www.vlb-bayern.de  
E-Mail: info@vlb-bayern.de

**REDAKTION**

Martin Ruf  
Nussbaumweg 9  
97084 Würzburg  
E-mail: ruf@vlb-bayern.de  
Tel.: 09 31/66 14 15  
Fax: 09 31/6 60 72 91

Günther Schuster  
Remigius-Vollmann-Str. 4 b  
89257 Illertissen  
E-Mail: schuster@vlb-bayern.de  
Tel.: 0 73 03/91 90 25  
Fax: 0 73 03/91 90 26

**ANZEIGENBETREUUNG**

Glückstat Marketing & Kommunikation  
Andrea Henkel  
Sterzinger Str. 3  
86165 Augsburg  
E-Mail: anzeigenbetreuung@vlb-bayern.de  
Tel.: 08 21/4 50 40 33-33  
Fax: 08 21/4 50 40 33-20

**ANZEIGENVERWALTUNG**

Andrea Götzke  
Telefon: 0 89/59 52 70  
Telefax: 0 89/5 50 44 43  
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de  
Geschäftsstelle des VLB Verlages e.V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München

**DRUCK**

Schleunigdruck GmbH  
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld  
Telefon: 0 93 91/6 00 50

**ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS**

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich  
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

**KÜNDIGUNG**

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

**COPYRIGHT**

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

**MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE**

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung.  
Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.  
ISSN Nr. 1867-9161

**Unfallfürsorge bei dienstlichen Veranstaltungen:****Zuständigkeit für Entscheidung über Gewährung von Unfallfürsorgeleistungen**

Das bayerische Staatsministerium der Finanzen hat mit Schreiben vom 03.12.2010, Gz. 24-P 1643-157-47677/10 über folgenden Sachverhalt informiert:

Das Landesamt für Finanzen, das im staatlichen Bereich für die Anerkennung von Dienstunfällen zuständig ist, berichtete über mehrere Einzelfälle aus verschiedenen Verwaltungsbereichen, in denen von personalverwaltenden oder anderen Stellen Aussagen über das Bestehen von Dienstunfallsschutz bei Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen getroffen wurden, obwohl diese Veranstaltungen aufgrund fehlender materieller und formeller Dienstbezogenheit nicht als dienstliche und somit unter Dienstunfallsschutz stehende Veranstaltungen gewertet werden können. In einem anderen Fall wurde einem Beamten von der Personalstelle mitgeteilt, dass seine Ruhestandsversetzung auf den Dienstunfall zurückzuführen sei.

Aus diesem Anlass wird auf Folgendes hingewiesen: Für Entscheidungen im Rahmen der Unfallfürsorge ist im staatlichen Bereich ausschließlich das Landesamt für Finanzen als Pensionsbehörde zuständig.

Ihm obliegt insbesondere die Entscheidung über die

- > Anerkennung eines Schadensereignisses als Dienstunfall,
- > Feststellung der unfallbedingten Körperschäden,
- > Erstattung von Heilbehandlungskosten, Gewährung von Unfallausgleich und
- > Feststellung eines etwaigen Kausalzusammenhangs zwischen Unfallereignis, Dienstunfähigkeit und Ruhestandsversetzung und dem damit ein-

hergehenden Anspruch auf Unfallruhegehalt.

Diesbezüglich von anderen Behörden getroffene Aussagen können keinen Rechtsanspruch auf Leistungen nach dem Beamtenversorgungsgesetz begründen.

Es bestehen keine Bedenken, wenn eine Veranstaltung von der Personalstelle als dienstliche Veranstaltung eingestuft wird. Der Einzelfallprüfung des Landesamtes für Finanzen bleibt aber vorbehalten, ob das konkrete Geschehen in einem inneren Zusammenhang mit dem Dienst steht, dienstlichen Interessen dient und durch organisatorische Maßnahmen personeller und sachlicher Art in den weisungsgebundenen Dienstbereich einbezogen ist (formelle und materielle Dienstbezogenheit) und ob die übrigen Voraussetzungen für die Anerkennung eines Schadenereignisses als Dienstunfall im Sinne des § 31 BeamtenVG vorliegen. *Wolfgang Lambl*

**Möglichkeit zur freiwilligen Nachentrichtung von Beiträgen:****Rentenversicherung für kindererziehende Elternteile mit vor dem 1. Januar 1992 geborenen Kindern**

Auch für Beamtinnen und Beamte besteht in bestimmten Fällen die Möglichkeit der Anrechnung von Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung und daraus folgend – ggfs. nach weiterer Zahlung freiwilliger Beiträge – ein zusätzlicher Rentenanspruch.

Auch für Personen, die – z. B. als Beamtinnen und Beamte oder Mitglied einer berufsständischen Versorgungseinrichtung, wie Ärzte – von der Rentenversicherungspflicht befreit sind, können unter Umständen Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Renten-

**Südkärntner Seen**  
Baden-Wandern-Segeln-Heidelb.-  
Pilze. Ausfl. nach Venedig & Verona.  
Alleinsteh. Einfamilienhaus  
herrliche, sehr ruhige Lage nahe  
Presseggersee 07303-6207

versicherung angerechnet werden. Erfasst werden solche Fälle, in denen die Erziehung nicht annähernd gleichwertig wie in der gesetzlichen Rentenversicherung berücksichtigt wird. Nach § 6 Absatz 1 Satz 4 und 5 des bis zum 31. Dezember 1991 geltenden und Übergangsweise (§ 85 Absatz 7 BeamtenVG) immer noch wirksamen Beamtenversorgungsgesetzes sind für vor dem 1. Januar 1992 geborene Kinder nur sechs Monate der Kindererziehung ruhegehaltfähig, in der Rentenversicherung aber 12 Monate rentenwirksam. Reichen die Kindererziehungszeiten für einen Rentenanspruch nicht aus, kann nachgezahlt werden. Die entsprechenden rentenrechtlichen Zeiten müssen dabei bei der Rentenversicherung beantragt werden.

Details: Erreicht eine Person, der Zeiten der Kindererziehung anerkannt wurden, die Regelaltersgrenze (derzeit 65 Jahre) und hat sie die Wartezeit von fünf Jahren nicht erfüllt, kann sie auf Antrag für die fehlenden Monate freiwillige Beiträge nachzahlen. So kann sie einen Rentenanspruch erwerben und in den Genuss der Rentenleistung für die Kindererziehungszeiten kommen. Für vor dem 1. Januar 1955 geborene Elternteile gilt dabei, dass die Nachzahlung bei der Deutschen Rentenversicherung beantragt wird und in einer Summe dann für so viele Monate freiwillige Beiträge eingezahlt werden können, dass fünf Jahre erreicht werden. Die monatliche Beitragshöhe kann dabei zwischen dem Mindestbeitrag von 79,60 Euro und dem Höchstbeitrag von 1.094,50 Euro frei gewählt werden.

Durch die Nachzahlung entsteht ein Rentenanspruch, wobei die Rente ab Erreichen der Altersgrenze bzw. bei Nachzahlung nach Erreichen der Altersgrenze ab dem Folgemonat nach Antragstellung auf Nachzahlung gezahlt wird.

Auskünfte erteilt die Deutsche Rentenversicherung unter der kostenlosen Service-Telefon-Nummer 0800/10004800. Weitere Informationen finden sich auch im Internet unter [www.deutsche-rentenversicherung.de](http://www.deutsche-rentenversicherung.de)

Für einige Beamtinnen und Beamte mit vor dem 1. Januar 1992 liegenden Zeiten der Kindererziehung könnte die Nachzahlungsmöglichkeit finanziell interessant sein.

Beispielsfall: Eine Beamtin hat bis zum 31. Dezember 1991 drei Kinder geboren und erzogen. Diese Zeiten sind rentenwirksam, so dass bereits 36 Monate der Wartezeit von fünf Jahren erfüllt sind. Für die fehlenden 24 Monate können freiwillig Beiträge nachgezahlt werden (mind. 79,60 Euro pro Monat = insg. 1.910,40 Euro). Dafür erhält die Beamtin eine monatliche Rente in Höhe von 89,75 Euro. Mithin hat sich die Nachzahlung bereits nach rund einem Jahr und 10 Monaten „amortisiert“.

Grundsätzlich lohnt sich dabei eine Nachzahlung umso mehr, je mehr Kinder erzogen worden sind bzw. je mehr sonstige Vorversicherungszeiten in der Rentenversicherung bereits bestehen.

Zu beachten ist, dass die Rente bei der Beamtenversorgung nur dann anrechnungsfrei bleibt, solange der Höchstversorgungssatz noch nicht erreicht ist. Dies dürfte bei Beamtinnen häufig der Fall sein. Allerdings sollte diesbezüglich im Vorfeld mit dem Dienstherrn geklärt werden, ob es zu einer Anrechnung kommen würde. *Wolfgang Lambl*

**Autorenverzeichnis**

**Baumgärtel, J./Hofmann, J.**  
KM, Salvatorstraße 2, 80333 München,  
Tel.: (089) 2186-0

**Dietrich, Hans**  
VLB-Referent FOS/BOS  
Postfach 1234, 95011 Hof,  
Tel.: (09281) 766130

**Fels, Eva-Maria**  
Badstr. 8, 86497 Horgau,  
Tel.: (0829) 48032727

**Geiger, Herbert**  
Wirtschaftsschule, Pestalozzistr. 2,  
97080 Würzburg,  
Tel.: (0931) 20047-11

**John, Randolf**  
VLB-Referent Wirtschaftsschule  
WS, Westendstr. 6c, 83043 Bad Aibling,  
Tel.: (08061) 495200-0

**Keil, Rudolf**  
VLB-Hauptpersonalrat  
FOS/BOS, Wippenhauser Str. 64,  
85354 Freising, Tel.: (08161) 9706-0

**Lambl, Wolfgang**  
stellvertr. VLB-Landesvorsitzender und  
VLB-Hauptpersonalrat  
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpf,  
Tel.: (09363) 5278

**Lang, Helmut**  
Ober Geisbergweg 34,  
97234 Reichenberg,  
Tel.: (0931) 661729

**Liebel, Alexander**  
stellvertr. VLB-Landesvorsitzender  
BS, Schönweißstr. 7, 90461 Nürnberg,  
Tel.: (0911) 231-3948

**Lotter, Michael**  
ALP, Kardinal-von-Waldburg-Str. 6-7,  
89407 Dillingen,  
Tel.: (09071) 53-308

**Matthes, Jörg**  
VLB-Schriftführer  
FOS/BOS, Wippenhauser Str. 64,  
85354 Freising,  
Tel.: (08161) 9706-0

**Siegert, Anna Maria**  
Wirtschaftsschule, Neuburger Str. 96,  
94032 Passau,  
Tel.: (0851) 98817-0

**Sommerer, Johannes**  
stellvertr. VLB-Vorsitzender  
Kastanienweg 8, 85283 Wolnzach,  
Tel.: (0841) 305-40-102



## Wegweisend und perfekt für Bayern



### Gateway Bayern Kompetenzorientiertes Englisch

Der praxisnahe Kompaktkurs zum Mittleren Bildungsabschluss in Englisch:

- Durchgängiger Berufs- und Praxisbezug
- Kompetenztraining nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen
- Über 50 Seiten Handelskorrespondenz im Workbook
- Lehrer-Materialien mit Teachers' toolkit - CD für Ihre Unterrichtsvorbereitung



### Haack Weltatlas Orientieren Sie sich neu.

Der Medienverbund des Haack Weltatlas bietet ein maßgeschneidertes Kartenrepertoire zu unschlagbar günstigen Preisen!

- **Perfekt:** physische und thematische Karten
- **Wegweisend:** konsequente Medienverbindung
- **Unschlagbar:** günstige Preise
- **Regional:** mit integriertem Heimatteil und eigenem Register für Bayern
- **Ausgezeichnet:** iF communication design award

Z 43207

Bild: iStockphoto (marc fischer), Calgary, Alberta \*) 6 ct/Anruf, Fax im Festnetz T-Com, Mobilfunkpreise abweichend

Ernst Klett Verlag, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart  
Telefon 0180 · 2 55 38 82\*, Telefax 0180 · 2 55 38 83\*  
[www.klett.de](http://www.klett.de)

